ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie
Fundación Ética & Economía Foundation Ethics & Economy

Klimawandel

Eine Systemkrise

Anders Bjerre Mikkelsen

www.ethecon.org

Mitgliedschaften

Bundesverband Deutscher Stiftungen

Stiftungsverbund Wandelstiften

Weltverband für
politische Ökonomie (wape)

„Wir sprechen jetzt über den Klimawandel.
Es geht doch nicht darum,
dass sich das Klima von allein ändert,
sondern aufgrund des Handelns der Menschen hier auf der Erde."

Boas Mawara Munyani
afrikanischer Bauer[1]

[1] https://www.facebook.com/Afrikakontakt/videos/1809682102491127/

Hinweis

Der Einschluss von Frauen und anderen Geschlechtsausprägungen in männliche Personenbezeichnungen ist nicht nur eine männlicher Vorherrschaft entsprungene Missachtung, sondern auch eine soziale und inhumane Diskriminierung. Dank vor allem männlicher Macht ist diese Praxis in der deutschen Wort- und Schriftsprache nach wie vor die Regel. Es ist vielfach und auch eindeutig nachgewiesen, dass Frauen oder gar weitere Geschlechterausprägungen in solchen Formulierungen wesentlich seltener mitgedacht werden und sich weniger angesprochen fühlen als sie tatsächlich beteiligt bzw. relevant sind.

Das ist kein formales Problem, es ist vielmehr sexistisch und hat für Frauen in jeder Hinsicht benachteiligende Auswirkungen. Sprachlich verschwinden Frauen hinter den Männern bzw. werden ihrer Existenz beraubt. Im realen Leben führt dies zu Fehlentwicklungen der Persönlichkeit sowie zu Zurückstellung, Herabsetzung und nachteiligen Auswirkungen in allen Lebensbereichen. So etwa zu schlechteren Bildungs- bzw. Ausbildungsmöglichkeiten sowie zu niedrigeren Löhnen für gleiche Arbeit.

Noch seltener werden Menschen mitgedacht, die sich keiner der beiden Rollen zugehörig fühlen. Zwischen dem weiblichen und dem männlichen Geschlecht gibt es im realen Leben eine Vielfalt von Identitäten. Diese werden sprachlich – und natürlich auch real – noch penetranter ignoriert. Mit gleichen, wenn nicht sogar noch verheerenderen Auswirkungen.

Sprache bildet gesellschaftliche Phänomene nicht nur ab, sondern kann auf diese auch Einfluss nehmen, sie verstärken, rechtfertigen oder auch in Frage stellen. Deshalb ist die Forderung nach geschlechtergerechter Sprache kein Formalismus, sondern ein Mittel, um die Forderung nach Gleichberechtigung der Geschlechter ins Bewusstsein zu rücken.

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie hat sich vor diesem Hintergrund schon seit 2004 entschlossen, in der Schriftsprache und auch beim gesprochenen Wort im Fall von geschlechtsbezogenen Formulierungen das Binnen-Sternchen zu verwenden, um derart auf alle Geschlechter-Identitäten hinzuweisen (Beispiel: Autor*innen / gesprochen mit einer kleinen Pause nach dem „r“).

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie
Fundación Ética & Economía Foundation Ethics & Economy

ethecon tritt ein für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Umweltschutz.

ethecon arbeitet international und baut auf gleichberechtigte und solidarische Zusammenarbeit.

ethecon ist parteipolitisch, konfessionell und finanziell unabhängig.

ethecon ist eine Stiftung von unten und arbeitet weitgehend ehrenamtlich.

ethecon sieht den Schlüssel zur Lösung der ökologischen und sozialen Probleme im Wandel weg vom Profitprinzip hin zu Solidarität, Gleichberechtigung und internationaler Völkerfreundschaft.

Zustiftungen, Fördermitgliedschaften und Spenden sind willkommen.

Anschrift (Vorstand)
ethecon
Axel Köhler-Schnura
Postfach 15 04 18
40081 Düsseldorf
Deutschland
Fon +49 (0)211 - 26 11 210
Fax +49 (0)211 - 26 11 220
eMail aks@ethecon.org
Internet www.ethecon.org
facebook ethecon
youtube etheconstiftung
Twitter etheconstiftung

Spendenkonto
EthikBank/Deutschland
BIC GENO DEF1 ETK
IBAN DE58 8309 4495 0003 0455

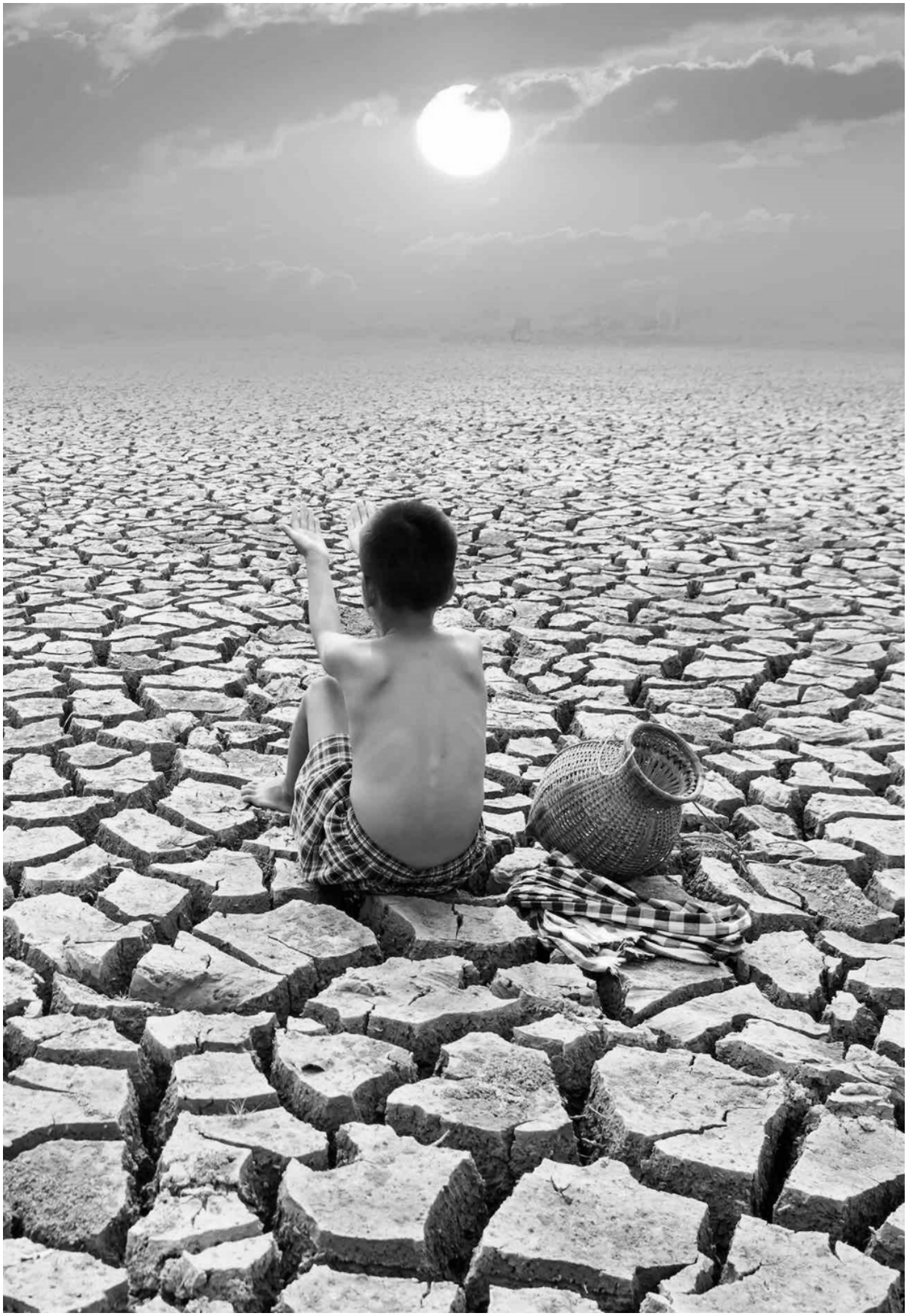
Registriert bei
Senatsverwaltung
für Justiz der Stadt Berlin
Urkunde Nr. 3416/701 - II.2

Sitz der Stiftung
Möckernkiez 22
10963 Berlin
Deutschland

Titel der dänischen Erst-Ausgabe
Klima på afveje
- en samfundsskabt krise

erschienen bei
Frydenlund / Dänemark / 2019
ISBN 978 87 7216 198 3

Deutsche Ausgabe April 2021
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



Inhalt

Vorwort
der deutschen Ausgabe 4

Der Autor
dieser ethecon Broschüre 7

Der „Blaue Planet!“ des weltbekannten Zero-Künstlers
und Mitinitiators des ethecon Blue Planet Project 8

Einleitung und
Hauptquellen 11

Kapitel 1
Was geschieht eigentlich mit dem Klima? 14

Kapitel 2
Eine ungleiche Welt in der Krise 24

Kapitel 3
Wo, auf wen und in welcher Weise wirkt der Klimawandel? 35

Kapitel 4
Strategien gegen die Klima-Katastrophe 48

Kapitel 5
Die Klimakrise ist eine soziale Krise 59

Kapitel 6
Eine nachhaltige Welt erfordert den Sozialismus 71

Anhang 1
Zur Stiftung ethecon 80

Anhang 2
ethecon Charta 83

Anhang 3
ethecon im Überblick 87

Anhang 4
Jetzt handeln! 89

Vorwort

der deutschen Ausgabe[2]
von Niklas Hoves (ethecon Geschäftsführer[3])

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

mit freundlicher Genehmigung unseres Zustifters[4] Anders Bjerre Mikkelsen aus Dänemark sowie seines Verlags Frydenlund aus Frederiksberg verhelfen wir seinem 2019 erschienen Buch "Klima på afveje – en samfundsskabt kris" zur Verbreitung in deutscher Sprache. Das Buch, das ethecon jetzt als Broschüre veröffentlicht, ist ausgesprochen lesenswert und beschreibt die zentralen Ursachen der Klima-Krise, die in der Debatte oft verschwiegen werden: Die Wurzel des drohenden, sozialen und ökologischen Kollaps liegt in unserer kapitalistischen Wirtschaftsform, die ausschließlich an den Profit-Interessen einer verschwindend kleinen Klasse von Besitzer*innen orientiert ist. Damit der Kampf gegen den Klima-Wandel Erfolg haben kann, muss dieser Zusammenhang erkannt und das Profit-System zu Gunsten eines Solidar-Systems gestürzt werden.

Mit seinem Text befindet sich Anders Bjerre Mikkelsen im Einklang mit den Grundsätzen unserer Stiftung[5], zusammengefasst in dem ethecon Motto: „Das Problem ist nicht das gesellschaftliche Symptom. Das Problem ist das ökonomische System. Für eine Welt ohne Ausbeutung und ohne Unterdrückung."

Wir danken Anders Bjerre Mikkelsen für die Ausarbeitung dieses wichtigen Textes. Johanna Precht für die Übersetzung, Hanne Eckhardt und Sibylle Arians für das Lektorat.

---

[2] Titel der dänischen Erst-Ausgabe „Klima på afveje - en samfundsskabt krise", erschienen bei Frydenlund / Dänemark / 2019 ISBN 978 87 7216 198 3

[3] Der Geschäftsführer ist bei ethecon die einzige fest angestellte und bezahlte Person. Ansonsten arbeitet die internationale Stiftung ethecon komplett ehrenamtlich. Der aktuelle Jahresbericht für 2019 weist 9.300 ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden aus.

[4] ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie wurde 2004 von Mitgliedern der Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG) gegründet. Mehr zu ethecon im Anhang dieser Broschüre ab Seite 80 und unter www.ethecon.org

[5] ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie ist eine internationale Vollstiftung bürgerlichen Rechts, registriert beim Senat für Justiz in Berlin. Gegründet wurde die Stiftung im Jahr 2004 von zwei Stifter*innen. Alle nach der Gründung zur Stiftung gestoßenen Stifter*innen sind Zustifter*innen.

Der drohende menschengemachte Klima-Kollaps hat bereits spürbare Auswirkungen: Temperatur- und Dürre-Rekorde, Überschwemmungen und Brände. Er ist mit all seinen vielen Begleiterscheinungen die zentrale Bedrohung für das menschliche Leben auf dem Blauen Planeten. Die unheilvollen Vorboten zwingen heute bereits Abermillionen Menschen in die Flucht und begünstigen die Eskalation von Kriegen und Krankheiten. Der von Anders Mikkelsen vorgelegte Text bietet eine faktenreiche und zugleich gut verständliche Einordnung der Problemlage sowie ihrer Ursachen, Konsequenzen und Lösungen.

Die wachsenden, weltweiten Proteste von Schüler*innen, Kohle-Gegner*innen, indigenen Waldschützer*innen und anderen konnten dem fossilen Kapitalismus bislang keinen Rückzug und keine Pause abringen. In ihrem ungebremsten Profitstreben setzen sich die Erdöl- und Kohle-Konzerne immer wieder über jeden Rodungsstopp hinweg und dringen zugleich in immer gefährlicherer Weise und immer tiefer in die Erdkruste vor.

Zugleich werden zahllose falsche Lösungen präsentiert: Elektroautos etwa, die die Umweltschäden und Treibhaus-Emissionen lediglich in den globalen Süden verlagern. Oder die Aussetzung des nach der Katastrophe von Fukushima beschlossenen Atom-Ausstiegs, obwohl durch Überflutungen und Brände die Risiken atomarer Desaster permanent steigen. Oder die zynischen Pläne der Konzerne für Weltraumfabriken, Kolonien auf dem Mars, Weltraumtouristik, Ausbeutung des Monds und anderer Planeten sowie des Aufbaus außerplanetarischer Streitkräfte, wie sie in den USA bereits gegründet wurden.

Insgesamt droht unserem Heimatplaneten Erde nicht weniger als der Kollaps der Ökosysteme und die Zuspitzung aller bestehenden Verteilungskämpfe zur völligen Barbarei. Deshalb danken wir Anders Mikkelsen nicht nur dafür, dass er mit seinem Text die hochgefährliche Situation, in die der Kapitalismus die Menschheit und den Planeten getrieben hat, knapp und gut verständlich, zugleich aber auch sachkundig und faktenbasiert erläutert hat, sondern vor allem dafür, dass er vorurteilsfrei und überzeugend die einzige Möglichkeit vorstellt, die einen planetarischen Gesamt-GAU verhindern kann: Den Wechsel zu einer auf Solidarität und Gemeinwohl basierenden Gesellschaft, die den Kapitalismus dringend ablösen muss, bevor es zu spät ist. Damit hat er der tabuisierten, aber doch unaufschiebbar gebotenen Debatte über die his-

torisch auf den Kapitalismus folgende Gesellschaftsordnung, den Sozialismus Raum geschaffen. Wir hoffen, dass das vielen Leser*innen neue Ideen und Inspiration gibt.

Es sei angemerkt, das auch unsere Stiftung die Meinung vertritt, dass nur der Sturz des Kapitalismus mit seinem Profit-Diktat eine Chance bietet, dem drohenden Untergang der Erde, so wie wir sie kennen, zu entgehen.

Wir würden uns freuen, wenn die ethecon Broschüre weite Verbreitung finden würde. Wenn Ihnen die Broschüre gefällt, können vielleicht auch Sie zu weiteren Leser*innen beitragen, indem Sie Exemplare bei uns kostenfrei bestellen und weitergeben. Wir erbitten lediglich eine freiwillige Spende zur Finanzierung der Herstellungskosten.

Sollten Sie Interesse an ethecon haben, so finden Sie am Ende der Broschüre entsprechende Informationen. ethecon arbeitet bis auf mich als Geschäftsführer ehrenamtlich und finanziert die Arbeit, die Aktionen und Kampagnen ausschließlich über Spenden. Entsprechend braucht die Stiftung weitere Förder*innen und Spender*innen und sucht vor allem auch weitere Zustifter*innen. Zustiftungen sind bereits ab 20 Euro monatlich möglich. Ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören.

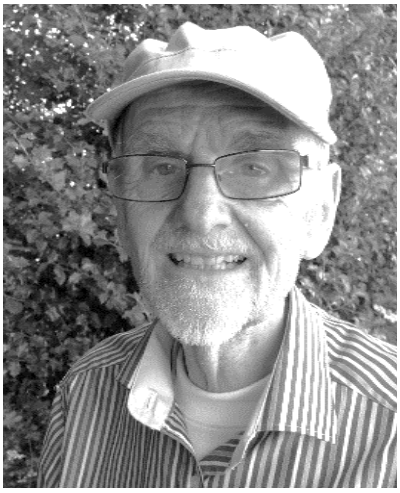
Herzlichen Dank

Niklas Hoves

- Niklas Hoves[6] -

[6] Niklas Hoves, Erkrath, verheiratet, geb. 1988 in Bocholt (Westmünsterland); 2007 bis 2016 Studium der Geschichtswissenschaften und Philosophie an der Heinrich-Heine-Universität (Master of Arts). Aktiv in der Studierendenbewegung, in Fachschaften und im AStA. Arbeitete seit 2011 hauptamtlich im Studierenden-Bereich der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft. Ehrenamtlich tätig als Teamer für das DGB-Bildungswerk und seit 2016 in der Geflüchtetenhilfe. 2017/2018 für das Stadtmuseum Düsseldorf und als freiberuflicher Historiker mit den Schwerpunkten frühneuzeitlichen Regionalgeschichte, Geschichte der deutschen Arbeiter*innenbewegung sowie Kolonial- & Konzerngeschichte tätig. Aktiv in der ver.di. Seit 2018 hauptamtlicher Geschäftsführer von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie.

Der Autor dieser ethecon Broschüre



Anders Bjerre Mikkelsen, geb. 1939, ist dänischer Staatsbürger. Er ist verheiratet und Vater einer Tochter. Er lebt in Viby, ist Gewerkschafter, Mitglied der Kommunistischen Partei Dänemarks und Ingenieur im Ruhestand. Er ist Ehrenmitglied der Organisation „Aarhus mod Krieg og Terror (Aarhus gegen Krieg und Terror)" und ist in der „Folkbevaegelsen mod EU (Volksbewegung gegen die EU)", im „ Dansk-Cubansk Forening (Dänisch-Cubanischen Verein)" sowie im „Dansk Naturfredningsforening (Dänischer Naturfreundeverein)" aktiv. Seit vielen Jahren ist er Garant[7] des internationalen Selbsthilfe-Netzerkes Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG)[8].

Die ethecon Broschüre erschien zuerst als Buch mit den Titel „Klima på afveje - en samfundsskabt krise" 2019 in Dänemark im Verlag Frydenlund (ISBN 978 87 7216 198 3).

Seit 2019 ist Anders Mikkelsen einer der vielen Zustifter*innen[9] von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie.

---

[7] Garant*innen sind Fördermitglieder der Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG), die mit erhöhten Jahresbeiträgen das finanzielle Fundament dieses internationalen Selbsthilfe-Netzwerkes sichern. Die CBG finanziert sich ausschließlich über Spenden und Förderbeiträge.

[8] Die Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG) wurde 1978 gegründet und hat mit dem BAYER-Konzern einen der großen und gefährlichen internationalen Multis weltumspannend sowie rund um die Uhr unter zivilgesellschaftliche Beobachtung gestellt. Das ist einzigartig, es gibt weltweit keinen anderen Konzern, der mit derartigem Widerstand gegenübersieht. Die CBG arbeitet nahezu komplett ehrenamtlich. Mehr Informationen unter www.CBGnetwork.org

[9] Nach dem Buchstaben des Gesetzes sind die beiden Gründer*innen von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie die „Stiter*innen". Alle Personen, die nach der Gründung im Jahr 2004 Zuwendungen in das Stiftungsvermögen getätigt haben, sind „Zustifter*innen". Die Gesamtheit aller Personen, die bei ethecon gestiftet oder zugestiftet haben, heißen „(Zu)Stifteer*innen".

Otto Piene (zur Abbildung auf der gegenüber liegenden Seite)

Die Abbildung zeigt das Kunstwerk „Blauer Planet" des im Jahr 2014 verstorbenen Otto Piene. Er begründete zusammen mit Heinz Mack und Günther Uecker die epochale ZERO-Kunst und gehört damit zu den ganz großen Künstler*innen des 20./21. Jahrhunderts. Dieses Bild sowie das Motto seiner Kunst-Serie „Blauer Planet" bildet die Basis der im Jahr 2005 gestarteten Zusammenarbeit zwischen Otto Piene und der Stiftung ethecon im Rahmen des Internationalen ethecon Blue Planet Project. Dieses heute noch aktive Projekt umfasst u.a. seit 2006 die jährliche Verleihung von zwei internationalen Preisen auf der Basis und unter dem Motto dieses Piene-Werkes — des Ehrenpreises Blue Planet Award, der an Menschen geht, die sich in herausragender Weise für Erhalt und Rettung des Blauen Planeten einsetzen, sowie des Schmähpreises Dead Planet Award (bis 2018: Black Planet Award), der Personen an den Pranger stellt, die in herausragender Weise verantwortlich sind für Ruin und Zerstörung des Blauen Planeten hin zu einem Schwarzen Planeten. Otto Piene malte das Motiv des Blauen Planeten für die von ihm von 2006 bis 2009 geschaffenen Preistrophäen für den Internationalen ethecon Blue Planet Award jährlich neu als Unikat. Mehr zu Person und Werk von Otto Piene in der ethecon-Broschüre „Das Internationale Blue Planet Projekt", die kostenfrei bei der Stiftung bestellt werden kann (Spende erbeten).

¡El planeta azul debe mantenerse verde!

Keep the Blue Planet green!

Der Blaue Planet soll grün bleiben!

Einleitung

Mit diesem Buch soll gezeigt werden, dass das Hauptproblem bei der globalen Klimakrise nicht die Umstellung von schwarzer auf grüne Technologie ist. Das wichtigste Problem, das wir haben, ist vielmehr ein gesellschaftliches Problem. Nur wenn das gelöst wird, kann die Krise abgewendet werden. Die Art, wie wir produzieren, und die damit verbundenen Beziehungen zwischen den Menschen, kurz Kapitalismus, stehen einer vernünftigen und wirksamen Lösung im Weg. Für die Kapitalist*innen geht es darum, sich um ihr Geld zu kümmern und nicht darum, Menschen vor Krisen zu bewahren.

Darüber hinaus steht die gnadenlose, kapitalistische Konkurrenz zwischen Nationen und Bündnissen den Lösungen für eine friedlichere Welt im Wege. Die Schaffung einer friedlicheren Welt aber ist notwendig, damit der Kampf gegen die globale Erwärmung koordiniert und somit effektiv werden kann.

Der Kapitalismus schafft Ungleichheit, arme Länder und arme Menschen. Das schränkt die Anpassungsmöglichkeiten dieser Länder ein und auch die Fähigkeit, ihre Bevölkerung vor den Auswirkungen des bereits laufenden Klimawandels zu schützen. Der Klimawandel, die Gefahr von Krieg und die Diskrepanz zwischen Armut und Reichtum werden deshalb als ein ganzheitlicher Krisenkomplex mit einer gemeinsamen Wurzel gesehen und als solcher diskutiert:

Kapitel 1
: gibt zunächst eine kurze Übersicht über nachweisbare und zu erwartende Klimaveränderungen.

Kapitel 2
: skizziert ein Bild des Ungleichgewichtes zwischen den Nationen und innerhalb einzelner Nationen.

Kapitel 3
: handelt davon, wie sich die Klimaveränderungen geographisch verteilen und wer den größten Risiken ausgesetzt ist.

Kapitel 4
: stellt Strategien zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner vielfältigen Auswirkungen vor.

Kapitel 5
: beschreibt die Klimakrise als Teil einer umfassenden, gesellschaftlichen Krise.

Kapitel 6
: zeichnet das Bild einer nachhaltigen, sozialistischen Gesellschaft und des revolutionären Weges dorthin.

Hauptquellen

Als Hauptquellen für die Erarbeitung des Textes wurden verwendet:

ar5:
: Climate Change 2014. Synthesis Report. IPCC, Genf, Schweiz
https://www.ipcc.ch/report/ar5/syr/

sr15:
: Global Warming of 1.5 gr C, Summary for Policymakers. IPCC, Schweiz, 2018
https://www.ipcc.ch/sr15/

WB 2012:
: World Bank Group, 2012. Turn Down the Heat. Why a 4 gr C Warmer World Must Be Avoided. https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/11860

WB 2014:
: World Bank Group, 2014. Turn Down the Heat. Confronting the New Climate Normal.
https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/20595

Kapitel 1

Was geschieht eigentlich mit dem Klima?

Vor 12.000 Jahren wurde eine Periode kalten und variablen Klimas durch das Holozän, eine Periode mit einem warmen und sehr stabilen Klima, abgelöst. Zu dieser Zeit änderte sich die Lebensform der Menschen von kleinen Gruppen nomadisierender Jäger und Sammler zu sesshaft lebenden Ackerbauern. Jetzt jedoch geht das Holozän offensichtlich aufgrund des vom Menschen verursachten Klimawandels zu Ende. Ein neues geologisches Erdzeitalter bricht an. Als sein Taufname wird „Anthropozän" vorgeschlagen nach dem griechischen Wort für Mensch, „anthropos". Die Hauptursache kann mit der chemischen Formel CO_2 für Kohlendioxid angegeben werden. Dieser Stoff ist ein sogenanntes Treibhausgas und trägt zusammen mit anderen Gasen, die bei menschlichen Aktivitäten entstehen, zu einem Temperaturanstieg auf der Oberfläche und in den Ozeanen unseres Planeten bei.

1988 etablierte die UN das zwischenstaatliche Gremium für Klimawandel, das Intergouvernemental Panel of Climate Change, IPCC (Weltklimarat). Das IPCC gibt ab und an Statusberichte heraus, sogenannte Assessment Reports. Der zuletzt veröffentlichte (Nr. 5) aus dem Jahre 2014 ist im Anhang dieses Buches als Hauptquelle vermerkt und wird hier im Text mit dem Kürzel ar5 bezeichnet. Der nächste Statusbericht Nr. 6 soll 2022 erscheinen.

1995 begann man auf hoher politischer Ebene mit den jährlichen COP-Treffen (Conference of the Parties) unter UN-Regie. Auf dem COP 21 im Jahr 2015 in Paris wurde das Pariser Klimaabkommen verabschiedet, das die Nationen dazu verpflichtet, ihre CO2-

Kasten 1.1

Kurze Vorgeschichte

Der Verdacht, dass CO_2, freigesetzt durch die Verbrennung fossiler Energieträger wie Kohle, Erdöl und Erdgas, eine globale Erwärmung und Klimaveränderungen verursacht, ist nicht neu. Der schwedische Chemiker und Nobelpreisträger Svante Arrhenius führte die ersten umfassenden Berechnungen durch, die 1896 veröffentlicht wurden. Diese bewiesen, dass der Verdacht berechtigt war. Vor den 1980er Jahren erfuhr dies jedoch nur wenig Aufmerksamkeit. Dann zeigten Messungen einen deutlichen Anstieg der globalen Temperatur. In ihrem Rapport an die Vereinten Nationen 1987 „Vår felles framtid" (Unsere gemeinsame Zukunft) warnte die norwegische Ministerpräsidentin und Vorsitzende der World Commission on Environment and Development, Gro Harlem Brundtland, vor dem Problem, das sich anbahnte, und forderte zu internationalem Handeln auf.

Emissionen in Schach zu halten, damit der globale Temperaturanstieg auf maximal 2 Grad begrenzt werden kann und möglichst 1,5 Grad nicht überschreitet. Ein Special Report des Weltklimarates von 2018, der die Konsequenzen einer globalen Erwärmung um 1,5 und 2 Grad behandelt, hat die öffentliche Debatte ernsthaft angestoßen. Auch dieser Bericht ist eine der Hauptquellen meines Buches und wird unter dem Kürzel sr15 erwähnt.

Heute hat der Temperaturanstieg etwa 1 Grad erreicht und der Klimawandel ist für die Forscher nicht mehr nur eine Hypothese. Der Klimawandel hat begonnen, unsere Welt zu verändern und wird das in Zukunft verstärkt tun. Die Frage, die sich immer mehr Menschen stellen, ist: Wie wird die weitere Entwicklung sein und wie kann und muss man handeln?

CO_2 in der Atmosphäre

Ich werde hier nicht näher auf die Prozesse eingehen, die zum Treibhauseffekt führen. Dazu sollten andere Quellen bemüht werden.[10] Vielmehr möchte ich auf die Bedeutung des CO_2 für die Atmosphäre zu sprechen kommen, die ja eine sehr dünne Lufthülle um eine sehr große Erdkugel bildet. CO_2 ist zu etwa 30 % in den Meeren und zu weiteren 30 % in Erde und Pflanzen gebunden. In der Atmosphäre verbleiben so etwa 40 % (ar5, S. 4). Die Aufnahmekapazität der Meere für CO_2 ist dadurch begrenzt, dass der Austausch zwischen den oberen und den tieferen Wasserschichten nur langsam geschieht. Pflanzen andererseits nehmen CO_2 schneller auf, wenn die CO_2-Konzentration in der Luft steigt, allerdings nicht schnell genug, um auch den von Menschen verursachten Anteil zu absorbieren. Darüber hinaus wirken Verwesungsprozesse, Entwaldung, Trockenlegung von Mooren u.a. in die entgegengesetzte Richtung. Der Gesamteffekt dieser und einer langen Reihe anderer Prozesse ist, dass sich die 40 % CO_2-Emissionen in den letzten zweihundert Jahren in der Atmosphäre angesammelt haben. Es hat sich gezeigt, dass in dieser Periode die Temperaturen gestiegen sind im Takt mit dem menschenverursachten CO_2-Anstieg in der Atmosphäre (ar5, S. 56). Eine Konsequenz hieraus ist, dass das Aufschieben eines Eingriffs zur Begrenzung des CO_2-Ausstoßes mehr ist als nur ein Verschieben mit demselben Endergebnis. Verschiebt man einen derartigen Eingriff z. B. um 10 Jahre, so haben wir 10 Jahre lang mehr Emissionen in die Atmosphäre entlassen und damit einen höheren Temperaturanstieg bewirkt. Abhängig von den weltweiten An-

[10] Siehe z. B. Umweltbundesamt https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimawandel/klima-treibhauseffekt#grundlagen. Im dänischen Original wird verwiesen auf das Danmarks Meteorologiske Institut. https://www.dmi.dk/laer-om/temaer/klima/drivhuseffekten/.

Kasten 1.2

Zwei Sichtweisen auf die Natur und den Menschen

„…und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier …" heißt es in der Bibel.[1] Diese Auffassung passt gut zu den Bedürfnissen des Kapitals. Die Natur steht zur freien Verfügung. Es geht nur darum, ordentlich zu verbrauchen und sich danach des Abfalls zu entledigen. Karl Marx hatte eine andere Sicht auf die Dinge. Er sah das Verhältnis zwischen Mensch und Natur nicht als ein Herrschaftsverhältnis, sondern als einen Stoffwechsel.[2] Die Wechselwirkung zwischen den beiden Teilen des Systems wird bewirkt durch die Arbeit, mit der sich der Mensch mit Nahrungsmitteln und Material versorgt. Die Abfallstoffe, die die Natur im Gegenzug zurückbekommt, sollen in ihre Wiederherstellung einfließen, so dass sich ein Kreislauf bildet. Gelingt das nicht, kommt es zu einer Anhäufung schädlicher Verschmutzung. Der Mensch ist seit dreihunderttausend Jahren wie ein Fliegenschiss in der ihn umgebenden Natur gewesen. Mit der Entwicklung kapitalistischer Produktionsverhältnisse jedoch wurden allmählich sehr umfassende Stoff- und Energieströme in Umlauf gesetzt, die außerhalb natürlicher Maßstäbe liegen. Dafür verantwortlich ist hauptsächlich die hemmungslose Ausbeutung fossiler Energieträger. Die daraus resultierende Ballung von CO_2in der Atmosphäre hat das Wärmegleichgewicht der Erde gestört und die Temperatur mit unangenehmen Konsequenzen steigen lassen.[3]

---

[1] 1. Buch Mose, 35, 11 f.
[2] Karl Marx: Grundrisse zur Kritik der politischen Ökonomie. Marx Engels Werke Band 42
[3] Mehr zu Marx' Sicht auf Ökologie findet sich in: John Bellamy Foster: Marx's Ecology. Materialism and Nature.

strengungen zur Begrenzung der Treibhausgas-Emissionen kann der Temperaturanstieg dann zwischen 1,5 und 4 Grad oder mehr ausmachen.

Bereits erkennbare Veränderungen

Die wichtigsten Veränderungen, die bereits jetzt mit großer Sicherheit zu erkennen sind, sind in den IPCC-Berichten ar5 und sr15 aufgelistet. Sie basieren auf den Messungen und Berechnungen zahlreicher Forscher und sind vom Core Writing Team (zentrale Schreibgruppe) des IPPC zusammengestellt und bewertet worden. Das Team besteht aus einer großen Anzahl von Forschern aus verschiedenen Ländern. Diese haben sorgfältig geprüft, mit welcher Wahrscheinlichkeit die nachgewiesenen Veränderungen menschengemacht oder lediglich natürliche und zu erwartende Schwankungen sind.

Die globale Temperatur

> Die Temperatur der Atmosphäre und des Oberflächenwassers der Ozeane ist von 1880 bis 2012 um 0,85 Grad gestiegen. Inzwischen (2018) liegt der Wert bei 1,0 Grad. 1,5 Grad werden voraussichtlich zwischen 2030 und 2052 erreicht.

Die Meere

Der Anstieg des Meeresspiegels liegt bei etwa 20 cm seit Anfang des 20. Jahrhunderts und die Meere werden saurer (Der pH-Wert ist um 0,1 gesunken, was einer Steigerung der H-Ionen-Konzentration um 26 % entspricht.).

Eismassen und Schneedecken

Die Eisdecke Grönlands und der Antarktis verliert an Masse. Die Ausdehnung des Meereises in der Arktis nimmt um ca. 4 % pro Jahrzehnt ab. Die Gletscher schrumpfen überall. Die Schneedecke zu Frühjahrsbeginn auf der nördlichen Halbkugel ist dünner geworden.

Extreme Wetterlagen

In großen Teilen Europas, Asiens und Australiens hat sich die Häufigkeit von Hitzeperioden mehr als verdoppelt.

Hierzu einige Anmerkungen

Der Temperaturanstieg ist nicht, wie man glauben könnte, gleichmäßig über die Erde verteilt. In bestimmten Permafrostgebieten beträgt der Temperaturanstieg (1902–2012) 2,5 Grad. Über Teilen des Atlantiks ist die Temperatur dagegen sogar leicht gefallen.

Die Versauerung der Meere steigt auf Grund der sauren Wirkung von CO_2 (Kohlendioxid) in Wasser.

Die Häufigkeit verschiedener Arten extremer Klima- und Wetterlagen ist seit 1950 generell gestiegen. Ein direkter Zusammenhang mit dem menschenverursachten CO_2-Ausstoß ist hier laut ar5 weniger gewiss. Um unnötige Polemik zu vermeiden ist es angezeigt daran zu erinnern, dass nicht die einzelne Extremwetterlage, sondern die Häufung derartiger Ereignisse mit dem Klimawandel in Zusammenhang gebracht werden kann.

Was erwartet uns?

Im Folgenden betrachten wir die Zukunft, wie sie sich auf der Grundlage des IPCC-Berichts ar5 abzeichnet. Für Prognosen dieser Art sind große Computer unerlässlich. Diese simulieren zukünftige Entwicklungen durch Berechnungen auf der Grundlage physikalischer Gesetze und der Eingabe von Daten, die die physische Beschaffenheit unserer Erde in Vergangenheit und Gegenwart beschreiben. Die Berechnungen können mit unterschiedlichen Annahmen bezüglich zukünftiger Emissionen von Treibhausgas wiederholt werden. Auf diese Weise lassen sich verschiedene Szenarien beschreiben. Inte-

Kasten 1.3

Anstieg des Meeresspiegel hält weiter an

Was würde eigentlich geschehen, wenn wir den Ausstoß sämtlicher Treibhausgase morgen stoppen könnten? Die Frage ist im höchsten Masse hypothetisch, die Antwort darauf verrät uns indes etwas über die Trägheitsbewegung/Inertia natürlicher Systeme. Die Temperaturen würden sich über mehrere hundert Jahre lang nur langsam über den bereits erreichten Anstieg von 1 Grad erhöhen (natürlich nur unter der Voraussetzung, dass in der Natur keine unvorhersehbaren Ereignisse einträten), während der Meeresspiegel stetig anstiege. Einige Kreisläufe und Ökosysteme würden sich schnell anpassen, andere eher langsam, manche überhaupt nicht.

ressant ist, wie ein Szenario aussehen müsste, das mit einiger Wahrscheinlichkeit die Zielsetzung von höchstens 1,5 – 2 Grad Temperaturanstieg erreichen lässt. Wie soll der Verbrauch fossiler Energieträger angepasst werden? Wie wird sich das Klima langfristig verändern? Szenarien, die auf einem Temperaturanstieg von über 2 Grad basieren, können uns ebenso eine Vorstellung davon geben, wie die Welt aussehen wird, wenn wir das Ziel nicht erreichen.

Für drei ausgewählte Szenarien wird hier ein summarischer Überblick über die erreichten Resultate skizziert. Detailliertere Ergebnisse werden in Kapitel 3 präsentiert, indem die Veränderungen des Klimas in einen geografischen und ökonomischen Zusammenhang gebracht werden. Die drei Szenarien sind:

1,5 bis 2-Grad-Szenario (im ar5 RCP2.6 genannt)

> 2020 muss der Ausstoß von CO_2 anfangen zu sinken, um 2040 halbiert zu sein, muss bis 2055 dann ein weiteres Mal halbiert werden und 2070 muss er bei Null liegen.

3-Grad-Szenario (im ar5 RCP6.0 genannt)

> 3 Grad entsprechen ungefähr dem Resultat, mit dem man rechnen kann, falls die mit dem Pariser Klimaabkommen eingegangenen Verpflichtungen eingehalten werden.[11] Der CO_2-Ausstoß wird bis 2080 mäßig ansteigen und dann bis 2100 auf ein Niveau fallen, das um etwa 50 % über dem heutigen Wert liegt.

4-Grad-Szenario (im ar5 RCP8.5 genannt)

> Der CO_2- Ausstoß steigt ungehindert weiter an (ein baseline – oder business-as-usual-Szenario) und wird sich bis zum Ende des Jahrhunderts verdreifacht haben.

[11] Climate Action Tracker, 2018 https://climateactiontracker.org/global/temperatures/.

Das können wir erwarten

Extreme Wetterereignisse. Die Häufigkeit extremer Wetterereignisse wird generell zunehmen. In vielen Regionen werden sich Häufigkeit und Dauer von Hitzeperioden vermehren, kräftige Regengüsse häufiger und intensiver werden. Die Heftigkeit dieser Ereignisse steigt deutlich von Stufe zu Stufe mit den drei Szenarien.

Anstieg des Meeresspiegels

Für den Zeitraum von 100 Jahren bis zum Jahre 2121 wird der Anstieg auf 40 bis 60 cm geschätzt, abhängig von den beschriebenen Szenarien.

Säuregehalt der Meere

Bis zum Jahre 2121 fällt der pH-Wert von 8,1 (aktueller Wert) auf 8,05 bzw. 7,9 und 7,8 für die drei Szenarien. Im letzten Fall kommt es zu einer Verdoppelung der H-Ionen-Konzentration.

Arktis

Das Eis im Arktischen Meer wird schrumpfen. Beim 4-Grad-Szenario wird es ab Mitte des Jahrhunderts im September kein Meereseis mehr geben.

Permafrost

Der betreffende Bereich auf der nördlichen Halbkugel wird sich wesentlich verkleinern: Um 37 % beim 1,5 – 2-Grad-Szenario und um 81 % beim 4-Grad-Szenario.

Gletscher außerhalb der Polargebiete

Das Volumen wird schon bei einer Erwärmung um 2 Grad beträchtlich schrumpfen. Bei einer Erwärmung um 4 Grad könnte es sich halbieren.

Kasten 1.4

Modelle und die Wirklichkeit

Man muss sich klarmachen, dass die Unzulänglichkeit der verwendeten Daten und Berechnungsmodelle bewirkt, dass die Ergebnisse eine erhebliche Unsicherheit aufweisen. Die durch Modelle dargestellte Wirklichkeit ist zwangsläufig vereinfacht. Hier ein Beispiel: Der Temperaturanstieg im 21. Jahrhundert wird im 1,5 bis 2-Grad-Szenario mit 1,0 Grad angegeben. In Anbetracht der unsicheren Datenlage bedeutet das 0,3 - 1,7 Grad (ar5, S. 60). Das besagt, dass die Zukunft besser oder schlechter werden kann als vorausgesehen. Dieses Buch rechnet durchgehend mit der günstigsten Annahme, von der wir auf der Grundlage des heutigen Wissensstandes ausgehen können, also mit 1,0 Grad.

Schneedecke auf der nördlichen Halbkugel

Das Areal, das bei Beginn des Frühjahrs mit Schnee bedeckt ist, wird sich um 7 % (1,5 – 2 Grad Erwärmung) bzw. um 25 % (4 Grad Erwärmung) verkleinern.

Der Klimawandel bewirkt also ein breites Spektrum verschiedener geografischer Erscheinungsbilder. Deshalb wird der Klimawandel die 7,6 Milliarden Menschen auf dem Planeten auf unterschiedliche Weise betreffen mit Konsequenzen, die auch von ökonomischen und weiteren Bedingungen abhängen.

Unterschiede bei einem 1,5- und einem 2-Grad-Temperaturanstieg

Das Pariser Klimaabkommen hat zum Ziel, den globalen Temperaturanstieg auf maximal 2 Grad, besser jedoch auf 1,5 Grad zu begrenzen. Im IPCC-Bericht sr15 von 2018 wird es allerdings als „notwendig, gar lebensnotwendig" bezeichnet, dass die Erderwärmung auf 1,5 und nicht auf 2 Grad begrenzt wird (sr15, Kapitel 3). Das ist recht erstaunlich in Anbetracht der Tatsache, dass der Trend zur Zeit Richtung 3 Grad und mehr geht, und es sagt uns etwas über den Ernst der Lage. Der Bericht basiert auf verfügbarer wissenschaftlicher Literatur, unter anderem auch Literatur, die erst nach der Fertigstellung des ar5 von 2014 erschienen ist. Der Weltklimarat kommt u.a. zu folgenden Schlüssen (sr15, Kapitel 3, S. 177-179):

Bei einem Temperaturanstieg von 2 Grad wird es u.a. im Mittelmeerraum, in Süd- und Mitteleuropa sowie im Nahen Osten zu häufigeren extremen Hitzeperioden kommen als bei einer Erwärmung von 1,5 Grad. Im Mittelmeerraum werden bei den hohen Temperaturen die extremen Dürreperioden wesentlich häufiger auftreten und länger andauern.

Bei einem Temperaturanstieg von 2 Grad wird der Meeresspiegel um 10 cm höher ansteigen als bei 1,5 Grad. Das würde etwa 10 Millionen Menschen mehr betreffen.

Kasten 1.5

Temperaturanstieg nach 2100

In den Szenarien mit einem Temperaturanstieg von 3 und 4 Grad wird es zum Ausgang des 21. Jahrhunderts weiterhin einen großen CO_2-Ausstoß geben. Da der Temperaturanstieg von der Gesamtmenge ausgestoßenen Kohlendioxids abhängt und da eine Reduzierung nach 2100 wahrscheinlich einige Jahrzehnte dauert, wird die globale Temperatur im 22. Jahrhundert unvermeidbar weiter um mehr als 3 bzw. 4 Grad steigen.

Kasten 1.6

Ein Temperaturanstieg um 1,5 Grad – aber wie?

Der IPCC-Bericht sr15 befasst sich mit vier verschiedenen Szenarien, bei denen der Temperaturanstieg bis 2021 auf 1,5 Grad begrenzt werden kann, so wie es das Pariser Klimaabkommen anstrebt. In allen vier Szenarien beträgt der CO_2-Ausstoß im Jahre 2050 etwa Null. In drei der Szenarien beginnen die Emissionen ab 2020 drastisch zu fallen, so dass sie 2030 um 40 bis 60 % verringert sein werden. Im vierten Szenario fallen die Emissionen erst ab 2030. Der Temperaturanstieg erreicht so ein Niveau, das etwas über dem Wunschziel liegt, sinkt dann aber wieder, um letztendlich 2100 bei 1,5 zu liegen. Dieser Verlauf nimmt mehr Rücksicht auf die Energieumstellung, jedoch um den Preis, dass die Kapazitäten für Atomkraft fast verfünffacht werden müssten. Außerdem müsste man in sehr großem Umfang Biokraftstoffe produzieren. Das bei der Verbrennung entstehende CO_2 soll aufgefangen und danach in tiefen Bodenschichten unterirdisch gelagert werden. Diese Methode nennt man CCS (siehe Kapitel 5, Kasten 5.3). Der Bedarf an Anbaufläche für die erforderliche Biomasse wird auf 7,2 Millionen km^2 geschätzt – etwas weniger als die Landfläche Brasiliens (8,5 Millionen km^2). Auch in den übrigen drei Szenarien spielt der Einsatz von Atomkraft eine mehr oder weniger große Rolle, der Einsatz von CCS ist dabei aber wesentlich geringer.

Eine zunehmende Versauerung der Meere aufgrund von absorbiertem CO_2 wird bereits bei einer Erwärmung um 1,5 Grad eine große Anzahl an Meeresorganismen in ihrem Wachstum und ihren Überlebensmöglichkeiten einschränken. Davon werden Fischerei und Aquakultur betroffen. Bei einer Erwärmung von 2 Grad werden diese Einschränkungen noch ernster. 70 - 90 % der tropischen Korallenriffe werden eine Erwärmung um 1,5 Grad nicht überleben, bei 2 Grad werden sie so gut wie verschwunden sein (sr15, S. 10). Bei einer Erwärmung um 1,5 Grad wird das Eismeer etwa einmal in 100 Jahren im Sommer eisfrei bleiben, bei 2 Grad wird das zehnmal der Fall sein.

Die Risiken für die Bevölkerung bei einem Temperaturanstieg um 2 Grad gegenüber einem Anstieg um 1,5 Grad werden in Kapitel 3 erläutert.

„Tipping-Points“ (Kipp-Punkte) und Klimakontrolle

Wir könnten dem Überschreiten eines sogenannten “Tipping-Point“ näher sein als bisher vermutet.[12] Wird ein solcher Punkt erreicht, werden häufig selbstverstärkende Prozesse in der Natur in Gang kommen und die Erderwärmung ganz ohne menschliches Zutun vorantreiben. Es wurden mehrere mögliche Tipping-Points identifiziert. Die Verfasser

[12] W. Steffen, J. Rockström et al.: Trajectories of the Earth System in the Anthropocene. Proceedings of the National. Society of Sciences, 2018 https://www.pnas.org/content/pnas/115/33/8252.full.pdf.

des IPCC-Berichts sr15 sind besonders besorgt darüber, dass ein unaufhaltsames Abschmelzen des grönländischen Eises möglicherweise bereits bei einem Temperaturanstieg zwischen 1,5 und 2 Grad beginnt. Der Meeresspiegel wird auf längere Sicht (hunderte bis tausende Jahre) um mehrere Meter steigen, aber schon auf kurze Sicht kann dies selbstverstärkende Prozesse in Gang setzen, so dass die Geschwindigkeit Richtung „hothouse earth" (Treibhaus Erde) noch beschleunigt wird. Die Verfasser unterstreichen, dass es nicht genügt, den Tipping-Point zu verhindern. In Zukunft wird es für die Menschheit existentiell sein, Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass der Klimawandel begrenzt wird.

Kapitel 2

Eine ungleiche Welt in der Krise

Die Welt, in der der Klimawandel stattfindet, besteht aus etwa 200 Staaten von sehr unterschiedlicher Größe, wirtschaftlicher Kraft und Einfluss. Man kann sie grob in nördliche und südliche Länder einteilen, wobei der Norden hauptsächlich aus den reichen Ländern USA, den EU-Ländern und Japan (der Triade) besteht. Hinzu kommen Kanada und Australien. Historisch bilden die alten Kolonialmächte den Kern. Der Süden besteht aus den ehemaligen Kolonien und abhängigen Gebieten in Afrika, Lateinamerika und Asien.

Ungleichgewicht zwischen den Ländern

Das Ungleichgewicht zwischen den Ländern im Norden und im Süden ist auffallend. Ab und an erscheint dies sogar auf unseren Fernsehbildschirmen. Auch in statistischen Berechnungen wie z. B. dem Bruttoinlandsprodukt (BIP), also der jährlichen Wertschöpfung, besonders in Relation zur Bevölkerungsgröße gesetzt, wird dies deutlich (siehe Tabelle I).

Tabelle I
Bruttoinlandsprodukt (BIP) für einige Länder, total und pro Kopf. (Daten vom Internationalen Valutafond: (World Economic Outlook, Oktober 2018 / Zahlen gerundet)[13]

Land, Ländergruppe	Einwohner*innen in Mio.	BIP in US Dollar. gesamt in Mrd.	BIP in US-Dollar pro Einwohner*in
Welt insgesamt	7.550	88.080	11.667
USA	330	21.480	65.060
EU	512	19.150	37.420
Japan	126	5.220	41.420
Die gesamte Triade	968	45.850	47.361
Welt ohne die Triade	6.582	42.230	6.416
China	1.400	14.170	10.100
Bangladesch	167	314	1.880

[13] International Monetary Fund, 2018 https://www.imf.org/external/datamapper/datasets/WEO.

Wenn man diese Zahlen betrachtet, muss man Zweierlei bedenken. Zum einen, dass das BIP ein recht unsicheres Bild von den Lebensverhältnissen in einem Land wider-spiegelt.[14] So beinhaltet das BIP weder den Wert der öffentlichen Sozialsysteme noch die Profite aus ausländischen Investitionen. Zum anderen ist das BIP ein Durchschnittswert, der nichts darüber aussagt, wie die geschaffenen Werte unter den Bürger*innen verteilt sind. Anhand der Tabelle kann man sich ausrechnen, dass knapp 1 Milliarde Einwohner*innen der Triade – USA, EU und Japan – im Durchschnitt über gut siebenmal so große Werte verfügen wie jeder der 6,5 Milliarden Bürger*innen der übrigen Länder inklusive der übrigen nördlichen Staaten außerhalb der Triade. Bei der Triade liegen, nicht überraschend, die USA an erster Stelle. Am armen Ende der Skala liegt Bangladesch mit 1.880 US-Dollar pro Einwohner*in. Die Situation in China bedarf einer Erklärung: Mit einem BIP von 10.100 US-Dollar pro Einwohner*in gehört China eher zum Süden als zum Norden, ist aber aufgrund der Dynamik des Landes wahrscheinlich auf dem Weg gen Norden.

Kaufkraft eines US-Dollars in China

Wenn man die BIP-Daten bewerten möchte, dann muss man sich mit der unterschiedlichen Kaufkraft eines US-Dollars in den verschiedenen Ländern beschäftigen. Man hat z. B. berechnet, dass die Kaufkraft eines US-Dollars in China etwa doppelt so groß ist wie in den USA. Das hängt damit zusammen, dass ein beträchtlicher Teil der in China gekauften Konsumgüter billig in China hergestellt wird. Chinas BIP der Kaufkraft, die Kaufkraftparität (KKP), beläuft sich auf 27.459 Milliarden US-Dollar und ist damit größer als die der USA. Die Umrechnung ist jedoch umstritten,[15] denn sie scheint im Widerspruch zu stehen zu den Vorstellungen, die man sich von dem globalen Markt macht. Laut Weltbank leben etwa 3,7 Milliarden Menschen von unter 5,50 US-Dollar (KKP) am Tag. 800 Millionen Menschen müssen mit weniger als 1,90 US-Dollar (KKP) täglich auskommen.[16] Das klingt besser als 2,75 bzw. 1,00 („richtige") US-Dollar. Der KKP-Dollar verursacht Unklarheit und in den Medien wird nicht immer angegeben, mit welchem der beiden Dollars man operiert. Es ist eines der Ziele der von der UN ausgearbeiteten Agenda 2030, die extreme Armut zu beseitigen, die diese 800 Millionen Menschen betrifft.[17] Wenn dieses Ziel erreicht werden sollte, wird es mit großem Jubel als eine positive Nachricht gefeiert werden, als der erhoffte Meilenstein. In der Realität jedoch wäre es nur ein kleines Pflas-

[14] Wikipedia https://de.wikipedia.org/wiki/Bruttoinlandsprodukt.
[15] Wikipedia https://de.wikipedia.org/wiki/Kaufkraftparit%C3%A4t.
[16] The World Bank https://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.DDAY?.
[17] UN-Weltziele, 2015 https://unric.org/de/17ziele/.

ter auf der Riesenwunde der globalen Ungleichheit. Wir müssen unser Augenmerk auf das eigentliche Problem lenken, nämlich auf die fundamental unakzeptable und unhaltbare Weltordnung.

China, der größte CO_2-Verschmutzer

Auch in Hinblick auf die Menge der CO_2-Emissionen gibt es eine bedeutende Ungleichheit zwischen den Ländern (siehe Tabelle II). Wie zu erwarten, gibt es einen Zusammenhang zwischen CO_2-Ausstoß und Wertschöpfung. So ganz passt es denn aber doch nicht, denn China als die „Fabrik der Welt" kommt bei der Verschmutzung auf den ersten Platz, die USA erst auf Platz zwei. Diese Reihenfolge ändert sich allerdings wieder, wenn man den Ausstoß pro Kopf als Grundlage nimmt.[18]

Tabelle II
Emission von CO_2 aus fossilen Energieträgern für 2017 insgesamt und pro Kopf
(in Mio. t. und pro Kopf in kg / gerundet)

Geografisches Gebiet	CO_2- Ausstoß insgesamt in Mio.t.	CO_2- Ausstoß pro Kopf in kg*
Welt	33.444	4.430
USA	5.088	15.409
China	9.332	6.666
Bangladesch	83	498

* Die Zahlen errechnen sich aus den Einwohnerzahlen in Tabelle I

Ungleichheit innerhalb der Länder

Die Ungleichheit zwischen den Ländern wird durch die Unterschiede innerhalb einer einzelnen Nation noch verstärkt. Diese interne Ungleichheit wird daran deutlich, welchen Anteil des nationalen Einkommens das reichste 1 % der Bevölkerung besitzt. Für die USA sind es 20 %, Deutschland 13%, China 14 % und Indien 22 %. In allen genannten Ländern mit Ausnahme von China ist dieser prozentuale Anteil in den letzten Jahren gestiegen. Die Zahlen für die USA und Deutschland sind von 2013, die für China und Indien von 2015.[19] Um es nochmal zusammenzufassen: 1 % der US-Amerikaner eignen sich 20-mal mehr an, als sie bei einer gleichmäßigen Verteilung der Einkommen auf alle US-Amerika-

[18] BP Statistical Review of World Energy, 2018 https://www.bp.com/content/dam/bp/business-sites/en/global/corporate/pdfs/energy-economics/statistical-review/bp-stats-review-2018-full-report.pdf.
[19] World Inequality Database, 2018 https://wid.world/.

ner*innen bekämen. Ein*e „durchschnittliche*r" US-Amerikaner*in hat über 5,6-mal so viel von der weltweiten Wertschöpfung zur Verfügung wie ein*e „durchschnittliche*r" Erdenbewohner*in.

Die Verteilung der Macht

Eine Beschreibung der „ungleichen Welt" muss auch die Ungleichheit in Bezug auf militärische Macht berücksichtigen. Diese wiederum bedingt sich durch die ungleichmäßige ökonomische Entwicklung des Kapitalismus in Kombination mit dem Imperialismus des Nordens gegenüber dem Süden. Hier liegt die gigantische NATO der imperialistischen Länder unter Führung der USA souverän an der Spitze. Der Warschauer Pakt ist verschwunden und die Organisation der blockfreien Staaten von 1956 ist kein ernsthafter

Tabelle III
Militärausgaben 2017, gesamt und pro Kopf
(in US-Dollar / gerundet)

Geografisches Gebiet	Militärausgaben gesamt in Mrd. US-Dollar	Militärausgaben pro Kopf in US-Dollar
Welt	1.739	229
USA	610	1.846
China	228	162
Russland	66	458
Bangladesch	4	21

* Die Zahlen errechnen sich aus den Einwohnerzahlen in Tabelle I

Gegenspieler. Dieses annähernde Machtmonopol der NATO hat keinen Frieden gebracht. Auch (und besonders) nach der Auflösung des Warschauer Paktes 1991 haben wir eine lange Reihe von Kriegen und militärischen Eingriffen erlebt, meistens durch die USA oder die NATO gegen Länder des Südens geführt. Wichtigste Gegenspieler der USA/NATO sind Russland mit seinem großen Atomwaffenarsenal und China. Die Tabelle III zeigt, wieviel Geld für militärische Aufrüstung, global und in einigen ausgewählten Ländern verpulvert wird.[20] [21]

[20] Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) https://sipri.org/databases/milex.
[21] Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) https://sipri.org/sites/default/files/2018-06/yb_18_summary_en_0.pdf.

Drei Krisen: Ruin des Klimas, Kriegsgefahr und Ungleichheit

Dem nun verstorbenen schwedischen „Optimismusforscher" Hans Rosling (siehe youtube.com) zufolge hat sich die Welt nie in einem besseren Zustand befunden als heute. Das kann man natürlich meinen, aber das Eine ist der Zustand, das Andere sind die Zukunftsaussichten. Nur wenige leugnen heutzutage, dass das Verhältnis zwischen Mensch und Natur in einer Krise steckt, deren wichtigste Konsequenz der Klimawandel ist.

Als weitere Krise erleben wir, dass sich seit einigen Jahren eine zunehmende Spannung zwischen den USA/NATO und China und Russland aufgebaut hat, eine Spannung, an deren Abbau so gut wie kein Politiker arbeitet. Es gibt ein reales Risiko für einen Krieg, in dem Atomwaffen eingesetzt werden könnten. Das Wort Krise wird in diesem Zusammenhang kaum verwendet. Das liegt sicher daran, dass dieser Zustand schon so lange andauert und dadurch keinen Alarm und keine hektischen Anstrengungen zur Reduzierung der Zahl der Atomwaffen mehr auslöst, wie es eigentlich geboten wäre.

Die globale Ungleichheit stellt selbst, wie oben angeführt, eine tiefgreifende Krise dar und führt ständig zu großem Leid. Dass Ungleichheit eine Krisensituation darstellt, ist vor allem in liberalen Kreisen strittig. Dazu ist anzumerken, dass die UN das Ziel, Armut zu beseitigen, auf den ersten Platz, die Ungleichheiten zu vermindern, auf den zehnten Platz ihrer Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung gesetzt hat.[22] Selbst die Milliardär*innen, die sich jährlich zum Weltwirtschaftsforum in Davos versammeln, diskutieren diese Themen mit Eifer.[23] Doch die Sache ist ganz einfach die, dass das enorme ökonomische Ungleichgewicht daher kommt, dass sich eine kleine Zahl von Personen (hierunter vorneweg die Milliardär*innen in Davos) ihr Vermögen auf Kosten einer riesigen Menge von arbeitenden und unterprivilegierten Menschen auf der ganzen Welt aneignen, von Menschen, die nicht einmal ihre Grundbedürfnisse befriedigen können und keinerlei Möglichkeiten für ein gutes Leben haben. Gleichzeitig haben die wenigen schwerreichen Personen dank ihres enormen Kapitals eine völlig unverhältnismäßige Macht, den Lauf der Welt so zu dirigieren, dass sie ihre Privilegien auch weiterhin genießen können. Nichts deutet darauf hin, dass sich an dieser Situation in Zukunft von allein etwas ändern wird.

---

[22] UN Development Programme, 2016 https://www.undp.org/content/undp/en/home/sustainable-development-goals.html.
[23] World Economic Forum, 2018 http://www3.weforum.org/docs/WEF_AM18_Report.pdf.

Verflechtung der Krisen

Die meisten Argumente in der Debatte um die Krise des Klimas basieren auf der stillschweigenden Annahme, dass die Klimakrise unabhängig von anderen Krisen angegangen werden muss (und kann). Dagegen kann man argumentieren, dass Ungleichheit arme Länder und arme Menschen bedeutet. Arme Länder sind nur schlecht imstande, dem Klimawandel vorzubeugen oder gar ihre Bevölkerung vor den Auswirkungen zu schützen. Menschen, die von Armut betroffen sind, suchen oft für das Klima schädliche Überlebensmethoden wie z. B. Abholzung von Regenwald oder Brandrodung.

Imperialistische Militärpolitik belastet die notwendige internationale Zusammenarbeit und bindet enorme Ressourcen, die man stattdessen für den Klimaschutz nutzen könnte. Militärische Interventionen führen zu Armut, Migration und Umweltzerstörung in den betroffenen Ländern. Die Militärstrategie der NATO spekuliert mit der Möglichkeit eines Atomkriegs. Ein solcher würde eine totale Umweltkatastrophe nach sich ziehen und einen unüberschaubaren Einfluss auf das Klima ausüben.

Das Ziel, ein gutes Leben für alle Menschen, kann man nicht unterteilen. Die drei Krisen müssen als eine Einheit bekämpft werden.

Gemeinsamer Ursprung

Wenn man den Wunsch hat, dem Charakter der Krisen auf den Grund zu gehen und herauszufinden, wie wir sie am besten angehen können, müssen wir zum Kern der Sache vorstoßen, also die grundlegenden Spielregeln für die Entwicklung der Welt analysieren. Im Mittelpunkt steht die Art und Weise, wie wir Menschen die Produktion für unsere materiellen Lebensbedürfnisse organisieren. Viele betrachten unsere jetzige vorherrschende Gesellschaftsform fast für naturgegeben und von ewiger Gültigkeit, aber historisch gesehen ist die Welt mit verschiedenen Regelpaketen gelenkt worden. Heutzutage gibt es hauptsächlich eine Sorte Spielregeln und diese gelten auf der ganzen Welt: Das sind die Spielregeln des Kapitalismus, so wie sie sich ein paar Jahrzehnte nach der Wende zu 21. Jahrhundert darstellen – also im Zeitalter der Monopolisierung und der Globalisierung. Eine Beschreibung des kapitalistischen Systems hängt davon ab, aus welcher Klassenperspektive man es betrachtet. Karl Marx nahm in seiner sorgfältigen Untersuchung des Kapitalismus die Perspektive der Arbeiter*innenklasse ein, aber auch die der Wissenschaftler*innen seiner Zeit. Hier sollen nur die Seiten des Kapitalismus und seiner weiteren Entwicklung erwähnt werden, welche die hier diskutierten drei Krisen direkt betreffen.

Ausbeutung als Gesellschaftsmodell

Die Kapitalist*innen haben die Großgrundbesitzer*innen der Feudalzeit abgelöst. Sie bestimmen die Art und den Umfang der Produktion danach, was ihnen den größtmöglichen Gewinn bringt. Ihre Dispositionen gehen deshalb oft in eine ganz andere Richtung, als es die Bedürfnisse der Gesellschaft tun. Dieser Widerspruch zwischen privater Aneignung und den Bedürfnissen der Gesellschaft steht der Lösung gesellschaftlicher Probleme ständig im Weg. Die Gesellschaft hat keine Möglichkeit, die Produktion derart zu gestalten, dass sie deren wahre Bedürfnisse befriedigt. Sie kann z. B. keine Umstellung von fossiler auf nachhaltige Energiegewinnung planen und durchführen, sondern ist gezwungen, die Unternehmer*innen mit ökonomischen Ködern und anderen Finten in die richtige Richtung zu locken.

Klassengesellschaft

Eine kapitalistische Gesellschaft ist eine Klassengesellschaft. Klassengesellschaft bedeutet, dass eine Klasse sich zur Herrscherin über eine andere gemacht hat und diese ausbeutet. Die Arbeiter*innen stellen ihre Arbeitskraft zur Verfügung. Die Kapitalist *innen wissen, wie sie diese ausnutzten können, so dass eine ordentliche Portion Mehrwert dabei herauskommt. Den eignen sie sich kurzerhand an. Obwohl Frondienst und Leibeigenschaft abgeschafft sind, gibt es damit immer noch Ausbeutung und Klassengesellschaft. Das führt zum Klassenkampf, einem Kampf um die Verteilung der erwirtschafteten Werte zwischen Lohn, staatlichen Leistungen und Mehrwert. Die Klassengesellschaft ist die Hauptquelle für Ungleichheit in Bezug auf Geld und Macht. Ab und zu wird die Gesellschaft von ökonomischen Krisen heimgesucht, die die Arbeiter*innenklasse immer am härtesten treffen.

„Klassengesellschaft" zwischen Ländern

Auch zwischen den Ländern entwickelt sich eine Art Klassengesellschaft. Das Kapital vermehrt sich dort am besten, wo es sich bereits gut eingerichtet hat. Im Norden bildeten sich früh ökonomische Machtzentren von sowohl lokaler wie globaler Reichweite. Gen Süden begann die Jagd nach Rohstoffen und Absatzmärkten für die produzierten Waren in Konkurrenz zu anderen Machtzentren. Den Ländern des Südens wurde die Teilhabe an der industriellen und finanziellen Entwicklung, die sie zu Konkurrenten hätte machen können, verwehrt. Die Ungleichheit zwischen Norden und Süden wurde zementiert. Der Kampf um Kolonien eröffnete neue Möglichkeiten zu Aufrüstung und Krieg zwischen den Staaten des Nordens.

Der Kapitalismus erreicht sein höchstes Stadium

V.I. Lenin definierte 1916 das Stadium, in das der Kapitalismus zu Anfang des 20. Jahrhunderts als Monopolkapitalismus auf seiner höchsten Stufe eintrat, als Imperialismus.[24] In diesem „höchsten Stadium" haben wir uns seitdem befunden. Die neueste Entwicklung des Kapitalismus haben Autoren wie Samir Amin und John Bellamy Foster analysiert.[25] Die Monopole, die hauptsächlich im Norden liegen, sind noch größer und stärker geworden als zu Lenins Zeit. Die Macht des Kapitals konzentriert sich in noch weniger Händen. Und das andauernd und zunehmend.

Monopole verlangen Freihandel

Das Kapital wird das eigentliche, aber inoffizielle Machtzentrum der Gesellschaft. Beim Handel zwischen Norden und Süden besteht der Norden auf Freihandelsabkommen. Ein Beispiel für ein solches ist das North American Free Trade Agreement (NAFTA), das die USA, Kanada und Mexiko umfasst und 1993/94 geschlossen wurde. Für das Kapital war es ein vorteilhaftes Abkommen, aber die mexikanischen Kleinbäuer*innen wurden durch billigen US-amerikanischen Mais aus dem Wettbewerb gedrängt.[26] Gleichzeitig gerieten US-amerikanische Automobilarbeiter*innen lohn- und beschäftigungsmäßig unter Druck, da die US-amerikanischen Autokonzerne ihre Produktion nach Mexiko verlegten, um dort die billige Arbeitskraft auszunutzen. Freihandel klingt gut, ist aber in der Realität eine zeitgenössische Form des Kolonialismus.[27] Laut einem Bericht der Handelsorganisation der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2013 machen die sogenannten globalen Wertschöpfungsketten von Monopolen heute 80 % des Welthandels aus.[28] Expansionsmöglichkeiten im internationalen Zusammenhang sind eine Lebensnotwendigkeit für die kapitalistische Ökonomie und die Monopole üben Druck auf „ihre" Staaten aus, um eine aggressive Außenpolitik durchzusetzen. Der Monopolkapitalismus vermindert die Ungleichheit nicht, und er minimiert auch nicht die Kriegsgefahr, im Gegenteil.

USA als treibende Kraft

Die Vormachtstellung und imperialistische Politik der USA fordert sehr viele Länder und Bevölkerungen heraus, ist jedoch nicht unangefochten. Die hauptsächlichen Herausfor-

---

[24] V. I. Lenin: Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus, Das freie Buch, 2001.

[25] Siehe z. B. Monthly Review, Ausgabe 67 Nr. 3, 2015. Diese Nummer der Zeitschrift hat Beiträge von Amin und Foster. Das Thema lautet ‚The New Imperialism of Globalized Monopoly-Finance Capital'.

[26] Jens Lohmann in Information, 2014. https://www.information.dk/debat/2014/01/nafta-ingen-succes.

[27] Carl-Aage Jensen in Arbejderen, 2018 https://arbejderen.dk/blog-indl%C3%A6g/carl-aage-jensen/frihandelsaftaler-er-nutidens-kolonialisme.

[28] UN Conference on Trade and Development, 2013 https://unctad.org/en/PublicationsLibrary/tdr2013_en.pdf.

derer sind China und Russland. Wir befinden uns unverändert in einer Situation mit enormen Spannungen zwischen den Machtblöcken und einer neuen Kriegsgefahr. Aber es hat sich etwas verändert. Die Industriegüterproduktion der imperialistischen Länder ist umgezogen. Auf der Suche nach den geringsten Betriebskosten hat das Kapital einen großen Teil der Produktion aus dem Norden in den Süden verlegt, wo geeignete Arbeitskraft wesentlich billiger zu bekommen ist. Hier gibt es außerdem eine gigantische Reservearmee arbeitsloser und unterbeschäftigter Arbeiter*innen, die 2011 auf 2,4 Milliarden Menschen geschätzt wurde.[29] Diese industrielle Reservearmee garantiert, dass die Löhne auf einem unwürdig niedrigen Niveau bleiben. Der Prozess hat darüber hinaus die Arbeiter*innenklasse des Nordens geschwächt, was ein weiterer Vorteil für das Kapital und ein wesentlicher Zug der sogenannten Globalisierung ist.

Vormachtstellung des Finanzkapitals

Das in der Produktion von Gütern gebundene Kapital geriet immer mehr in den Schatten des Finanzkapitals, das schwindelnde Höhen erreicht hat auf Grundlage der Schaffung fiktiver „Werte", also hauptsächlich von Wertpapieren, denen kein realer Wert entspricht, sondern die eher eine Kapitalisierung zu erwartender Gewinne sind. Bleiben diese Gewinne aus, so folgt ein Abschwung auf dem Fuße, ja vielleicht sogar ein ökonomischer Kollaps.

Unabhängig davon, wie global das Big Business geworden ist, ist der Staat weiterhin unentbehrlich. Während die Monopole die ökonomischen Operationen lokal und global verwalten, sorgt der Heimatstaat für innere Ruhe, Diplomatie nach außen und, falls nötig, für die physischen Machtmittel und dies alles, um die Einverleibung der Schätze der Welt zu maximieren.

Kapitalismus und die drei Krisen

Was Kriegsgefahr und Ungleichheit betrifft, hat der Kapitalismus sich nicht so entwickelt, dass er uns einer Lösung näherbringt. Eher ist die Hoffnung darauf kleiner geworden. Welche Möglichkeiten hätte ein fortgeschrittener Kapitalismus, die Klimakrise unter Kontrolle zu bringen, bevor es zu spät ist? Diese Frage wird im Folgenden behandelt. Die bisherigen Bemühungen waren gelinde gesagt äußerst halbherzig. Die Globalisierung hat z. B. den Bedarf an Energieressourcen und Transport vergrößert. Die globalen Emissionen an Treibhausgasen, die sich von 1970 bis 2011 verdoppelten (ar5, S. 3), stiegen

[29] J. B. Foster in Monthly Review, 2015, Ausgabe 67, S. 33.

2017 um 1,1 %[30] und 2018 um ganze 2,7 %[31], nachdem sie einige Jahre recht konstant gewesen waren.

Resümee und eine Überlegung

Klimakrise, Ungleichheit und die Bedrohung durch einen alles zerstörenden Krieg ergeben einen zusammenhängenden Komplex, eine dunkle Wolke über unserer Zukunft. Alle drei Krisen hängen eng miteinander und mit unserer kapitalistischen Gesellschaftsform zusammen. Sie müssen in breiter Front angegangen werden. Die Lösung nur einer einzelnen Krise schafft keine würdige Zukunft für jetzige und kommende Generationen.

Der Kapitalismus ist allein bestimmend geworden, obgleich er noch nie einer Mehrheit der Weltbevölkerung ein würdiges Dasein hat bieten können. Diejenigen, die in diesem System alle Vorteile auf ihrer Seite haben, finden es natürlich unersetzlich. Der eingangs erwähnte Professor Hans Rosling und andere wie die Organisation Worlds Best News[32] sind voller Begeisterung über die Resultate des Systems. Doch auch jene, die von dem System ausgenutzt werden, sind anscheinend von der zeitweilig imponierenden Dynamik geblendet, mit der dieses System die Natur und die menschliche Arbeitskraft ausbeuten kann und zwar, ohne auf Natur oder Menschen irgendwelche Rücksicht zu nehmen. In Kombination mit dem Machtmonopol des Systems ist die Situation so gut wie erstarrt. Der Imperialismus konnte allerdings nicht verhindern, dass als Folge der Krisen und Kriege des 20. Jahrhunderts Länder entstanden sind, die auf einem anderen, einem sozialistischen Gesellschaftssystem fußten. Durch die Schikane der Imperialisten – aber auch auf Grund anderer Ursachen, die hier nicht diskutiert werden sollen – überlebten die Sowjetunion und die übrigen europäischen sozialistischen Länder das Jahrhundert nicht. Somit ist die bisher einzige Alternative zum Kapitalismus von unserem Teil der Erde verschwunden.

[30] UN Environmental Programme, 2018. https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/26879/EGR2018_ESEN.pdf?sequence=10
[31] Global Carbon Project, 2018. https://www.globalcarbonproject.org/carbonbudget/archive/2018/GCP_CarbonBudget_2018.pdf.
[32] World's Best News https://worldsbestnews.org/

Kapitel 3

Wo, auf wen und in welcher Weise wirkt der Klimawandel?

Das Hauptthema dieser Broschüre ist nicht der Klimawandel und was er z. B. für die Polkappen, Korallenriffe und Ozeane bedeutet. Auch soll nicht die Frage, wie die Ökosysteme zerstört werden, im Mittelpunkt stehen. In diesem Kapitel speziell und in dieser Broschüre allgemein wird untersucht, wie Gesellschaften und Menschen vom Klimawandel betroffen sind. Zu Anfang dieses Kapitels ein paar kluge und in der Debatte nur selten verwendete Zitate aus dem IPCC-Bericht ar5 von 2014 (ar5, S. 17):

> „Nachhaltige Entwicklung und Gleichheit sind die Grundlage, anhand derer eine Klimapolitik beurteilt werden muss."
>
> „Viele der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Personen haben selbst kaum zum Ausstoß von Treibhausgasen beigetragen."
>
> „Die Kosten für die Begrenzung der Emissionen von heute auf morgen zu verschieben und unzureichende Anpassungsmaßnahmen für sich abzeichnende Schäden untergraben schon jetzt die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung."
>
> „Der Klimawandel ist ein kollektives Problem, das Maßnahmen auf globaler Ebene erfordert."

Die Klimadebatte in Dänemark

In Bezug auf die Fragen, wo die Klimaveränderungen wen betreffen, hat die Klimadebatte hier in Dänemark einen recht schmalen Fokus. Unter anderem wird die Ansicht geäußert, dass Dänemark von den Klimaveränderungen Vorteile hätte. So sagt z. B. Professor Jørgen E. Olesen: „Das wärmere Klima bewirkt, dass man neue Feldfrüchte wie Mais mit einem höheren Ernteertrag anbauen kann. Es kann vielleicht sogar ein Vorteil für die dänische Landwirtschaft sein, dass die Klimaveränderungen anderswo in der Welt der Landwirtschaft schaden." Jørgen E. Olesen ist Forscher für Klimawandel und Landwirtschaft an der Universität Århus.[33] Auch auf der Regierungswebseite heißt es zum Thema Klima: „Die Technologie- und Marktentwicklung müssen in stärkerem Maße zu Dänemarks Vorteil genutzt werden."[34] Noch deutlicher drückt es der ehemalige Chefredakteur des Ugebrevet Mandag Morgen Erik Rasmussen aus. Als Fazit in einer vierseitigen Beilage zum Thema Klima in der Zeitung Politiken hebt er hervor, dass man regionale

[33] Jørgen E. Olesen in Videnskab.dk, 2014 https://videnskab.dk/kultur-samfund/global-opvarmning-kan-gavne-danske-landmaend.
[34] Die dänische Regierung, 2017 https://www.regeringen.dk/nyheder/2018/danmark-som-foregangsland-paa-energi-og-klima/

Lösungen finden muss, da die globalen Lösungen unter der Führung der UN nicht funktionieren. Dänemark sollte die Klimaausgabe eines Silicon Valley werden und durch ein „ambitiöses öffentliches Wirtschaftsförderungsprogramm" Lösungen entwickeln, die Dänemark große „Vorteile bringe". Und am interessantesten: „Das müssten wir tun, selbst wenn die Temperaturen um 3 Grad ansteigen sollten".[35] Man vergleiche diese Ansichten mit den obigen Zitaten des Weltklimarates.

Geografie des Klimawandels

Die zuvor erwähnten Computersimulationen des Klimasystems zeigen große Unterschiede in Bezug darauf, wie sehr sich das Klima bis zum Jahr 2100 an verschiedenen Orten auf dem Planeten ändern wird. Dazu sollen ein paar Beispiele gegeben werden (ar5 S. 61):

Temperaturanstieg

> Im 1,5 - 2-Grad-Szenario (RCP2.6) ist der Temperaturanstieg um die Pole, im nördlichsten Sibirien und in Kanada um 1 - 2 Grad höher als am Äquator. Im 4-Grad-Szenario (RCP8.5) beträgt der Temperaturunterschied 4 - 8 Grad.

Regenmenge

> Im 1,5 - 2-Grad-Szenario wächst die Niederschlagsmenge über den Polargebieten, über dem Pazifik und am Äquator um 20 %, verringert sich jedoch um bis zu 10 % in Südafrika und (recht unsicher) im Mittelmeerraum sowie in großen Teilen Südamerikas. Im 4-Grad-Szenario (RCP8.5) erscheint über dem Pazifik und am Äquator eine Zunahme der Niederschläge um über 40 %. In Südafrika und Teilen Südamerikas ist hingegen ein Rückgang um etwa 20 % zu erwarten, im Mittelmeerraum sogar um 20 - 30 %.

Gefährdung und Risiko

Die dringende Frage lautet: Wie stark beeinflusst der Klimawandel die Menschen auf der Erde? Um diese Frage zu beurteilen, braucht man andere Methoden als die, welche die rein physischen Verhältnisse beschreiben. Das erste Element ist die Bestimmung, welche Klimaveränderungen für die Bewohner eines bestimmten Gebietes eine Gefahr bedeuten (oder eine bereits vorhandene Gefahr verstärken). Extreme Temperaturen erhöhen die Gefahr für Gesundheit und Leben, wenn die Durchschnittstemperaturen in einem Gebiet ohnehin schon hoch sind. Weniger Regen kann in trockenen Gegenden zu

[35] Erik Rasmussen in Politiken, 27. Januar 2019.

Ernteausfällen und damit zu Hungersnot führen, in anderen Gegenden hingegen Überschwemmungen und Erdrutsche verhindern.

Das Vorhandensein einer Gefährdung muss nicht unbedingt bedeuten, dass wesentliche Schäden auftreten. Es kommt auf den Zusammenhang an, wie häufig eine Gefahr auftritt, wie viele Menschen sie betrifft, wie verletzlich diese sind und wie gut eine Gesellschaft in der Lage ist, mit Risikosituationen umzugehen. Eine geringere Getreideernte hat größere Konsequenzen, wenn die Versorgungslage mit Nahrungsmitteln und die Infrastruktur im Vorfeld mangelhaft sind. Das wird mit dem Begriff „Risiko" ausgedrückt, der eine bestimmte Gefahr mit den Umständen kombiniert, die Schaden herbeiführen. Manchmal kann man das Risikomaß mit einer Zahl beziffern. Das kann man z. B. in Dänemark bei dem relativen Risiko, an verschiedenen Ursachen zu versterben, weil es dafür eine solide statistische Grundlage gibt. In dem hier behandelten Zusammenhang jedoch muss man eine qualitative Messeinheit für das Risiko zugrunde legen: Von sehr gering, gering, mittel bis zu sehr hohem Risiko.

Die Risikobewertung des Weltklimarats bei 2 und 4 Grad Temperaturanstieg

Im Weltklimarat (IPCC) beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe mit der Verletzlichkeit durch den Klimawandel. Diese Gruppe beobachtet teils einzelne Erdteile, teils verschiedene Sektoren wie Nahrungsmittel, Wälder, menschliche Gesundheit und Küstengebiete. Zusammen mit der Darlegung der physischen Gefahren kann man auf dieser Grundlage eine Risikoeinschätzung für einzelne Regionen und Sektoren vornehmen. Darüber hinaus wurde geprüft, wie das Risiko von Schäden an Leben, Eigentum und Umwelt durch verschiedene Maßnahmen im Voraus verringert werden kann. Diese Maßnahmen zur Schadensbegrenzung werden unter dem Begriff „Anpassung" (englisch „adaption") zusammengefasst. Dieser Begriff wurde statt des Wortes „Vorbeugung" gewählt, da er in Bezug auf die Begrenzung der Schäden durch Emissionen von Treibhausgas besser passt. Eine vereinfachte Auswahl aus den Einschätzungen der Arbeitsgruppe für die bevölkerungsreichsten Teile der Welt aus dem Jahre 2014 wird in Tabelle IV (ar5, Seite 65) dargestellt. Man sieht, dass die Beurteilung der Risiken zweiteilig ist. Links in jeder Rubrik wird das erwartete Risiko verzeichnet, wie es bei rechtzeitiger, relevanter Anpassung ausfiele. Rechts wird das Risiko verzeichnet, wie es ausfiele, falls die Bedingungen nicht an den Klimawandel angepasst würden. Die Ergebnisse in der Tabelle geben Aufschluss über die geschätzte Situation 2080 bis 2100. Sie gelten für eine Welt mit 4 Grad Temperaturanstieg, eine Temperatur die zu erwarten ist, wenn nichts unternommen wird, um die Emission von Treibhausgasen unter Kontrolle zu bringen. Die Größe des Risikos wird qualitativ wie in Tabelle IV gezeigt angegeben. Angesichts vieler schwerwiegender Be-

drohungen auf sehr hohem Niveau wird betont, wie wichtig es ist, einen Temperaturanstieg um fast 4 Grad um jeden Preis zu verhindern. Ein weiteres wichtiges Merkmal ist, wie unterschiedlich die verschiedenen Teile der Welt davon betroffen sein werden. Man kann der Tabelle entnehmen, dass eine Anpassung in den meisten Fällen wirklich einen Unterschied bewirkt. In mehreren Fällen kann eine Anpassung das Risiko um einen Schritt in der verwendeten Skala nach unten verschieben.

Tabelle IV

Risiken für die fünf bevölkerungsreichsten Kontinente für die Jahre 2080 – 2100 bei einer Erwärmung um 4 Grad mit oder ohne Anpassung gemäß IPCC[36]

Kontinente	**Risiken**									
	Reduzierter Zugang zu Nahrung		**Hitzebedingte Mortalität**		**Erhöhter Mangel von Wasser**		**Erhöhte Gefahr für Hochwasser**		**Erhöhte Gefahr für Brände**	
Anpassung	**mit**	**ohne**	**mit**	**ohne**	**mit**	**ohne**	**mit**	**ohne**	**mit**	**ohne**
Nordamerika	KgR	KgR	MiR	ShR	KgR	KgR	HoR	ShR	ShR	ShR
Europa	KgR	KgR	KgR	KgR	MiR	ShR	KgR	HoR	MiR	ShR
Zentral-/Süd-amerika	MiR	ShR	KgR	KgR	HoR	ShR	HoR	ShR	KgR	KgR
Afrika	ShR	ShR	KgR	KgR	HoR	ShR	KgR	KgR	KgR	KgR
Asien	MiR	HoR	ShR	ShR	MiR	HoR	HoR	ShR	KgR	KgR

KgR	Kein oder geringes Risiko
MiR	Mittleres Risiko
HoR	Hohes Risiko
ShR	Sehr hohes Risiko

Die Forscher*innen haben dieselbe Einschätzung auch für einen Temperaturanstieg von 2 Grad gemacht. Generell liegt das Risiko bei 2 Grad eine Klassifizierung niedriger als bei 4 Grad, so dass z. B. „sehr hohes Risiko“ durch „hohes Risiko“ ersetzt wird. Es gibt jedoch ein paar Ausnahmen. Das Risikobild für Zentral- und Südamerika ist bei 2 Grad in etwa dasselbe wie bei 4 Grad. In der Kategorie „Reduzierter Zugang zu Nahrungsmitteln“ fällt das Risiko für Afrika bei 2 Grad von „sehr hoch“ auf „mittel“ allerdings nur, wenn Anpassungen vorgenommen werden. Ohne Anpassungen ist das Risiko für Nahrungsmangel bei 2 Grad genauso hoch wie bei 4 Grad. (siehe Tabelle VI). Das zeigt, dass es selbst bei einem Temperaturanstieg von 2 Grad notwendig ist, Afrika schon heute mit einer An-

[36] Die Tabelle ist eine vereinfachte Ausgabe von Fig. 2.4, S. 65 in ar5.

Tabelle V
Risiko eines „eingeschränkten Zugangs zu Nahrungsmitteln" in Afrika für die Jahre 2080 – 2100 bei einem Temperaturanstieg von 2 bzw. 4 Grad mit oder ohne Anpassung gemäß IPCC[37]

Temperatur-anstieg	Anpassung mit	Anpassung ohne
2 Grad	MiR	ShR
4 Grad	ShR	ShR

passung der Landwirtschaft zu unterstützen um zu verhindern, dass man in wenigen Jahrzehnten eine Katastrophenhilfe in bisher ungekanntem Ausmaß leisten muss bzw. sich mit Massensterben und Massenmigration konfrontiert sehen wird.

Beispiele für Anpassungen

Es gibt gute Gründe zu konkretisieren, was diese „Anpassungen" eigentlich umfassen. Das Spektrum der Maßnahmen ist äußerst vielfältig, wie aus der Übersicht im IPCC-Bericht hervorgeht (ar5, Tabelle 3, S. 27). Die Autor*innen betonen, wie wichtig es ist, klimarelevante Anpassungen in enger Verbindung mit anderen Plänen für Entwicklung, Infrastruktur, Landschafts- und Stadtplanung usw. zu entwerfen und durchzuführen. Sie verweisen auch auf allgemeine Maßnahmen wie etwa einen verbesserten Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung. Diese Bemühungen sind eng mit dem Thema

Tabelle VI
Risiken, die durch den Klimawandel hervorgerufen oder verstärkt werden, und Beispiele für mögliche Anpassungen

Risiko	Anpassungsvorschlag
Reduzierter Zugang zu Nahrungsmitteln	Veränderte Pflanzenauswahl und Tierhaltung, verbesserte Infrastruktur, Stärkung der sozialen Netzwerke
Hitzebedingte Mortalität	Installation von Warnsystemen, Pflanzung von Straßenbäumen und Anlage begrünter Dächer, Auflagen für Gebäude und Lüftungssysteme
Erhöhter Wassermangel	Wasserversorgung aus mehreren Quellen, Schutz der Quellen vor Verunreinigung (auch bei Überschwemmungen), kostenpflichtiges Wasser (!)
Erhöhte Gefahr für Überschwemmungen	Sichere Evakuierungsgebiete, Deiche, Verbesserte Landschaftsplanung
Erhöhte Gefahr für Wald- und Buschbrände	Neue Sicht auf und Strategie für die Brandbekämpfung

[37] Fig. 2.4, S. 65 in ar5.

„nachhaltige Entwicklung" verknüpft. In Tabelle VI sind einige Beispiele angeführt, die sich auf die in Tabelle IV berücksichtigten Gefahren beziehen.

Anpassungsmöglichkeiten wie die hier bei Wald- und Buschbränden genannten werden im IPCC-Bericht unter der Kategorie „Transformation" eingeordnet, d.h. es handelt sich um radikalere Änderungen von System, Methoden und Organisation (siehe Kasten 3.1). Der Vorschlag, Wasser kostenpflichtig zu machen um Engpässe zu vermeiden, könnte den neoliberalen Druck auf die UN-Organisationen widerspiegeln.

Afrika und Südamerika sind am stärksten betroffen

Aus den Tabellen IV und V lässt sich ableiten, dass der Zugang zu Nahrungsmitteln und Wasser für Afrika und Südamerika die Schwerpunkte bei der Bekämpfung der Klimakrise sind. Das sind chronische und zersetzende Probleme, mit denen die USA und Europa sich so nicht auseinandersetzen müssen und mit denen sie auch besser umgehen könnten. Dies gilt insbesondere bei Waldbränden und Überschwemmungen. Egal, wie ernst diese Gefahren auch sind, so sind sie doch räumlich und zeitlich begrenzt. Asien scheint weniger anfällig zu sein als die beiden Südkontinente. Während der industrialisierte Nor-

Kasten 3.1

Anpassungen an das Risiko von Wald- und Buschbränden

Ein Beispiel für eine Anpassung vom Typ „Transformation" haben zwei Forscher*innen in der Zeitschrift Geoforum[1] beschrieben. Sie untersuchten die Bekämpfung der Waldbrände, die Katalonien in den 1980er und 1990er Jahren heimsuchten. Die Strategie der Behörden hieß „keine Waldbrände" und war durch schnelles Eingreifen und eine Aufrüstung der Löschkapazität gekennzeichnet. Diese Strategie griff allerdings nicht bei den gewaltigen Waldbränden 1994 und 1998. Dadurch, dass kleinere Brände effektiv gelöscht worden waren, hatten sich große Mengen brennbaren Materials in den Waldgebieten befunden, wodurch der Brand von 1994 gewaltiger wurde und außer Kontrolle geriet. Danach ging man zu einer anderen Strategie über, bei der Brände kontrolliert eingesetzt wurden: "Das Feuer als Verbündeter"'. Obwohl diese Methode gute Ergebnisse erzielte, hatte sie ihre Grenzen. Andere gesellschaftliche Ursachen hatten die Brandgefahr verschärft. Die Stilllegung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe verbunden mit der Landflucht hatte zu Abholzungen geführt. Die Brandgefahr ignorierend hatten Waldbesitzer*innen Wohnsiedlungen und Gewerbe in den Waldgebieten angesiedelt. Die Forscher*innen kommen zu dem Schluss, dass eine bessere Brandbekämpfung nicht erreicht werden kann ohne in der Lage zu sein, mit spontanen Entwicklungskräften und besonderen Interessen umzugehen.

[1] I. Otero und J. Ø. Nielsen: Coexisting with Wildfire? Achievements and Challenges for a Radical Social-Ecological Transformation in Catalonia (Spain). Geoforum 85, 2017, S. 234-236

den sowie seit einiger Zeit auch China den größten Teil der Treibhausgase in der Atmosphäre verschuldet haben, sind diese Gebiete augenscheinlich am wenigsten von den schädlichen Folgen betroffen. Gleichzeitig verfügen sie über die meisten Ressourcen, um die erforderlichen Anpassungen vorzunehmen.

Ein weiteres wesentliches Ergebnis ist, dass wir selbst bei einem Temperaturanstieg von 2 Grad mit ziemlich großen Problemen konfrontiert werden, die einen erheblichen und kostspieligen Anpassungsaufwand erfordern. Unabhängig davon, ob der Temperaturanstieg 2 oder 4 Grad betragen wird, müssen die Anstrengungen unternommen werden, bevor die Auswirkungen ernsthaft auftreten, also jetzt. In hohem Maße handelt es sich um Anstrengungen, die im globalen Süden vorgenommen, aber nur im globalen Norden und möglicherweise in China finanziert werden können. Dabei handelt es sich häufig um Projekte, die keinen unmittelbaren Profit abwerfen (siehe Tabelle III). Diese Kosten fallen zusätzlich zu den Kosten für die Umstellung auf eine CO_2-neutrale Welt an.

Risikobild des Klimapanels bei 1,5 und 2 Grad

Während der Bericht des Klimapanels von 2014 die drastischeren Temperaturanstiege behandelt, geht es im Bericht von 2018 um Temperaturerhöhungen von 1,5 bis 2 Grad.

Unter den Ergebnissen muss Folgendes erwähnt werden (sr15, Kapitel 3, Abschnitt 3,4):

Sicherheit der Nahrungs- und Wasserversorgung

> Es wird angenommen, dass bei einem Temperaturanstieg von lediglich 1 Grad die Weizenerträge weltweit um 6 % (3 - 9 %) und die Maiserträge um 7 % (3 - 12 %) zurückgehen.
>
> Der Temperaturanstieg reduziert gleichzeitig den Proteingehalt von Getreide, hauptsächlich von Reis. Diese Ernteausfälle betreffen vor allem Westafrika, Südostasien sowie Zentral- und Südamerika.
>
> Auch der Fang von Fischen und Krustentieren wird selbst durch geringe Temperaturanstiege beeinträchtigt. Das Risiko eines schädlichen Einflusses auf die Fischbestände in den tropischen Meeren wird bei einer Erwärmung um 1 Grad als gemäßigt, bei einer Erwärmung um 1,5 Grad bereits als hoch eingeschätzt. Viele Küstenbewohner in den Tropen wie z. B. in Westafrika laufen Gefahr, ihre Lebensgrundlage und eine wichtige Proteinquelle zu verlieren. Die erhöhte Temperatur verschiebt die Lebensräume von Fischen nach Norden, wo die Fangerträge – möglicherweise – vorübergehend größer werden. Anpassungsoptionen umfassen u. a.

den Schutz von Ökosystemen, die Verringerung der Umweltverschmutzung, die Konzentration auf andere Fischarten sowie andere Zucht- und Fangmethoden.

Die mangelhafte Sicherheit der Trinkwasserversorgung ist heute für die Mehrheit der Weltbevölkerung ein Problem und 17 % der Menschen leiden unter starkem Wassermangel. Ein Temperaturanstieg um 2 Grad würde einen ernsthaften Wassermangel für weitere 200 Millionen Menschen bedeuten. Diese leben vor allem in Süd- und Ostasien, Nordafrika und im Nahen Osten.

Auswirkungen auf die Gesundheit

Bei einem Temperaturanstieg um 1,5 bis 2 Grad kann man mit großer Sicherheit voraussagen, dass sich das Risiko für Krankheiten und Tod erhöht. In welchem Umfang das jedoch der Fall sein wird, hängt sehr von den lokalen Gegebenheiten, der Wohnsituation, der physischen Arbeitsbelastung oder der persönlichen Widerstandskraft ab. Erhöhte Temperaturen werden die Verbreitungsgebiete krankheitsübertragender Insekten wie der Malariamücke ausdehnen. Ein besonders gefährdetes Gebiet sind Megastädte. Für Karachi in Pakistan z. B. befürchtet man bei einem Temperaturanstieg von 2 Grad jährlich tödliche Hitzewellen von der gleichen Intensität, wie die Stadt sie 2015 erlebte.[38] Dagegen würden nur gute (und teure) Anpassungsmaßnahmen helfen (siehe Tabelle VI).

Bedeutung für Armut und die Ziele für nachhaltige Entwicklung

Nach Ansicht des IPCC hat der Klimawandel entscheidende Auswirkungen auf das Potenzial für nachhaltige Entwicklung, Bekämpfung von Armut und Ungleichheit und das Vermögen der Nationen, die SDGs der Vereinten Nationen zu erreichen. Die Zahl der hungernden Menschen ist seit etlichen Jahren gefallen, steigt jedoch nun wieder u.a. wegen des Klimawandels.[39] 2017 betraf es 821 Millionen Menschen. Es wird große Anstrengungen erfordern zu vermeiden, dass die Zahl weiter steigt. Der Weltklimarat schätzt, dass die Zahl der von Armut betroffenen Personen 2050 um mehrere hundert Millionen höher ausfallen könnte, wenn der Temperaturanstieg 2 statt 1,5 Grad beträgt (sr15, S. 11).

Vermutlich ist jede Chance bereits verpasst, den Temperaturanstieg auf 1,5 Grad zu begrenzen. Im Moment steuern wir auf eine Erwärmung um 3 Grad oder mehr zu. Der Bericht des IPCC von 2018 zu den Auswirkungen eines Temperaturanstiegs

[38] Hitzewellen im Sommer 2015 mit Temperaturen bis zu 40 Grad, kosteten in Pakistan und Indien 4.500 Menschen das Leben. https://de.wikipedia.org/wiki/Hitzewellen_in_Europa_2015#Auswirkungen.

[39] World Food Programme, 2017 https://www.wfp.org/news/world-hunger-again-rise-driven-conflict-and-climate-change-new-un-report-says.

Kasten 3.2

Steigende Nahrungsmittelpreise als Ursache für politische Unruhen und Kriege

Eine Aufzählung gewaltsamer Episoden (als ‚food riots', Lebensmittelunruhen, bezeichnet) in Nordafrika und dem Nahen Osten mit mindestens einem Todesfall für den Zeitraum 2004 – 2012 zeigt eine deutliche Korrelation zwischen der Höhe des Index für Lebensmittelpreise und der Anzahl der Konflikte (WB 2014, Fig. 4.22, S. 146):

2004 – 2007:
Der Index wächst von 110 auf 149. Ein einziger Konflikt.

2007 – 2009:
Der Index steigt auf 220 und fällt wieder. 12 Konflikte mit insgesamt knapp 100 Toten.

2009 – 2011:
Der Index fällt auf 140, steigt dann aber wieder an. Ein einziger Konflikt.

2011 – 2012:
Der Index steigt auf 230. 14 Konflikte.

Die Konflikte der letzten Periode betreffen Libyen, den Jemen und Syrien und entwickelten sich zu blutigen Kriegen mit massiver imperialistischer Einmischung.

um „nur" 1,5 – 2 Grad ist ein weiterer lautstarker Aufruf, alle unsere Kräfte sowohl für die notwendige Umstellung als auch für Anpassungsmaßnahmen zu mobilisieren.

Eine breitere Debatte ist erforderlich

Das Thema Anpassung – insbesondere in den Ländern des Südens – spielt bei der hiesigen Klimadebatte mit ihrem Fokus auf Windkrafträder und Elektroautos eine allzu untergeordnete Rolle. Der IPCC-Bericht betont deutlich, dass die Klimakrise größere Anforderungen an uns stellt als die Verminderung unseres eigenen CO_2-Ausstoßes, auch wenn das natürlich eine fundamentale Forderung ist. Der Klimawandel ist nicht nur eine Herausforderung für unsere Stadt- und Landesplanung, die Landwirtschaftspolitik usw., sondern vor allem auch für die Entwicklungspolitik und -hilfe. Die Länder des Nordens müssen hier die Geldbeutel öffnen, denn wenn wir wirklich Resultate sehen wollen, dann wird es teuer werden! Ob diese Einsicht in heutigen Zeiten, die von Monopolisten und Krämerseelen beherrscht werden, realistisch ist, darauf kommen wir später zurück. Ja, man muss sich im Gegenteil Sorgen machen, ob Gedanken derart „abweichenden Inhalts" überhaupt ihren Weg in die Denkfabriken der oben genannten Kräfte finden. Eines ist jedoch sicher: Objektive physische Gegebenheiten, sowie eine eingeschränkte gesellschaftliche Entwicklung in den armen Ländern des Südens machen diese zu den primären CO_2-Opfern.

Kapitalrisikobewertung, die Weltbank

In diesem Zusammenhang ist die Untersuchung der Verlautbarungen der Institutionen des Kapitals zu den Risiken des Klimawandels, dessen geographischer Ausdehnung und den Anpassungsmöglichkeiten naheliegend. Hier ist die Weltbank die Hauptakteurin und hat das deutsche Potsdam Institut für Klimaforschung beauftragt, ein detailliertes Risikobild für die Länder des Südens einschließlich Chinas auszuarbeiten. Auch Russland soll berücksichtigt werden. Der Name des Projektes ist „Turn Down the Heat" (WB 2012 und WB 2014 in der Liste der Hauptquellen). Folgerichtig ist die Frage, warum die Weltbank eine solche Analyse in Auftrag gibt. Die wichtigsten Aktivitäten der Weltbank sind Finanzierung, politische Beratung und technische Hilfe für Entwicklungsländer. Das Hauptaugenmerk der Bank liegt dabei auf einer Stärkung des privaten Sektors. Wie man u.a. auf der Homepage der Bank lesen kann, ist es ihre Mission, die Anzahl der in bitterer Armut lebenden Menschen zu verringern und die Einkommen der Armen aller Länder zu erhöhen. Das muss auf nachhaltiger Basis geschehen, heißt es auch. Es wird oft darauf hingewiesen, dass die Kreditbedingungen der Weltbank für die verschiedenen Länder mit rigiden Forderungen nach Privatisierung und Sparmaßnahmen in den Bereichen

Bildung und Gesundheit verbunden sind. Mit den idealistischen Zielen der Bank stimmen derartige Forderungen nur schlecht überein. Mit Hilfe der Analyse des Potsdam Instituts kann die Bank nun den Klimawandel in ihre Projekte einbeziehen.

Risikoeinschätzung für Nordafrika und den Nahen Osten

Das umfangreiche Material der Weltbank wird hier nur durch einen Auszug aus dem Risikobild für Nordafrika und den Nahen Osten mit dem Schwerpunkt Algerien veranschaulicht (WB 2014, S. 113 ff). Die Autor*innen geben folgende zusammengefasste Einschätzung für das ganze Gebiet ab: „Die Region wird sowohl von einer Erwärmung um 2 wie auch um 4 Grad ernsthaft betroffen sein, vor allem durch die Zunahme zu erwartender extremer Temperaturen, die wesentliche Verringerung der Verfügbarkeit

Kasten 3.3

Der gesamte Mittelmeerraum ist exponiert

Für Spanien und Griechenland sind ähnliche Verhältnisse wie für Nordafrika und den Nahen Osten zu erwarten. Das erkennt man auf einer Karte, die Temperaturen und Niederschlagsmengen für den ganzen Mittelmeerraum anzeigt (WB 2014, S. 113 und 114).

Kasten 3.4

Die Weltbank und Marroko

Die Weltbank hat im April 2018 die marokkanische Regierung nachdrücklich aufgefordert, ihre Wachstumspolitik umzustrukturieren. Die Bank betont „die Notwendigkeit, zu einem mehr exportorientierten Modell zu wechseln, in dem der private Sektor als Motor für Wachstum und Beschäftigung eine größere Rolle spielen soll". Die Regierung hat versprochen, das öffentliche Haushaltsdefizit 2019 – 2021 auf 3 % und das Defizit auf 60 % des BIP zu senken.[1] Die Bank unterstützt eine Reihe von Projekten im Land. Im Juni 2018 konnte man erfahren, dass sie mit 125 Millionen US$ die Errichtung einer 600 – 800 MW-Solaranlage unterstützt.[2] In Bezug auf die Reduzierung von CO2-Emissionen ist dieses Projekt natürlich sinnvoll, aber es ist auch klar, dass die Weltbank nach wie vor die Ziele der Globalisierung und der neoliberalen Wirtschaft verfolgt.

[1] The North Africa Post, 2018 https://northafricapost.com/23263-wb-urges-morocco-adopt-new-growth-model.html
[2] World Bank, 2018 https://www.worldbank.org/en/news/press-release/2018/06/11/additional-financing-for-morocco-to-develop-a-second-solar-power-complex

von Wasser und die daraus resultierenden Konsequenzen für die Sicherung der Nahrungsversorgung. […] Die Verschlechterung der Lebensverhältnisse in den ländlichen Gebieten kann zu einer internen und internationalen Migration beitragen. Dies wird insbesondere den Druck auf die städtische Infrastruktur mit den damit verbundenen Gesundheitsrisiken für arme Migrant*innen erhöhen. Migration und der klimabedingte Druck auf die Ressourcen werden das Risiko für Konflikte vergrößern."

Die Ernteerträge in Nordafrika und dem Nahen Osten werden bei einer Erwärmung um 1,5 - 2 Grad schätzungsweise um 30 % und bei 4 Grad um 60 % sinken. Bereits heute importieren die Länder der Region etwa die Hälfte ihrer benötigten Nahrungsmittel. Eine interne Nahrungsmittelknappheit und eventuell steigende Preise auf dem Weltmarkt erzeugen lokalen Hunger und Armut oder Auswanderung. Derartige Verhältnisse sind oft mit gewaltsamen politischen Unruhen verknüpft.

Algerien

Das nordafrikanische Land liegt am Mittelmeer, hat 38 Millionen Einwohner und ein Bruttoinlandsprodukt von 5.000 US-Dollar pro Einwohner. Falls die globale Erwärmung 2 Grad beträgt, kann der durchschnittliche Temperaturanstieg in großen Teilen Algeriens in Juni, Juli und August 3 Grad erreichen. Bei 4 Grad global beträgt der voraussichtliche Anstieg 6 - 8 Grad. Außerdem werden immer häufiger extreme Abweichungen von der Durchschnittstemperatur auftreten.

Gleichzeitig wird es an der Nordküste Algeriens, wo sich die landwirtschaftlichen Anbauflächen befinden, weniger Niederschläge geben. Schon jetzt liegen die Niederschläge nur geringfügig über dem für die Landwirtschaft erforderlichen Minimum (220 – 300 mm Regen im Jahr).

Algier, Algeriens Hauptstadt ist nach Alexandria und Bengasi die Stadt am Mittelmeer, die am empfindlichsten durch eine Anhebung des Meeresspiegels bedroht ist. Ein Anstieg um 20 cm würde (ohne abschwächende Gegenmaßnahmen) Algier einen jährlichen Schaden von 300 – 400 Millionen US-Dollar zufügen. Ein derartiger Anstieg der Weltmeere wird für 2050 geschätzt – egal was geschieht (WB 2014, Fig. 2.11, S. 19).

Die Deutsche Bank et al. ist mit dabei

Auch andere Banken, mit weniger idealistisch proklamierten Zielen als die der Weltbank, sehen den Vorteil, ihre Investitionen „klimazusichern". So hat die Deutsche Bank[40] ein In-strument entwickelt, das die Anfälligkeit von weltweiten Investitionen gegenüber Klima-veränderungen einschätzen soll. Der Leiter der Investitionsfirma Deutsche Asset Management, Nicolas Moreau sagt hierzu: „Die Verfügbarkeit derartiger Daten, die die physischen Klimarisiken bewerten, sind ein großer Schritt nach vorne, wenn es darum geht, mit dem ernsten und wachsenden Risiko für Investoren zu arbeiten."[41] Die große engli-sche Bank HSBC hat ein Climate Change Center of Excellence, das auf Grundlage neuester Forschung „Firmen dabei hilft, langfristig zu planen".[42] Zweifellos haben andere große Banken ähnliche Initiativen, um ihren Investoren hilfreich zur Seite zu stehen. Das Potsdam Institut für Klimafolgenforschung arbeitete bis Mitte 2019 mit dem Projekt „Klimarisiko für Vermögensverwalter (asset managers)". Das Projekt wurde von Climate-KIC bestellt, einer von der EU geförderten Initiative für Klimainnovation. Es ist also Abhilfe unterwegs. Diese Initiativen zeichnen ein deutliches Bild der Klimastrategie des Kapitals: Das Geld zuerst!

---

[40] Für Ihre Geschäfte mit Krieg, Hunger, Ausbeutung und Umweltzerstörung hat ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie 2013 die Vorstände Anshu Jain und Jürgen Fitschen sowie die Großaktionär*innen des Finanzkonzerns DEUTSCHE BANK mit dem internationalen ethecon Dead Planet Award öffentlich an den Pranger gestellt. Mehr dazu in der Broschüre: www.ethecon.org/download/Deutsche_Bank_2013_deutsch.pdf.

[41] UN Climate Change, 2017 https://cop23.unfccc.int/news/deutsche-bank-maps-climate-risks-to-investments

[42] HSBC, 2017. https://www.hsbc.com/news-and-insight/2017/climate-change-risks-and-opportunities

Kapitel 4

Strategien gegen die Klima-Katastrophe

Das kapitalistische System hat ein Problem bekommen. Die Aufgabe besteht nicht darin, neue Märkte zu erobern oder neue Produkte auf den Markt zu bringen, denn darin ist dieses System unerreicht. Nun geht es darum, ein vom Kapital selbst geschaffenes gesellschaftliches Problem zu lösen, eine Krise in der Beziehung zwischen Mensch und Natur. Die Existenz derartiger Probleme wurde von Karl Marx nachgewiesen. Das führte dazu, dass der vom Menschen verursachte Klimawandel häufig als politisches Phantom zur Diskreditierung des kapitalistischen Systems hingestellt wurde. Das Problem wurde jedoch auch von der etablierten Wissenschaft nachgewiesen. So kommen die Warnsignale aus derselben Quelle, die enorme Möglichkeiten für die Entwicklung von Produkten schaffte und schafft und die militärische und ökonomische Überlegenheit des Imperialismus hervorgebracht hat. Das Kapital ist also in seine eigene Falle geraten. Zusammen mit seinem Staat muss es nun eine Lösung für ein existenzielles Problem finden, das nicht einfach durch Gewinnmaximierung gelöst werden kann. Jedoch ist diese Krise nicht nur eine Krise des Kapitals, sondern sie betrifft alle und hat viele gesellschaftliche Kräfte mobilisiert, nicht nur marxistische. Aus diesem Grund wird eine Reihe mehr oder weniger genau definierter Strategien zur Bewältigung der Krise entwickelt.

Strategien des Kapitals

Leugnung

Es gibt kein klares Bild davon, mit welcher Strategie das Kapital den Klimakampf gewinnen will. Die Mineralölindustrie, deren Existenz bedroht ist, und die Windkraftindustrie haben selbstverständlich nicht dieselben Interessen. Dazwischen gibt es auch etliche Branchen wie die Automobilindustrie, die nicht direkt bedroht sind, jedoch mit kostspieligen Neuinvestitionen rechnen müssen. Daher besteht für viele Sektoren der kapitalistischen Wirtschaft ein gewisses Interesse daran, die grüne Wende hinauszuzögern um Zeit genug zu haben, bereits getätigte Investitionen abzuschreiben.

Die Mineralölindustrie hat in der ersten Phase hart daran gearbeitet, das Vorhandensein menschengemachter Klimaveränderungen in Zweifel zu ziehen. Dabei wurde sie durch Foren unterstützt, die sich einen wissenschaftlichen Anstrich

geben wie zum Beispiel dem US-amerikanischen Heartland Institute[43], das internationale Konferenzen mit dem Vorsatz abhält, die Glaubwürdigkeit des Weltklimarates IPCC (unter den Vereinten Nationen) zu untergraben. Die kanadische Journalistin, Autorin und Aktivistin Naomi Klein hat das Ziel und die Finanzierung dieser Foren überzeugend dargestellt.[44] Die Klimaleugner*innen versuchen derart, den allgemeinen Zustand der Verwirrung auszunutzen, in dem sich die Gesellschaft befindet, wenn Forscher*innen öffentlich streiten und widersprüchliche Behauptungen aufstellen. Inzwischen lässt diese Verwirrung in der Gesellschaft, in der die Realität die Klimaleugner*innen Lügen straft, allmählich nach, doch deren Aktivitäten haben große Bedeutung für die Verzögerung der Maßnahmen gegen den Klimawandel und haben mit dafür gesorgt, dass mit Donald Trump einer der ihren zum Präsidenten der USA gewählt werden konnte. Es ist wohl auch kaum ein Zufall, dass es eine Allianz mineralölproduzierender Länder war – die USA, Russland, Saudi-Arabien und Kuwait – die während der COP-Konferenz 2018 in Kattowitz Zweifel an wissenschaftlich fundiertem Wissen säten und die Verhandlungen vereitelten.[45]

Ablenkung

Eine andere Strategie ist es, auf der einen Seite widerwillig einzuräumen, dass es menschengemachte Klimaveränderungen gibt, auf der anderen Seite jedoch zu versuchen, von einem zielgerichteten Einsatz dagegen abzulenken. Auf diese Art kann man glaubwürdig dastehen, während man eigentlich eine Verzögerung beim Ausstieg aus der fossilen Energie zum Ziel hat. Dazu kann man z. B. den Fokus darauf richten, dass die Krise neue Gewinnmöglichkeiten für Industrie und Landwirtschaft eröffnet. Ein paar Beispiele hierfür sind in Kapitel 3 aufgeführt. Eine defensivere Strategie ist es zu behaupten, dass Gelder wesentlich mehr Menschen (z. B. vielen Armen in Entwicklungsländern) zugutekämen, wenn sie für etwas anderes als die Bekämpfung der CO_2-Emissionen verwendet würden. Beim Kopenhagener Konsens 2008 setzte der dänische Publizist Bjørn Lomborg zusammen mit einer Handvoll Wirtschaftsnobelpreisträgern die Reduzierung von CO_2-Emissionen auf den 30. Platz einer Liste der globalen Probleme. Auf dem ersten Platz stand die Verteilung von Zink- und Vitamin-A-Pillen an Menschen, in deren Ernährung diese Substanzen fehlten.[46]

---

[43] Heartland Institute www.heartland.org
[44] Naomi Klein: Die Entscheidung. Kapitalismus vs. Klima. S. Fischer, 2015
[45] J. H. Christensen und S. H. Mernild, Chronik in Politiken, 17. Februar 2019
[46] Copenhagen Consensus https://de.wikipedia.org/wiki/Copenhagen_Consensus

Vereinnahmung

Eine dritte Strategie erkennt sowohl den menschenverursachten Klimawandel an als auch die Notwendigkeit zu handeln. Allerdings sollen derartige Anstrengungen den eigenen Interessen untergeordnet werden. Das Zauberwort heißt „grünes Wachstum". Die Minister einer Reihe (Industrie-) Staaten stellten fest, dass „grün" und „Wachstum" Hand in Hand gehen können[47] und baten die OECD, eine passende Strategie zu entwickeln, die dann 2011 vorgestellt wurde.[48] Es handelt sich also um eine Strategie zur Erhaltung des Kapitalismus und gleichzeitig zur teilweisen Bekämpfung des Klimawandels. Sie ist die Reaktion der OECD auf die Entwicklung in den Vereinten Nationen vom Brundtland-Bericht 1987[49] bis zur UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (Rio-Konferenz 1992) und darüber hinaus. Mit diesem OECD-Bericht wurde die nachhaltige Entwicklung zu einem unverzichtbaren Ziel für die Welt festgelegt. Die OECD erklärt die Beziehung zwischen nachhaltiger Entwicklung und „grünem Wachstum" derart, dass "grünes Wachstum" das Instrument sei, das dazu beitragen kann, die Aufgabe der Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung umzusetzen. „Grünes Wachstum" soll also sicherstellen, dass die Naturressourcen auch für eine zukünftige Ausbeutung erhalten bleiben und die Grundlage für neue wirtschaftliche Möglichkeiten schaffen. Dabei wird dem Staat eine bedeutende Rolle eingeräumt. Durch Gesetzgebung, Steuer- und Abgabenpolitik sollen die Unternehmen umweltbewusst denken. Außerdem soll der Staat Forschung finanzieren und grüne Technologien fördern, bis diese ausgereift sind für den Markt. Er soll Entwicklungsländer unterstützen, damit sie umweltfreundliche Technologie kaufen können, aber er darf nicht in den freien Kapital- und Warenverkehr eingreifen. Geistiges Eigentum muss respektiert werden. Gleichzeitig wird postuliert, dass „grünes Wachstum" den Kampf gegen Armut und Ungleichheit begünstigen könne. Der optimistische „grøn vækst"-Plan, den die dänische Partei Venstre 2009 vorstellte[50], ist zweifellos eine Frucht dieser Diskussionen innerhalb der OECD zu diesem Zeitpunkt. Auch die dänischen sogenannten „Wirtschaftsweisen" erkennen keinen Widerspruch zwischen Wirtschaftswachstum und „gesunder Klimapolitik".[51] Marktfundamentalist*innen, die behaupten, dass die Kräfte des Marktes selbst alle Probleme lösen, werden sich durch den

[47] OECD, 2009 http://www.oecd.org/env/44077822.pdf.

[48] OECD, 2011 https://www.oecd.org/greengrowth/48012345.pdf.

[49] Unsere gemeinsame Zukunft – Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, Eggenkamp Verlag 1987.

[50] Venstre – Danmarks liberale Parti: Baggrundspapir til 'Grøn Vækst', von Anders Fogh-Rasmussen auf dem Parteitag 2009 vorgestellt.

[51] Michael Svarer et al.: Sund klimapolitik forhindrer ikke økonomisk vækst. Københavns Universitet, 2018. https://ifro.ku.dk/debatindlaeg/debatindlaeg-2018/10juni2018/

Plan der OECD allerdings nicht zufriedenstellen lassen. Inwieweit das kapitalistische „grüne Wachstum", das nun die weltweit vorherrschende offizielle Strategie ist, die Aufgabe lösen kann, ist eine zentrale Frage, die im folgenden Kapitel erörtert werden wird. Dagegen sollen hier einige Methoden erwähnt werden, mit denen die Staaten ihren Beitrag leisten könnten.

Strategien der Staaten als Partner des Kapitals

Um mit dem „grünen Wachstum" einen Erfolg zu erzielen, können die Staaten eine passende Mischung aus positiven und negativen Anreizen für die beteiligten Parteien wie Industrie, Investoren und Verbraucher/Arbeitnehmer anwenden. Vorausgesetzt, der Wunsch nach echten Ergebnissen ist überhaupt vorhanden, ist die damit verbundene Schattenplanung ein ungeheuer kompliziertes Spiel, bei dem man zwischen den vielen widersprüchlichen Interessen leicht seine gute Laune verlieren kann. Hier nur ein Beispiel:

Um die CO_2-Emissionen und andere Treibhausgase zu reduzieren, können der Staat oder eine überstaatliche Behörde ein Quotensystem bzw. eine CO_2-Steuer anwenden.

CO_2–Zertifikate

Am weitesten verbreitet ist das Quotensystem. Hier wird eine Anzahl kostenloser (!) Zertifikate über eine bestimmte Menge CO_2 nach irgendeinem Schlüssel an die umweltverschmutzenden Unternehmen verteilt. Möchte ein Unternehmen nun mehr verschmutzen, so muss es an die CO_2-Börse gehen und die dafür notwendige Anzahl Zertifikate kaufen. Andere Unternehmen können Energiesparmaßnahmen o.ä. treffen und so ihre überzähligen Zertifikate an dieser Börse verkaufen. Diese Praxis steht in schönem Einklang mit den Marktvorstellungen des Kapitals, ja hat gar einen eigenen Markt geschaffen. Die EU hat dieses Quotensystem 2005 eingeführt (siehe Kasten 4.1).

CO_2-Steuern

CO_2-Steuern gibt es in begrenztem Umfang weltweit in ziemlich vielen Ländern. Sie sind bei der Industrie unpopulär, da sie die Produktionskosten erhöhen (was ja auch ihr Sinn ist). Die Regelung hat ein recht vorhersehbares Resultat und wirkt besser als das Quotensystem. In den USA wird der Vorschlag diskutiert (2018 - 2019), eine landesweite CO_2-Steuer einzuführen. Doch dieser Vorschlag hat wenig Chancen angenommen zu werden. Insgesamt sind nur 20 % der globalen CO_2- Emissionen aktuell durch Quoten oder Steuern gedeckt. Die Welt-

Kasten 4.1

CO2-Zertifikate in der EU

Den Quotenhandel der EU kann man als eine Kombination aus dem katholischen Ablasshandel des Mittelalters und der Renaissance und aus kapitalistischen Marktvorstellungen betrachten. Du darfst sündigen, aber dann kostet es! Aus der Sicht des Klimas (und sicher auch aus der des himmlischen Erlösers) hat sich der Erfolg in Grenzen gehalten. Anders Stouge, der stellvertretende Direktor der Branchenorganisation Dansk Energi, hat dieses Verfahren als „einen Witz" bezeichnet. Sollte der Preis für eine Tonne CO2 zu Anfang (2005) noch bei 200 DKK liegen[1], so war er bis 2018 auf etwa 50 DKK pro Tonne gesunken, also auf ein Viertel des ursprünglich anvisierten Preises.[2] Schuld an diesem Fiasko ist die EU, die dem Kapital viel zu viele Zertifikate zur Verfügung stellte. Der Preis für die Quoten war damit zu niedrig, um die Unternehmen zu Verbesserungen zu motivieren.[3] 2018 gab es eine deutliche Preisblase mit einem Anstieg auf 150 DKK pro Tonne. Ob es sich hierbei um eine Wende oder um Spekulationen handelt, wird sich zeigen. Das Quotensystem der EU war bisher mindestens zweimal einem umfangreichen Betrug ausgesetzt.[4] Willkommen an der Börse!

[1] Ellen Ø. Andersen in Politiken, 2015 https://politiken.dk/oekonomi/ressourceoekonomi/art5562138/Kamp-om-at-redde-EUs-CO2-kvotesystem-der-kaldes-en-joke
[2] Ørsted 2018 https://orsted.dk/erhverv/mit-oersted/energimarked/co2-priser
[3] Energi Danmark, 2017 https://www.energidanmark.dk/markedsinfo/nyheder/nyheder/nyheder-2017/03/eu-udbyder-rekordmange-co2-kvoter-til-salg/
[4] Danmarks Radio, 2009 https://www.dr.dk/nyheder/penge/massiv-svindel-med-co2-kvoter

bank verfolgt, was in den einzelnen Staaten geschieht.[52] In Russland z. B. gibt es weder Quoten noch Steuern. Ein Problem der CO_2-Steuern (und vor allem denen auf Benzin und Diesel) ist, dass sie die Arbeiter*innenklasse und die Armen härter treffen als die Wohlhabenden. Das ist ein wichtiger Grund für den Aufruhr der sogenannten Gelbwesten in Frankreich. Eine fortschrittlichere Variante der CO_2-Steuer wurde von dem bekannten Klimatologen, Klimaaktivisten und früheren Chef-Forscher der NASA, James Hansen vorgeschlagen. Die USA sollen eine CO_2-Steuer auf die Quellen erheben, also dort, wo der Energieträger aus der Erde gepumpt oder gegraben wird. Das würde bedeuten, dass alle CO_2-Verschmutzer zahlen müssen, also z. B. auch das Militär und die Landwirtschaft. Diese Steuermittel könnten dann an einen zentralen Fond überführt und gleichmäßig an die Bewohner der USA verteilt werden.[53] Dieser Vorschlag zeichnet sich dadurch aus, dass er zugleich die Ungleichheit vermindert. Eine globale Version unter UN-Regie wäre hervorragend geeignet, die Ungleichheit zwischen dem Norden und dem Süden auszugleichen.

[52] World Bank, 2018 https://openknowledge.worldbank.org/bitstream/handle/10986/29687/9781464812927.pdf
[53] Dieser Vorschlag wird diskutiert in J. B. Foster, B. Clarc und R. York: The Ecological Rift. Monthly Review Press, 2010

Internationale Zusammenarbeit

Dass ein globales Problem wie Umweltverschmutzung einschließlich menschenverursachter Klimaveränderungen eine Zusammenarbeit zwischen Staaten erfordert, wurde bislang als selbstverständlich und unstrittig angesehen. Aus der Sicht des Kapitals kann diese internationale Zusammenarbeit eine Chance sein um zu verhindern, von Staaten aus dem Wettbewerb gekickt zu werden, die sich den Umweltauflagen entziehen, denen man selbst unterliegt. So wurde 1972 UNEP, das Umweltprogramm der Vereinten Nationen gegründet. 1988 wurde wie bereits erwähnt IPCC, der Weltklimarat geschaffen. Das UNEP entstand 1987 nach dem Montrealer Protokoll, das mit einigem Erfolg die Produktion von Stoffen einschränkte, die die Ozonschicht zerstören. 1992 wurde die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) verabschiedet und von über 190 Staaten unterzeichnet. Nachfolgend sind seit 1995 etliche UN-Klimakonferenzen (COP) abgehalten worden, die den Fortschritt sichern sollen. Bei der Klimakonferenz 2016 wurde das bereits erwähnte Pariser Abkommen beschlossen. Große Fortschritte hat es jedoch bisher keine gegeben, was nicht zuletzt den USA zu verdanken ist, die ihre Sabotage der Beschlüsse nun damit krönten, dass sie aus dem Pariser Abkommen ausgetreten sind.

Die Rolle des IPCC

Mit Hilfe des IPCC (Weltklimarat), haben die Vereinten Nationen einen Überblick geschaffen und Schlussfolgerungen aus der Klimaforschung gezogen, so dass sie nun als führende Autorität gelten. Diese Arbeit war unglaublich wichtig, um den systematischen Bestrebungen der Mineralöl- und Kohlebranche etwas entgegenzusetzten, Zweifel am Klimawandel zu verbreiten. Trotz des breiten Fundaments für die Umweltarbeit der Vereinten Nationen ist diese doch eindeutig von der Dominanz der westlichen Minderheit geprägt. Es gibt kaum Empfehlungen und Vorschläge, die dem kapitalistischen Denken zuwiderlaufen. Wie für die Weltbank, so gilt auch hier das Mantra des wirtschaftlichen Wachstums. Wachstum steht sogar auf der Liste der SDGs auf dem 8. Platz: „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum".[54] Die Stärken des Weltklimarates sind der wissenschaftliche Ansatz und die deutliche Darstellung der Probleme auch aus dem Blickwinkel der Länder des Südens – ein im Westen weitgehend übersehenes Thema. Insbesondere seit dem Amtsantritt Trumps als Präsident haben die USA ihre ablehnende Haltung ge-

[54] UN-Ziele für Nachhaltige Entwicklung, 2015 https://unric.org/de/17ziele/

Kasten 4.2

Dänemark und die Windenergie – eine lehrreiche Geschichte

Bereits in den 90er-Jahren des 19. Jahrhunderts entwickelte Poul la Cour, Lehrer an der Heimvolksschule in Askov, eine Windkraftanlage zur Stromerzeugung. Die berühmte Windkraftanlage von Tvind wurde 1978 errichtet. Die aerodynamischen Berechnungen wurden von Forschern der DTU (Danmarks Tekniske Universitet) durchgeführt. Das war die Grundlage für die Entwicklung der dänischen Windkraftindustrie, die 2017 Anlagen für 54,4 Milliarden DKK ausführte und damit 6,7 % des gesamten dänischen Warenexports erreichte.[1] Diese Industrie ist ein einflussreicher Akteur in der dänischen Energiepolitik, wo sich auch viele andere tummeln. Das hat dazu geführt, dass sich die dänische Energiepolitik zugunsten der Windenergie entwickelt hat, während andere Bereiche wie z. B. Solarenergie, Wärmepumpen und Energiespeicher zum Ausgleich der stark witterungsabhängigen Windenergie vernachlässigt wurden. Der Einfluss der Windkraftindustrie zeigt sich u.a. auch darin, dass sie 2010 trotz starker Proteste ein Testgebiet in der Østerild Plantage zugewiesen bekam, ein Gebiet, das eigentlich unter Naturschutz stand. Hier wurden irrtümlich fehlerhafte und (seltsamerweise) zu hohe Lärmgrenzwerte herangezogen, um die gesundheitlichen Auswirkungen auf die Anwohner abzuschätzen. Seitdem hat die Branche zweifellos ihren Einfluss geltend gemacht, so dass die Lärmgrenzwerte, die Anwohner vor lärmbedingten Gesundheitsschäden schützen sollen, für die Industrie günstiger geworden sind.[2] Unter anderem muss der Rauschimpuls mit einem A-Faktor bewertet werden. Dieser dämpft kräftig die niedrigen Frequenzen von Windkraftanlagen, die möglicherweise den gesundheitsschädlichsten Teil des Lärms ausmachen. Allerdings fehlen dazu offensichtlich gründliche, wissenschaftliche Studien.[3] Es hätte auf der Hand gelegen, zu diesem Thema in Dänemark eine umfangreiche wissenschaftliche Untersuchung in Auftrag zu geben, aber dafür ließ sich keine Mehrheit finden. Bei niederfrequenten Geräuschen gelten die Lärmschutzgrenzen merkwürdigerweise nur innerhalb geschlossener Räume.[4] Dadurch, dass die niederfrequenten Emissionen der Windkraftanlagen gar nicht dem Lärmschutz unterliegen, gibt es ein für die Windenergie bequemes Schlupfloch.[5] Nachhaltige Energie ist eine unglaublich wichtige Angelegenheit, aber das ist die menschliche Gesundheit auch.[6]

---

1 Vgl.: Windkraftanlagenindustrie in Dänemark https://winddenmark.dk/

2 Vgl.: Ritzau Telegramm in BT, 2010 https://www.bt.dk/politik/ellemann-giver-direktoer-hug-i-vindmoellesag

3 C. Baliatsas et al.: Health effects from low frequency noise and infrasound from wind farms. Abstract, 2016, http://www.icben.org/2017/ICBEN%202017%20Papers/SubjectArea10_Ecoti%C3%A8re_1005_2487.pdf

4 retsinformation.dk. Bekendtgørelse om støj fra vindmøller, 2015 https://www.retsinformation.dk/eli/lta/2015/1736

5 Richtlinien des dänischen Umweltamtes (Miljøstyrelsen) Nr.1, 2012, Abschnitt 4.1. https://mst.dk/service/publikationer/publikationsarkiv/2012/maj/vejledning-stoej-fra-vindmoeller/

6 Die Anregung zu diesem Kasten kommt von Mauri Johansson, Bording, Facharzt i.R. für Arbeits- und Sozialmedizin

genüber der Arbeit der Vereinten Nationen nicht nur in Klimabelangen verschärft. Immer wieder gab es Forderungen nach einer Umstrukturierung der Vereinten Nationen, untermauert durch die Drohung, den Beitrag zur Finanzierung verschiedener Dinge zu streichen. Sowohl die reelle als auch die lediglich vorgetäuschte Klimaarbeit finden heute auf vielen Ebenen statt: international, national und lokal. In Dänemark hat das Klima endlich seinen Platz in der Wahrnehmung gefunden.

Allerdings beschränkt sich die Diskussion hauptsächlich darauf, wieviel Windkraftanlagen (siehe Kasten 4.2) und Elektroautos wir benötigen. Ergänzt wird dies durch eine Individualisierung der Problematik, bei der der Fleischkonsum und Flugreisen im Vordergrund stehen.

Bürgerbewegungen

Die Vereinten Nationen können den Regierungen und Monopolen nichts anweisen und sind somit mattgesetzt. Auf längere Sicht können nur Bürgerbewegungen und Initiativen von unten den Kampf um das Klima positiv beeinflussen. Hier ist das Bild vielfältig und schwer überschaubar.

Naomi Klein ist eine der wenigen Journalistinnen die versteht, dass Bewegungen von unten eine unabdingbare Voraussetzung sind, um den Kampf zu gewinnen. Sie schreibt unter dem Begriff „Blockadia", wie sich lokale Widerstandsbewegungen formieren, wenn das Kapital mit dem Segen der Behörden und ohne Rücksicht auf Umwelt und Gesundheit Raubbau an der Natur begeht.[55] Diese Art von Widerstand ist die einzige, die die Grenzen des Systems nicht einhält und somit ein revolutionäres Potenzial besitzt. Der Widerstand äußert sich meist durch friedliche Demonstrationen und kann zivilen Ungehorsam beinhalten. Oft reagiert die Polizei darauf mit unverhältnismäßiger Gewalt, was zu ebensolchen Reaktionen auf Seiten der Demonstranten führen kann. Blockaden von Straßen und Schienen oder Aktivisten, die sich an zum Fällen vorgesehene Bäume ketten, sind Mittel des Protests.

Kampf der Ogoni gegen Shell

Ein beispielhafter Protest ist der Kampf des nigerianischen Volkes der Ogoni in den 1990er Jahren gegen die unglaubliche Ölverschmutzung im Nigerdelta. Die nigerianische Regierung unter General Sani Abacha, wegen der Einnahmen aus den Ölsteuern von Shell abhängig, ließ acht der Aktivisten nach gefälschten Anklagen hängen. Trotzdem gewannen die Ogoni den Kampf um ihr Land und die Einstellung der Ölförderung dort. Naomi Klein weist darauf hin, dass die fossile Brennstoffindustrie auf ihrer Jagd nach neuen Abbaugebieten zunehmend in Problemzonen unterwegs ist wie der Arktis, kilometertiefen Schieferschichten, der Tiefsee oder in Gebieten, die die Existenzgrundlage indigener Völker, Fischer oder Bauern bilden. Sie liefert hervorragende Beispiele dafür, wie die Umweltschützer sich vernetzen und wirksam Widerstand leisten.

[55] Naomi Klein: Die Entscheidung. Kapitalismus vs. Klima. S. Fischer, 2015, Kapitel 9.

Keystone XL

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang der Protest gegen Keystone XL. Hier handelt es sich um ein enormes Projekt, in dem Mineralöl aus der besonders umweltbelastenden Ölgewinnung aus Ölsanden in Pipelines vom kanadischen Alberta aus durch etliche US-amerikanische Staaten transportiert werden soll. Ständige Leckagen und andere Unfälle betreffen sowohl Farmland als auch Indianergebiete. Der Kampf gegen dieses Projekt hat zu dem sogenannten „Cowboy-und-Indianer-Bündnis" geführt. Es handelt sich sowohl um einen Kampf für Klima und Umwelt als auch für die Rechte indigener Völker. In Dänemark haben aktive lokale Kräfte es geschafft, in ihrem Widerstand gegen die Ausbeutung von Schiefergas – von dänischen Politiker*innen bereitwillig der französischen Mineralölgesellschaft Total angeboten – breite öffentliche Unterstützung zu gewinnen und das Projekt zu verhindern, erst in Nordjütland, dann auf Lolland-Falster.[56]

Die etablierten Umweltorganisationen

Die Umweltbewegung blickt auf eine lange Geschichte zurück. In den USA gab es in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Bewegung zur Bewahrung besonders schützenswerter Naturgebiete. Das führte zur Einrichtung der ersten Nationalparks. Heute liegt der Schwerpunkt der Umweltorganisationen hauptsächlich auf dem Schutz der Umwelt vor Verschmutzung und Zerstörung. Verglichen mit den eher spontanen Umweltinitiativen hat deren Arbeit einen breiteren und längerfristigen Charakter. Einige dieser Organisationen arbeiten international. Greenpeace setzt auf spektakuläre und mutige Aktionen mit starker visueller Wirkung, die auch auf Pressefotos gut wirken wie z. B. gegen die russische und norwegische Ölexploration in den sensiblen arktischen Gebieten. Hier besteht die Strategie darin, einen „Tatort"' zu markieren und die Einstellung der umweltzerstörenden Aktivität dort zu fordern. Greenpeace hat Expert*innen, die von den Medien häufig als kritische Stimmen erwähnt werden. Eine andere internationale Organisation, „Friends of the Earth" (ein internationaler Zusammenschluss von Umweltorganisationen; Deutschland vertreten durch den BUND), hat eine etwas andere Strategie. Ihr Motto lautet: „mobilize, resist, transform" (mobilisiere, widerstehe, verändere) und basiert auf Kampagnen mit politischen Forderungen. Zum Beispiel gab es 2013 und 2018 globale Kampagnen für Klimagerechtigkeit. Hinzu kommt eine große Zahl nationaler und lokaler Organisationen, oft als Vereine mit Mitgliedschaften und gewähltem Vorstand organisiert und mit Schwerpunkten auf Presse- und Lobbyarbeit.

[56] Verschiedene Artikel in Arbejderen, 2012-2018 https://arbejderen.dk/skifergas

Teil des Systems?

Im Gegensatz zu den Bewegungen, die spontan im Zusammenhang mit einer konkreten Bedrohung entstehen, laufen die dauerhaft angelegten Organisationen Gefahr, mit der Zeit zu mehr oder weniger konstruktiven Mitspielern zu werden, deren Kritik an den unzulänglichen Vorschlägen der Regierungen vorhersehbar wird und die „realistische" Verbesserungen vorschlagen. Im schlimmsten Fall geraten sie in ein ökonomisches Abhängigkeitsverhältnis. Naomi Klein beschreibt wie mehrere traditionelle Umweltorganisationen in den USA sich eine Strategie zugelegt haben, bei der sie mit den großen Umweltverschmutzern zusammenarbeiten. Das bedeutet, dass sie bei verschiedenen Stiftungen große Geldbeträge einheimsen können und statt wie zuvor die Umweltsünder direkt anzugehen, die Öffentlichkeit auffordern, doch „die Scheuerpulvermarke zu wechseln oder öfter mal zu Fuß oder mit dem Rad zur Arbeit zu kommen sowie mehr Geld zu spenden…".[57] Vor diesem Hintergrund sollte angemerkt werden, dass sich Friends of the Earth jedenfalls 2013 eine Kampagne (für Klimagerechtigkeit wie oben erwähnt) von der EU sponsern ließ.[58]

[57] Naomi Klein: Die Entscheidung. Kapitalismus vs. Klima, Ref. 24, Seite 207 ff. (in der dänischen Ausgabe)
[58] Friends of the Earth international, 2013 https://www.foei.org/what-we-do/climate-justice-and-energy

Kapitel 5

Die Klimakrise ist eine soziale Krise

Krisensituation

Die Krisensituation der Welt ist komplex. Sie besteht aus drei Elementen: Klimawandel, Ungleichheit und Kriegsgefahr. Es gibt fundamentale Ungleichgewichte, nicht nur in der Beziehung zwischen Mensch und Natur, wie im ersten Kapitel dargestellt, sondern auch in der Beziehung der Menschen untereinander, wie im zweiten Kapitel beschrieben. Das Ungleichgewicht im Verhältnis der Menschen untereinander manifestiert sich nicht nur in der gewaltigen Ungleichheit, sondern am deutlichsten in Aufrüstung, Kriegsgefahr und Kriegen, die global gesehen permanent geführt werden. Dies erkennend muss man im nächsten Schritt begreifen, dass die drei Symptome für den Zustand des menschlichen Miteinanders eine zusammenhängende, soziale und gesellschaftliche Krise beschreiben, ja noch weitreichender: Eine Systemkrise.

Kapitalismus und die gesellschaftlichen Probleme

Kapitalistisch geprägte Beziehungen zwischen Menschen beinhalten unvermeidlich eine Aufteilung in Besitzende und jene, denen nichts Anderes übrigbleibt, als für andere zu arbeiten. Das bedeutet auch die Trennung zwischen Nationen mit militärischer und ökonomischer Potenz und jenen, die ihre menschlichen und naturgegebenen Ressourcen zu den Bedingungen der Stärkeren feilbieten müssen. Die Privilegierten halten ihre Überlegenheit dadurch aufrecht, dass sie die Nichtprivilegierten und die Ressourcen der Natur ausbeuten. Das geschieht nicht aus Boshaftigkeit oder Abneigung gegen andere Menschen und die Natur, sondern auf diese Weise erhält sich das System selbst und entfaltet seinen Selbsterhaltungstrieb. Man kann nicht erwarten, dass ein System, das sich auf die Aneignung des Profits durch die Privilegierten gründet und dadurch am Leben erhält, dazu gebracht oder gezwungen werden kann, sich auf die Lösung großer allgemeinmenschlicher Probleme zu konzentrieren. Der Profit ist seine Stärke, seine Zukunft (in Form von Investitionen) und seine Existenzgrundlage. In den letzten Jahren hat die Kritik am Kapitalismus zugenommen. Fast alle Kritiker wollen die anstehenden Probleme durch irgendwelche begrenzten Reformen lösen, die die grundlegenden Prinzipien des Kapitalismus nicht anfechten. Aber es sind gerade diese Prinzipien, die das Problem ausmachen. Den Kampf für das Klima unter den Bedingungen des Kapitalismus können wir nur verlieren.

Klimakrise zuerst?

Die Entwicklungen der letzten Jahre haben dazu geführt, dass die Frage, wie sich die Klimakrise begrenzen lässt, die beiden anderen Elemente der Krise in den Hintergrund gedrängt hat. Was das Klima angeht, so gibt es immerhin ein wenn auch unzureichendes offizielles Engagement sowie viele aktive Organisationen und Gruppierungen. Die Öffentlichkeit ist aufgeschreckt und die Sorge um die Zukunft ist spürbar. Das offizielle Engagement für eine Entwicklung der Länder des Südens (parallel zur Ausbeutung derselben) stagniert jedoch und findet zunehmend unter den Bedingungen der Geberländer statt. Zur Sicherung des Friedens gibt es auf der offiziellen diplomatischen Ebene keine überzeugenden Anstrengungen. Gleichzeitig hat die Friedensbewegung in den imperialistischen Ländern lange nicht mehr die Stärke wie in den 1970er- und 1980er-Jahren. Dies ist zutiefst beunruhigend, hat die Kriegsgefahr doch wieder ein gefährliches Niveau erreicht.

Miteinander verflochtene Krisen

Eine verzerrte Priorität zugunsten des Klimas ist bedauerlich. Die drei Krisen sind derart eng miteinander verflochten, dass man an allen drei Fronten verliert, wenn man den Kampf gegen den Klimawandel vom Kampf gegen Ungleichheit und für Frieden isoliert.

Im Süden sind die Gebiete, die von Unterentwicklung und Armut betroffen sind, oft dieselben, die auch vom Klimawandel erschüttert werden. Hier ist nur eine konzertierte Anstrengung sinnvoll.[59]

Wie man in Dänemark gut erkennen kann, beschränkt sich eine einseitige Fokussierung auf das Klima schnell auf einen Hickhack darüber, wer seinen CO_2-Ausstoß reduzieren muss und wer nicht. Dabei gehen sowohl die globale Perspektive als auch das Verstädnis dafür verloren, dass eine fossilfreie Gesellschaft nicht ohne weitgehende Veränderungen der Gesellschaftsstruktur erreicht werden kann.

Die notwendige. uneingeschränkte internationale Zusammenarbeit und Mobilisierung aller Kräfte und Ressourcen zur Lösung des Klimaproblems gedeiht schlecht im Schatten von Aufrüstung und Kriegsgefahr. Ein erfolgreicher Kampf gegen die Krisen muss sich an der Lebenswirklichkeit der Bevölkerungen orientieren. Hier wird das breitangelegte Spektrum die Zusammenarbeit und Koordination zwischen den Organisationen beför-

[59] Genau das fordern die Organisationen Mellemfolkelig Samvirke und Greenpeace in einem Artikel in Politiken vom 16. Februar 2019.

dert, die in verschiedenen Bereichen praktisch und politisch tätig sind. Daraus kann dann eine Kraft mit Veränderungspotential entstehen.

„Grünes Wachstum" und Klimaanpassung

Die Aussage, dass wir unser Klima unter den bestehenden Voraussetzungen nicht schützen können, bedarf weiterer Argumentation. Der koordinierende Überbau im Lösungsmodell der kapitalistischen Länder besteht aus internationalen Abkommen unter der Federführung der Vereinten Nationen, denen man aber nicht die notwendigen Druckmittel zur Verfügung stellt. Zudem sind sie untereinander in verschiedene Staatenkonstellationen gesplittet. Der Motor zur Bewältigung des Klimawandels sollte die Strategie des „grünen Wachstums" wie in Kapitel 3 beschrieben sein. Diese Strategie, heißt es offiziell, wird uns zum Ziel führen. Immerhin konnte man mit dem theoretischen „Beweis", dass grünes und kapitalistisches Wachstum zusammengehen, einen Nobelpreis verliehen bekommen.[60] Von den dänischen Parteien lehnt nur die Enhedsliste die Ideologie des „grünen Wachstums"' ab.[61] Die dänische Umweltorganisation NOAH[62] tut es ihr gleich. Natürlich ist die Strategie von grünem Wachstum nicht nur hohles Gerede. Es werden ja reelle Maßnahmen wie Windkraftparks und Ähnliches umgesetzt. Das entlastet uns aber nicht davon zu prüfen, ob derartige Maßnahmen ausreichend sind zur Begrenzung des Temperaturanstiegs auf die angestrebten 1,5 Grad. Einen kurzen Überblick, was das erfordert, findet man in Kasten 1.6 im ersten Kapitel.

„Grünes Wachstum" wird scheitern

Einige zwingende Gründe, dem Fahrplan des Kapitals zu misstrauen, einschließlich der Strategie des „grünen Wachstums", sind nachstehend aufgeführt:

Seit Gro Brundtland 1987 der UNO ihren Bericht vorgelegt hat, sind die CO_2-Emissionen stetig gestiegen. Das muss verglichen werden mit dem, was die UN-Generalversammlung Brundtland 1983 auferlegte, nämlich: „… langfristige Umweltstrategien vorzuschlagen, um eine nachhaltige Entwicklung im Jahr 2000 und danach zu erreichen". Seitdem hat sich die internationale Atmosphäre zunehmend vergiftet. Die Möglichkeit, dass die Vereinten Nationen die Rolle als Koordinatorin und Projektleiterin ausüben könnte, ist dadurch untergraben worden.

---

[60] Der Nobelpreis in Ökonomie ging 2018 an William D. Nordhaus und Paul M. Romer von der New York University. https://www.br.de/wissen/nobelpreis-2018-wirtschaft-wirtschaftsnobelpreis-100.html

[61] Enhedslisten (dänische rot-grüne Partei), 2018: https://enhedslisten.dk/programmer/delprogram-det-groenne-program

[62] NOAH: dänische Umweltorganisation, Mitglied bei Friends of the Earth https://www.noah.dk/om-noah

Kasten 5.1

„Grünes Wachstum" und A. P. Møller-Mærsk

Auf seiner Homepage erklärt der dänische Reedereigigant A. P. Møller-Mærsk, mit welchem Engagement man sich bemühe, den CO_2-Ausstoß im Unternehmen zu reduzieren. Das Unternehmen betont, dass es bis 2016 seinen Mineralölverbrauch pro transportiertem Container um 42 % gesenkt habe.[1] Ein energieeffizienter Warentransport ist an sich schon eine gute Sache und durch die Reduzierung des Energieverbrauchs spart Møller-Mærsk gleichzeitig Geld. Die CO_2-Emissionen könnten jedoch weiter gesenkt werden, indem die Geschwindigkeit der Schiffe verlangsamt wird. Dies wird sogar von der europäischen Vereinigung der Reedereien empfohlen. Aber hier hört Møller-Mærsks Engagement plötzlich auf. Das Unternehmen blockierte eine Vereinbarung zur Geschwindigkeitsbeschränkung und bekam dabei Unterstützung vom konservativen dänischen Wirtschaftsminister Rasmus Jarlov.[2, 3] Der Vorschlag, die Geschwindigkeit von Containerschiffen zu senken, ist ein naheliegender Vorschlag im Rahmen des „Grünes Wachstum"-Denkens, zeigt jedoch auch die Grenzen dieser Denkweise auf. In einer breiter angelegten Perspektive würde es jedoch mehr Sinn ergeben woanders anzufangen, nämlich den Bedarf an Güterverkehr durch eine Stärkung der lokalen Produktion zu vermindern. Das wäre allerdings keine Lösung, für die A. P. Møller-Mærsk sich stark machen würde. Es würde eine Verkleinerung des enormen Transport-zirkus bedeuten, der auf der globalen Jagd der Monopole nach der billigsten Arbeitskraft basiert.

„Grünes Wachstum" stellt hohe Anforderungen an öffentliche Investitionen allein schon für Forschung, technologische Entwicklung und Unternehmensanreize. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass die öffentliche Hand auch einen erheblichen Teil des Kapitals für den Umbau der Energieproduktion bereitstellen kann. Die Hauptfinanzierungsquelle sind CO_2-Steuern, gegen die sich Unternehmen generell aussprechen. Deshalb werden die Mittel aus Abgaben und Steuern kommen, die die Arbeiter*innenklasse entrichtet. Wie aber sollten ausreichende Mittel von hier kommen können, wenn das Kapital doch gleichzeitig dafür kämpft, Löhne und Steuern so weit wie möglich zu senken?

---

[1] Maersk, 2017 file:///C:/Users/joha1359/Downloads/apmm-sustainability-report-a3-2017.pdf

[2] Wirtschaftsminister 2018-2019 in der Regierung von Lars Løkke-Rasmussen (2016-2019)

[3] Adam Hannestad in Politiken, 2018 https://politiken.dk/udland/art6807777/M%C3%A6rsk-blokerer-global-klimal%C3%B8sning

Die Natur kann unter keinen Umständen ein durchschnittliches Wachstum von z. B. 2 % pro Jahr verkraften. Das würde ein Wachstum von 80 % in den nächsten 30 Jahren bedeuten.

„Grünes Wachstum" zielt darauf, einzelne Produkte grüner zu machen, aber die Strategie beinhaltet nicht die notwendige sektorübergreifende Koordinierung. Und die Strategie löst nicht die Probleme der Länder im Süden, indem sie Energiewende, Klimaanpassung und Entwicklung auf einmal umsetzen will.

Die Finanzierung der Umstellung ist weitgehend Investoren aus der ganzen Welt überlassen, aber niemand hat die Kontrolle darüber, ob diese überhaupt Interesse haben sich einzubringen.

Kurzum: Wir haben hier ein gigantisches Projekt, das weder einen Investitionsplan noch eine verantwortliche Projektleitung hat und bei dem zwei Drittel der Weltbevölkerung nicht vorkommen.

Hauptsache Frieden

Eine Bedingung für „grünes Wachstum" oder auch jede andere Strategie zur Bewältigung des Klimawandels, ist die Erhaltung des Friedens, doch wer arbeitet für die Sicherung des Weltfriedens? Wer bändigt den Wettbewerb der Monopole, die sich auf Leben und Tod um Märkte und Rohstoffe bekriegen? Wer zügelt die USA und ihre Verbündeten mit ihrer Abhängigkeit von militärischer Stärke und von Aufrüstung als wirtschaftlicher Stimulanz? Wer verhindert die Bestrebungen, andere Staaten durch ein Netzwerk von Militärpakten zu unterwerfen? Wer deckt die irreführende Propaganda zur Diskreditierung anderer Staaten und deren vermeintlicher Absichten auf? Wer unterbindet imperialistische Einmischungen in kleinere Kriege, die dadurch zu großen Kriegen führen können? Und nicht zuletzt, wer hindert den Norden an der Ausplünderung des Südens, was dort zu scheiternden Staaten und zu genereller Instabilität führt?

Die Hilfe kommt wohl kaum aus den führenden imperialistischen Staaten. Eine massive Friedens- und Solidaritätsbewegung mit Wurzeln in der Arbeiter*innenklasse könnte hingegen Wunderwerke vollbringen. Die aktuelle Situation – jedenfalls in unserem Teil der Welt – ist jedoch die, dass das Versagen der sozialdemokratischen Parteien als Arbeiter*innenparteien dazu geführt hat, dass Teile der Arbeiter*innenklasse nach rechts gedriftet sind, während andere in der Passivität dämmern.

Wie endet das alles, wenn nicht …?

Ein nüchternes Fazit verdeutlicht, dass die derzeitige Situation die Krisen verlängern wird mit ihren vielen gebrochenen politischen Versprechungen bezüglich dessen, was man zu erreichen gedenkt – also in x Jahren, 2030 oder auch 2050 - und angesichts des halbherzigen realen Engagements, während sich in der Bevölkerung Angst ausbreitet. Der Zeitpunkt für eine schrittweise zumutbare Klimawende wird in diesen Jahren verpasst. Wo enden wir, wenn die Völker nicht selbst aktiv werden und die Führung übernehmen? Nimmt man z. B. optimistisch an, dass das Pariser Klimaabkommen ernst genommen

Kasten 5.2
Klimakosten

Um die Kosten der Treibhausgas-Emissionen privater Haushalte und Unternehmen abzuschätzen, wurden einige wenige Untersuchungen vorgenommen. IPCC gibt an, dass die Resultate von „bedeutenden konzeptionellen und empirischen Einschränkungen beeinflusst" werden. In mehreren Fällen wurden die Berechnungen für die ganze Welt durchgeführt, was die signifikanten Unterschiede zwischen den Ländern nicht widerspiegelt (ar5 S. 79). Die Kosten werden in Prozent in Bezug auf ein Basisszenario berechnet, das in der Regel ein obligatorisches jährliches Wachstum des BIP von 2% bis zum Jahr 2100 vorsieht. Dieses Wachstum ist die Mindestbedingung, um das Kapital überhaupt über Wasser zu halten. Wenn das Ziel darin besteht, die CO_2-Konzentration auf unter 530 ppm zu begrenzen, was einem Temperaturanstieg von etwa 2 Grad entspräche, werden zu Mitte des Jahrhunderts die Kosten, abhängig von der gewählten Methode, zwischen 1,5 und 4% der Kosten des Basisszenarios betragen. Das würde nur eine Kleinigkeit von 0,03 bis 0,13 von der vorgesehenen 2% -Steigung vom BIP beanspruchen. Diese Berechnung setzt voraus, dass die Staaten der Welt in Einigkeit und auf die kosteneffektivste Weise vorgehen (ar5 S. 24). Die liberale dänische Denkfabrik CEPOS[1] schätzt den jährlichen sozioökonomischen Verlust, wenn Dänemark bis 2015 fossilfrei werden soll[2], auf 100 Milliarden DKK. Schaut man sich die Größenordnung der dafür nötigen Klimainvestitionen an, erkennt man, dass die Schätzungen sehr ungewiss sind (ar5 S. 110). Es ist sicher ratsam, derartigen Berechnungen nicht allzu viel Glauben zu schenken.

[1] CEPOS: Center for Politiske Studier
[2] Magnus Boye in Ingeniøren, 2015 https://ing.dk/artikel/cepos-det-vil-koste-100-milliarder-om-aaret-goere-danmark-fossilfri-174361

wird, wird der Temperauranstieg trotzdem bis zum Jahrhundertwechsel die erwarteten 3 Grad erreichen. Das bedeutet: „Nichts bleibt wie es war", wie Naomi Klein ihr Buch über die Klimakrise betitelt hat.

Nahrungsmittelkrise und Migration im Süden

Wenn das Ziel einer Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs auf 1,5 - 2 Grad nicht erreicht wird, werden sich zur Jahrhundertwende Nahrungsmittelknappheit und wirtschaftliches sowie soziales Chaos in vielen Gebieten im Süden, besonders in Afrika, dem Nahen Osten und Lateinamerika verschärfen. Das bedeutet wachsende interne Gegensätze z. B. zwischen ethnischen und religiösen Bevölkerungsgruppen sowie Auseinandersetzungen zwischen den Staaten. In Kombination mit der bereits heute verbreiteten Armut muss mit gewalttätigen Konflikten und Migrationsbewegungen gerechnet werden. Darauf weisen sowohl der Bericht des Weltklimarates (ar5 S. 16) als auch der der Weltbank hin (WB, 2014. Table 2.2, S. 27-29).

Einige der Kriegsflüchtlinge und -Migrant*innen werden die USA und Europa ansteuern. Die trotz allem überschaubaren Migrationsbewegungen Richtung Norden der letzten Jahre haben uns die Augen dafür geöffnet, wie die imperialistischen Länder und Bündnisse darauf reagieren. Die bürgerlichen Humanisten sind zwar davon erschüttert, aber eigentlich haben die herrschenden Eliten ganz in Übereinstimmung mit der Sicht des Kapitals auf das gemeine Volk reagiert: Die Menschen des Südens sind für uns da. Wenn wir sie nicht gebrauchen können, müssen sie einen Ort finden, wo sie uns nicht stören. Genau genommen ist das ja auch die Sicht unserer Bourgeoisie auf die eigenen Mitbürger*innen, die ihre Arbeitsfähigkeit verloren haben und aufgrund von Obdachlosigkeit auf Straßen und Plätzen übernachten müssen.[63]

Festung im Norden

An den Außengrenzen der EU werden Stacheldrahtzäune und Mauern errichtet. Der Grenzschutz zu Land und zu Wasser wird verstärkt. Die EU deponiert Kriegsflüchtlinge und Migrant*innen unter sträflichen humanitären Bedingungen in türkischen und griechischen oder noch schlimmer in libyschen Lagern. In den USA wurde eine Mauer gegen Mexiko errichtet und Tausende von bewaffneten Soldaten an die Grenze entsandt, um eine verzweifelte Karawane von Migrant*innen aus Südamerika aufzuhalten. [64]

Diese Maßnahmen lösen keine Probleme, sondern dienen nur dazu, sie aus dem Blickfeld zu entfernen.

Zweifellos werden die Kosten für Mauern, Grenzschutz und Militäreinsätze zu Lasten von Geldern für Löhne und Wohlfahrt steigen. Die Bourgeoisie ist immer großzügig gewesen, wenn es um Ihre eigenen Interessen ging. Die negativen Auswirkungen des Klimawandels werden zunehmend durch Waldbrände und Überschwemmungen spürbar; mit der Technologie und den finanziellen Ressourcen des Nordens werden diese Probleme in unserem Teil der Welt wohl kaum Hunger und Zerfall nach sich ziehen, zumindest nicht mittelfristig. Hinter den Mauern der „Festung Europa" und der USA kann das in die Jahre gekommene kapitalistische System zweifellos noch ein Weilchen sein Leben verlängern. Dank seiner geographischen Lage wird Russland wesentlich geringer als die EU und die USA dem Zustrom von Flüchtlingen und Einwanderern ausgesetzt sein. Wie China sich

[63] Die Bekanntmachung des dänischen Justizministeriums Nr. 305 vom 31.03.2017 macht das Übernachten in sogenannten, Verunsicherung hervorrufenden Nachtlagern' strafbar. Die polizeiliche Praxis hat deutlich gemacht, dass bereits die Anwesenheit einer einzelnen Person einen Straftatbestand ausmacht.

[64] Danmarks Radio, 2018 https://www.dr.dk/nyheder/udland/trump-vil-sende-op-mod-15000-soldater-til-mexico-graensen

in

Kasten 5.3

Geo-Engineering,
der verzweifelte Ausweg des Kapitals

Man kann zum Beispiel durch die Streuung feiner Schwefelpartikel in der Stratosphäre oder durch das Installieren großer Spiegel im Weltraum einen Teil der Sonnenstrahlung reflektieren, bevor sie vom globalen System absorbiert wird. Durch das Düngen großer Meeresgebiete mit Eisensulfat kann man das Algenwachstum stimulieren und so die CO_2-Aufnahme erhöhen. Wenn die Algen sterben, sinken sie mitsamt des von ihnen aufgenommenen CO_2 auf den Meeresboden und lagern sich dort ab.

Die spektakulärste Methode heißt CCS, Carbon Capture and Storage (CO_2-Abscheidung und -Speicherung), ist allerdings noch in der Entwicklungsphase. Sie ist ein Mittelding zwischen Geo-Engineering und konventionellem Engineering. In erster Linie soll hier CO_2 aus den Abgasen von Kraftwerken absorbiert und in flüssiger Form tief unter der Erdoberfläche gespeichert werden.

Wenn diese Methode in Verbindung mit der Anwendung nachhaltiger Biokraftstoffe angewandt wird, heißt sie BECCS (BE steht für Bio Energy). Das Ergebnis wäre eine Nettoreduktion von CO_2 in der Atmosphäre. Eine andere Möglichkeit, den CO_2-Gehalt der Atmosphäre zu reduzieren, wäre die Aufforstung von Wäldern – ganz ohne Geo-Engineering. Beide Methoden benötigen große Landflächen, die dann nicht mehr für die Nahrungsmittelproduktion zur Verfügung stünden.[1] In den IPSS-Szenarien sind BECCS und/oder Aufforstungen zur Begrenzung des Temperaturanstiegs um oder unter 2 Grad erwähnt (ar5 S. 81), was besorgniserregend ist.

Die Idee hinter Geo-Engineering ist die Verlängerung der fossilen Ära, um damit den Wert der mit enormem Kapital getätigten Investitionen in der Kohle-, Mineralöl- und Gasindustrie zu erhalten. Eine umfassende und sehr scharfsinnige Analyse des Geo-Engineerings wurde von John Bellamy Foster durchgeführt.[2]

---

[1] Weitere Methoden des Geo-Engineerings sind in Politikens Themanummer vom 12. August 2018 beschrieben.
[2] John Bellamy Foster in Science for the people, 2018

dem beschriebenen Geschehen platzieren wird, kann von entscheidender Bedeutung sein, ist aber schwer vorhersehbar.

Forderungen der Arbeiter*innenklasse & zukünftige soziale Unruhen

Selbst wenn die Mauern der Festung wirksam schützen sollten, werden andere Probleme auftreten. Es ist kaum vorstellbar, dass der Strom billiger Waren und Währungen vom Süden in den Norden nicht negativ wirken wird. Die Lebensmittelpreise werden durch die Verknappung auf dem Weltmarkt steigen. Die Arbeiter*innenklasse wird mit

Lohnforderungen kontern und Unruhen und soziale Krisen werden die Folge sein. Die herrschende Elite wird dann zu alternativen Lösungen bereit sein: Geo-Engineering, die Manipulation der Natursysteme wird als unumgänglich dargestellt werden. Hierfür wurden verschiedene Methoden lange diskutiert (siehe Kasten 5.3), um dann die bevorzugte Lösung für die Mineralölindustrie und andere kapitalstarke Kreise zu werden. Für alle Methoden gilt, dass es schwer vorhersehbar ist, wie die komplizierten Naturkreisläufe auf derartige Eingriffe reagieren werden. Obendrein sind sie äußerst riskant und beanspruchen sogar viele Ressourcen. Einige dieser Eingriffe werden manchen Nationen Vorteile aber gleichzeitig anderen Nachteile bringen, die derartige Interventionen als Kriegserklärungen auffassen werden.

Autoritäre Entwicklung hinter den Mauern

Verstärkter Grenzschutz, forcierte technologische Aufrüstung und noch mehr militärische Interventionen zur Aufrechterhaltung der Kontrolle des Südens stoppen nicht die Probleme hinter den Festungsmauern des Nordens. Die demokratischen Rechte werden eingeschränkt werden, um Ruhe und Ordnung in Krisensituationen aufrechterhalten zu können. Wie bereits früher in der Geschichte steht zu befürchten, dass führende Teile des Kapitals in faschistischen Kräften Verbündete sehen werden, um die Arbeiter*innenklasse zu spalten und zu verhindern, dass sie ihre Interessen durchsetzen. Eine autoritäre krisengeschüttelte Gesellschaft, gelenkt von einer kleinen Elite, ob mit oder ohne demokratische Fassade, wird immer mehr an Boden gewinnen. Man kann dieses Bild von der Zukunft als Fantasiegespinst abtun. Es ist in diesem Zusammenhang aber interessant, dass der Begründer der zeitgenössischen neoliberalen Wirtschaftstheorie, Ludwig von Mises, einen starken Staat und die Unterdrückung der Kämpfe der Arbeiter*innenklasse für wünschenswert hielt[65], und es ist schwer zu leugnen, dass es bereits deutliche Tendenzen in diese Richtung gibt: Die Befestigung der Grenzen und die Art, wie Migrant*innen und Flüchtlinge als rechtlose Kriminelle behandelt werden, eine zunehmende Kontrolle der einzelnen Bürger und ihr Zugang zu Informationen (in Zusammenarbeit mit den Datengiganten), das Wachsen faschistoider Organisationen und Gruppierungen, die die „anständigen" bürgerlichen und sozialdemokratischen Parteien mit sich reißen. Dieser Marsch nach rechts wird nicht aufhören, solange die Arbeiter*innenklasse sich nicht zusammen mit anderen antifaschistischen Gesellschaftsgruppen organisiert und Widerstand leistet.

[65] John Bellamy Foster in Monthly Review, 2019 https://monthlyreview.org/2019/02/01/capitalism-has-failed-what-next/

Eine Welt, die wir uns nicht wünschen

Die wahrscheinliche Perspektive für die Entwicklung der Welt bis hin zur Jahrhundertwende ist daher folgende: Im Süden wird eine unüberschaubare Anzahl Menschen an Hunger und Krankheiten oder beim Versuch auszuwandern sterben. Im Norden, hinter den Mauern, leben die Menschen in stark klassengeteilten, autoritären Staaten faschistischer Prägung. Das sind die Aussichten bei unzureichendem Klimaschutz und wir dürfen sie im Kampf für die Klimawende nicht aus den Augen verlieren. Mangelt es an politischem Engagement das Klima zu retten, dann finden wir uns, die wir im befestigten Norden leben, in einer zynischen Position gegenüber den Bewohnern des Südens wieder, die uns sicher keine Freude machen wird. Massensterben ist natürlich keine offizielle Politik des Nordens und selbstverständlich ist es kein politisches Ziel, aber es kann das Resultat einer „kalkulierten Vernachlässigung" (Wegschauen) sein. Der eigentliche Name dieser Politik ist Exterminismus, das Opfern von Menschengruppen, die für überflüssig erachtet werden und deren Leben man hätte retten können. Gleichwohl ist dies der Weg, den die Eliten im Norden augenscheinlich eingeschlagen haben, während ein großer Teil der Bevölkerung in Passivität verharrt und sich die Konsequenzen kaum bewusstmacht. Wie weit die Akzeptanz dieses Weges in den Eliten der imperialistischen Welt bereits fortgeschritten ist, beleuchtet Ian Angus in hervorragender Weise.[66]

Nicht im selben Boot

Vor allem ist es wichtig, die allgemein verbreitete Behauptung über Bord zu werfen, wir würden alle in einem Boot sitzen, dasselbe Schicksal teilen, vielleicht gemeinsam untergehen und ähnliche romantische Vorstellungen. Ein so bekannter Umweltschützer wie Al Gore sagte z. B.: „Wir leben alle auf demselben Planeten"[67]. Mehr Wahrheit findet man in der Äußerung Inge Røpkes, Professorin für ökologische Ökonomie: „Entweder müssen wir die globale Ungleichheit bekämpfen, indem wir die Ressourcen zu Gunsten der Länder umverteilen, die die Grundlage für unseren Wohlstand ausmachen, oder wir müssen die Verantwortung für unseren Lebensstil übernehmen und erkennen, dass die Art, wie wir leben, bedeutet, dass nicht für jeden Platz im Rettungsboot ist".[68]

---

[66] Ian Angus: Facing the Anthropocene. Fossil Capitalism and the Crises of the Earth System. Monthly Review Press, New York 2016, Kapitel 11.

[67] Das Zitat findet sich bei Ian Angus (Ref. 13), S. 175.

[68] Zitat aus Arbejderen, 10. Oktober 2018.

Eine Chronik in der dänischen Tageszeitung Politiken trägt die Überschrift: „Wir nähern uns dem Ende der Zivilisation“[69]. Aber nein, „wir“ tun es nicht. „Sie“ tun es. Es geht darum, dass die Eliten der imperialistischen Länder sich selbst einen Aufschub auf Kosten der Massen im Süden sichern und damit auch ihre eigene Arbeiter*innenklasse unterdrücken.

[69] Christian Kaarup Baron I Politiken, 3. Oktober 2018.

SKOLSTREJK
FÖR
LIMATET

Kapitel 6

Eine nachhaltige Welt

„Wir meinen, dass eine tiefgreifende Veränderung notwendig ist, die auf einer grundlegenden Neuorientierung von menschlichen Werten, Gleichheit, Verhalten, Institutionen, Ökonomien und Technologien beruht."

Dieses Zitat aus einem Artikel einer Reihe führender Klimaforscher*innen[70] benennt keinen Gesellschaftstypus, der diese Anforderungen erfüllen kann, macht aber klar, dass eine nachhaltige Welt eine Alternative zum Kapitalismus verlangt. In der Realität gibt es nur ein Gesellschaftsmodell, das eine solche Möglichkeit bietet: ein sozialistisches. Mit dieser Sichtweise ist man nicht ohne Vorbilder: Die ersten Versuche zu einer sozialistischen Gesellschaft sah man 1870 in der Pariser Kommune. Die Russische Revolution 1917 führte zur Gründung der sozialistischen Sowjetunion, die heute nicht mehr existiert. China hat nach einer Revolution 1948 mit dem Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft begonnen, hat aber in jüngerer Zeit eine eigenartige Mischung aus Planwirtschaft und Kapitalismus angenommen. In Lateinamerika etablierte sich der Sozialismus in Kuba. Hinzu kommen Länder wie Venezuela, das in der Regierungszeit unter Chavez (1999 -2013) einen Umbau zum Sozialismus vorbereitete, den der Imperialismus mit allen Mitteln sabotierte.

Anforderungen und Erwartungen

Bei der Betrachtung der Möglichkeiten des Sozialismus ist es angebracht zu untersuchen, welche Grundanforderungen die neue Gesellschaft erfüllen muss und welche Erwartungen wir vernünftigerweise an sie haben können, anstatt sich auf die Mängel der sowjetischen Gesellschaft zu fixieren. Auf den ersten Blick erscheint uns der grundlegende Umbau der Gesellschaft als eine kaum zu bewältigende Aufgabe. Es beruhigt daran zu denken, wie sich unsere Art zu produzieren und miteinander umzugehen in der mehr als 300.000-jährigen Geschichte des Homo Sapiens laufend weiterentwickelt hat. Die Vorstellung, dass sich irgendeine Gesellschaftsform endgültig durchsetzen wird („Das Ende der Geschichte", wie es der US-amerikanische Politikwissenschaftler Francis Fukuyama verkündet)[71], ist völlig ahistorisch. Der Kapitalismus demonstriert sehr anschaulich, dass er nicht in der Lage ist, die dringendsten Probleme der Zeit zu lösen, und dass die Gesellschaft deshalb einer Umkehr bedarf.

---

[70] W. Steffen, J. Rockström et al.: Trajectories of the Earth System in the Anthropocene. Proceedings of the National Society of Sciences, 2018 https://www.pnas.org/content/pnas/115/33/8252.full.pdf

[71] Francis Fukuyama: The End of History. Free Press, 1992 (Francis Fukuyama: Das Ende der Geschichte. Kindler, 1992)

Kasten 6.1

Sozialistische Erfahrungen

Es ist wahr, dass alle diese Gesellschaften, die von Anfang an einem heftigen Widerstand des Imperialismus ausgesetzt waren, in erheblichem Maße unter Fehlern und Mängeln litten (und leiden). Die Kritik aus sozialdemokratischen Parteien und antikapitalistischen Kreisen im Westen (einschließlich marxistischer) war hitzig. Oft hatte sie den Charakter der völligen Distanzierung und war von derjenigen der Bourgeoisie nicht zu unterscheiden. In erster Linie wurde die fehlende Demokratie kritisiert wegen der dominierenden Rolle der kommunistischen Parteien. Das ist wiederum mehr oder weniger gleichzusetzen mit dem Aufstieg diktatorischer Führer. Unter denen ist Stalin die größte Schreckensgestalt. Die Kritik richtete sich auch gegen die zentrale Produktionsplanung („Zwangswirtschaft") und die Zerstörung der Umwelt („produktivistischer Sozialismus"). Allerdings muss man der Planwirtschaft zugutehalten, dass sie bei der schnellen Umwandlung der Sowjetunion von einer Agrar- zu einer Industriegesellschaft Unglaubliches geleistet hat. Nur diese Entwicklung ermöglichte im 2. Weltkrieg den Sieg über den Faschismus. Auch den Wiederaufbau danach machte die Planwirtschaft möglich. Warum sollte eine derartige Methode nicht auch beim Übergang zu einer nachhaltigen Gesellschaft nützlich sein? Die Errungenschaften, die in der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern konkret erreicht wurden, wurden von den Kritiker*innen mit herablassender Gleichgültigkeit betrachtet und dies trotz der Tatsache, dass man vielerorts in der kapitalistischen Welt um dieselben Ziele ringt. Beispiele für Errungenschaften in sozialistischen Gesellschaften sind die Abschaffung der Arbeitslosigkeit, ein hohes Maß an Gleichheit sowie freie Bildung und Gesundheitsversorgung. Es muss auch erwähnt werden, dass all dies erzielt wurde trotz massiver, erst militärischer und seitdem wirtschaftlicher Schikanen und obwohl den sozialistischen Gesellschaften enorme Militärausgaben aufgezwungen wurden. In Bezug auf die Umweltentwicklung in der Sowjetunion hat John Bellamy Foster Untersuchungen angestellt und ein alles andere als rosiges Bild davon gezeichnet.[1] Ein Appell an dieser Stelle sollte lauten: Werft doch nicht die teuer erkauften Erfahrungen im „realexistierenden Sozialismus" über Bord.

[1] John Bellamy Foster in Monthly Review, 2015 https://monthlyreview.org/2015/06/01/late-soviet-ecology-and-the-planetary-crisis/

Es ist nicht schwierig die Anforderungen festzulegen, die der neue Gesellschaftstyp erfüllen muss. Es sollten die grundlegenden physischen und kulturellen Bedürfnisse aller zufriedengestellt, Konflikte ohne zerstörerische Kriege gelöst werden und die Macht muss beim Volke liegen. Das Gleichgewicht im Stoffwechsel der Natur muss gewährleistet werden, was eine der dringlichsten Aufgaben ist.

Die Erfüllung dieser Anforderungen erfordert einen umfassenden Ressourcentransfer von reich nach arm, vom Norden in den Süden. Diese Ressourcen werden für die Umstellung von Produktion und Landwirtschaft sowie für die Anpassungen an den Klima-

Kasten 6.2

Was das Kapital für uns tun kann

Aus der Sicht des Großkapitalist*innen sind die Anforderungen an eine neue Gesellschaftsordnung einfach ungeheuerlich, unrealistisch und irrelevant. Für ihn mag es interessant sein, Windkraftanlagen zu liefern, Wasserkraftwerke zu bauen und zur Not auch mit zertifiziertem Holz zu handeln, aber in den anderen aufgeführten Forderungen gibt es nicht viele Profitmöglichkeiten. Darüber hinaus müsste er mit ansehen, dass viele ihm vertraute Berufe wie Anlageberater*innen, Steuerhinterziehungsexpert*innen, Lobbyist*innen, Immobilienmakler*innen, Werbeagent*innen und kreative Betriebsentwickler*innen dahinschwinden. Aber niemand muss sich überflüssig vorkommen. Jede*r, der kann und will, erhält echte Aufgaben im Dienste der Menschen, bei denen sein Fachwissen zum Nutzen aller in die Welt der Notwendigkeiten einfließt.

wandel benötigt (siehe Kapitel 3). Gleichzeitig, und das wird die größte Herausforderung, müssen völlig neue Beziehungen zwischen den Menschen geschaffen werden, Beziehungen, die auf Zusammenarbeit und Gemeinschaft bauen statt auf Wettbewerb. Man beachte, dass keine dieser Anforderungen, wirklich keine von der heutigen kapitalistischen Gesellschaft erfüllt wird. Obwohl die Anforderungen leicht zu formulieren sind, wird ihre Erfüllung große Anstrengungen erfordern. Hinzu kommt, dass dies nicht ohne gewaltsame Konflikte mit der „alten" Gesellschaft geschehen wird. Die Privilegierten von heute werden mit Sicherheit zum Äußersten greifen, um ihre vermeintlichen Rechte zu verteidigen.

Ideen für die Gesellschaft, die wir erreichen müssen

Wie bereits erwähnt: Der etwa 150 Jahre alten soliden antikommunistischen Propaganda sei Dank, lösen die Worte Sozialismus und Kommunismus heute oft die automatische Reaktion aus: Stalin - Nein danke! An dem Tag, wenn diese automatische Reaktion durch: „Was meinst du mit Sozialismus?" ersetzt wird, sind wir ein gutes Stück weiter. Der Sieg des Kapitalismus über den Sozialismus sowjetischer und osteuropäischer Prägung war ein Pyrrhussieg.[72] Wie man es auch dreht und wendet: Die Ereignisse um 1990 waren der Sieg des Alten über das Neue und damit in Wirklichkeit eine Katastrophe für uns alle. Eine sozialistische Gesellschaft lässt sich nicht mit dem Wort ‚Stalin' beschreiben. Der Sozialismus kann viele Formen annehmen und wird sich,

[72] Ein Diskussionsbeitrag zur Entwicklung der Sowjetunion und zur Begründung der Niederlage des Sozialismus. M. A. Lebowitz: The Contradictions of Real Socialism. MR Press, 2012.

wenn die Macht erst beim Volk liegt, unter dem Einfluss innerer und äußerer Kräfte weiterentwickeln.

Ökosozialistisches Gesellschaftsmodell

Aus Opposition zu dem sowjetischen Modell entwickelte sich in marxistischen Kreisen, vor allem in den USA und in Westeuropa, eine Vorstellung davon, wie eine ‚echte' sozialistische Gesellschaft aussehen sollte. Vor allem forderte man mehr Demokratie und sprach sich dagegen aus, dass nur eine Partei, die kommunistische Partei, die führende ideologische Kraft in der Gesellschaft sein sollte. Es wurde beanstandet, dass diese Partei – eigentlich im Widerspruch zum eigenen Selbstverständnis – die Führung des Staates übernimmt, wie es in den sozialistischen Ländern üblich war. Mit der ökologischen Krise ist der westliche Marxismus in weiten Teilen mit den Vorstellungen einer sozialistischen Gesellschaft im Gleichgewicht mit der Natur – dem Ökosozialismus – verschmolzen. Soweit ich weiß, sind die Ökosozialist*innen nicht in Parteien organisiert, aber sie finden Unterstützung bei den Parteien, die in der European Left Party[73] zusammengeschlossen sind wie z. B. die dänische Enhedsliste.[74] Auch die Gruppe US-amerikanischer Marxisten um die Zeitschrift Monthly Review kann man hier einordnen.[75] Eine Sammlung von Beiträgen internationaler Befürworter des Ökosozialismus wurde von Personen aus der Enhedsliste auf Dänisch veröffentlicht.[76]

Die Gesellschaft steuert die Produktion

Das Gesellschaftsmodell der Ökosozialist*innen ist nicht detailliert definiert, aber das Eigentum an Boden und Produktionsmitteln ist von den Kapitalist*innen auf die Allgemeinheit übergegangen. Das liegt im Begriff des Sozialismus. Ein grundlegendes Merkmal des Ökosozialismus ist die Forderung einer sehr weitreichenden Demokratie sowohl in der Produktion als auch beim Konsum. Sie erstreckt sich von der einzelnen Produktions- und Konsumeinheit bis zu den obersten nationalen und internationalen Ebenen. Es kann also keine Rede von staatlich festgelegten Fünfjahresplänen sein! Der ökosozialistische Ökonom Pat Devine spricht von: „…weitreichender politischer Basisdemokratie", die mit „direkter Demokratie" kombiniert wird.[77] Dies wirft dann einige Probleme bei der Koordinierung der Aktivitäten auf, nicht zuletzt im Hinblick auf das Erreichen von Nach-

[73] European Left Party https://www.european-left.org/.
[74] Siehe das ‚Grüne Programm' der Enhedsliste aus dem Jahr 2018: https://enhedslisten.dk/programmer/delprogram- det-groenne-program.
[75] F. Magdoff und J. B. Foster: Was jeder Umweltschützer über den Kapitalismus wissen muss. LAIKA, 2012, Kapitel 6.
[76] Finn Kjeller (Hrsg): Økosocialisme – fra systemkritik til alternativ, Forlaget Solidaritet, 2015.
[77] Pat Devine in Økosocialisme, Ref.8, S. 126

haltigkeit. Der Soziologe Michael Löwy (siehe unten) hat als Reaktion auf diese Problematik eine recht komplizierte Struktur von Anhörungen und Umfragen erarbeitet – von lokaler über nationaler zu internationaler Ebene. Es ist lobenswert, dass er die Notwendigkeit einer „Welle finanzieller Hilfe" aus dem Norden für den Süden betont.[78] Fred Magdoff und John Bellamy Foster aus der Gruppe um die Monthly Review erkennen die Unumgänglichkeit zentraler Planung an und möchten die Nation auf einer Basis lokaler Räte aufbauen, wie Chavez sie in Venezuela einführte.[79]

Machtfrage

Die Frage, wer in der zukünftigen Gesellschaft die Macht haben soll, wird von den Ökosozialist*innen eigentlich nicht diskutiert. Die kommende Gesellschaft ist ja demokratisch, so dass die Macht beim Volk liegen wird, also bei allen Staatsbürger*innen. Man muss sich in diesem Zusammenhang fragen, ob man hier nicht bei der Entwicklung einer sozialistischen Gesellschaft ein paar Stufen übersprungen hat. Mentalität und Gewohnheiten aus der kapitalistischen Gesellschaft verschwinden nicht, weil sich die Gesellschaftsstruktur ändert. Das illustriert die Geschichte des „realexistierenden Sozialismus" deutlich. Einige der Verbündeten im Kampf für eine Systemwende werden unsicher werden oder sich gar abwenden. Meinungsverschiedenheiten können den Prozess lähmen. Ein*e gute*r Bürger*in in einer nachhaltigen sozialistischen Gesellschaft muss viel disziplinierter und auch genügsamer sein als ein*e Bürger*in im heutigen westlichen Kapitalismus. Mit einem globalen Ausgleich von Ungleichheit und Anpassung an die Leistungsfähigkeit der Natur wird eine große Anzahl von Bürger*innen im Norden feststellen, dass die Produktpalette und das Warenangebot sinken. Dann muss der*die Bürger*in dieser neuen Gesellschaft davon überzeugt sein, dass man auf Schwarzmarkthandel, Bestechungsversuche und ähnliche Ungesetzlichkeiten verzichten sollte. Viele Gegner*innen des Sozialismus werden sich nicht davon abhalten lassen, aktiven oder passiven Widerstand zu leisten. Falls es auf der Welt dann noch kapitalistische Zentren gibt, werden sie sich in diesen Kampf einmischen. Sie werden die politische Plattform der „alten Gesellschaft" unterstützen, wenn diese die Möglichkeit bekommt sich wieder zu etablieren. Deshalb muss man der Tatsache ins Auge blicken, dass die Macht in einer Übergangszeit bei der Partei liegen muss, die die größte und wichtigste gesellschaftliche Gruppe repräsentiert, die Arbeiter*innenklasse. Diese Partei kann eine Koalition mit anderen Parteien eingehen, die das langfristige sozialistische Ziel verfolgen, natürlich eine vollendete Demokratie.

---

[78] Michael Löwy in Økosocialisten, Ref.8, S. 111 ff.
[79] Was jeder Umweltschützer über den Kapitalismus wissen muss, Ref.7, S. 172-175.

Kultur muss blühen

Konsumeinschränkungen - keine Reise nach Bali dieses Jahr oder drei weitere Jahre mit dem alten Wintermantel - sind natürlich nicht sehr verlockend. Andere Werte, die auf den kreativen Fähigkeiten des Einzelnen basieren, müssen ein größeres Gewicht bekommen. Der Aufbau des Sozialismus muss auch einen Aufbau der Kultur im weitesten Sinne beinhalten. „Der Fokus kann von der Verbrauchermentalität und der künstlichen Bedarfsweckung hin zu einer vielseitigen kulturellen Entwicklung des Menschen gelenkt werden, von einer Gesellschaft, in der jeder sich selbst der Nächste ist, hin zur Lösung der Aufgaben in Gemeinschaft gleichberechtigter, selbstständiger Menschen. Man kann das Leben so gestalten, dass die Menschheit konsumiert um zu leben, statt zu leben um zu konsumieren."[1]

[1] Socialisme – et solidarisk og bæredygtigt alternativ. Das Umweltprogramm der Kommunistisk Parti. Kopenhagen, 2009

Kann eine alte Gesellschaft der Nährboden für eine neue Gesellschaft sein?

Wie kann man sich nun den Übergang von der kapitalistischen zur sozialistischen Gesellschaft vorstellen? Diese Frage beschäftigt die Ökosozialist*innen nicht allzu sehr. Man könnte auf die Idee kommen, dass eine alternative Gesellschaft einfach aus den Poren der kapitalistischen erwächst und sie schlussendlich übernimmt. Dieser Gedanke weist Parallelen auf zu der Art und Weise, wie die kapitalistische Ökonomie und Produktionsweise zwischen 1500 und 1700 schrittweise die Feudalgesellschaft infiltrierte und damit die Grundlage für die späteren, siegreichen bürgerlichen Revolutionen schuf. Ein sicherlich nicht untypischer Vertreter für die Ökosozialist*innen wie Michael Loewy sieht eine graduelle Ablösung des Marktes durch sozialistische Verhältnisse. Dies steht im Zusammenhang damit, dass die ökosozialistische Denkweise „die Hegemonie (die Übermacht) gewinnt".[80] Michael Loewy ist Soziologe und Trotzkist. Zusammen mit John Kovel hat er ein ökosozialistisches Manifest verfasst.[81] Seine Ansichten werden besonders von der Gruppe um die dänische Zeitschrift Modvækst[82] geteilt. Ein gleichnamiges Buch erzählt von den alternativen Enklaven, die es tatsächlich überall gibt.[83] Aber diese Enklaven leben von der Gnade der kapitalistischen Gesellschaft und können von der Gesetzgebung des kapitalistischen Staates und dessen aufgeblähtem Macht- und Nachrichtenapparat jederzeit ausradiert werden. Die dänischen Partei Enhedsliste, die dem Ökosozialismus nahesteht, möchte den Sozialismus in Dänemark dann einführen, wenn es eine Mehr-

[80] Michael Löwy in Økosocialisme, Ref. 8, S. 118 und 133.
[81] John Kovel und Michael Löwy: An Ecosocialist Manifesto, Capitalism, Nature, Socialism, vol. 13, 2002.
[82] http://www.modvaekst.dk/, Internetpublikation der dänischen Umweltschutzgruppe NOAH.
[83] Hrsg. John Holten-Andersen et al.: Modvækst – omstilling til fremtiden. Hovedland, 2011.

heit dafür gibt, also auf parlamentarischem Weg.[84] Das wäre schön, aber ist es auch realistisch? Der bürgerliche Staat ist gut mit Möglichkeiten ausgestattet – gleichgültig, ob er das demokratische Mandat hat oder nicht – einen parlamentarischen Systemwechsel zu verhindern wie z. B. durch die Ausrufung des Ausnahmezustandes. Die Enhedsliste zeigt auf das gelobte Land, aber der Weg, den sie beschreibt, führt nicht dorthin.

Notwendigkeit des Aufstands

Es führt kein Weg am Aufstand vorbei. Daraus ergeben sich neue Fragen. Soll er angeführt werden? Soll jemand das Signal geben, die Kampftaktik erarbeiten, den Weg weisen? Und wer soll das sein?

Jan Angus von der Gruppe um Monthly Review meint, dass der Aufstand von einer Mehrheit der Bürger, sowohl Ökosozialist*innen als auch Liberalen kommt – also all jenen, die die ökologische Katastrophe verhindern wollen.[85]

Ein Ökosozialist und Marxist wie John Bellamy Foster sieht einen anderen Ausgangspunkt für den Aufruhr, nämlich darin, was er globales Umweltproletariat nennt. Das umfasst alle, die von der Ausbeutung betroffen sind, entweder durch Arbeit oder durch die Zerstörung ihrer natürlichen Lebensgrundlage durch das Kapital.[86] Das Problem ist allerdings, dass das Umweltproletariat schwer abzugrenzen und im Gegensatz zur Arbeiter*innenklasse nicht in gleichem Maße organisiert ist.

Der Schlüssel liegt bei der Arbeiter*innenklasse

Während Michael Loewy überlegt, wie man die Arbeiter*innenklasse erreichen kann (man muss sich fragen, wer „man" ist)[87], ist es die kommunistische Ansicht, dass der Schlüssel bei der Arbeiter*innenklasse und einer darin verwurzelten revolutionären Partei liegt. Die kommunistische Bewegung ist heute zersplittert und immer noch dabei, sich von dem Rückschlag Ende des letzten Jahrhunderts zu erholen. Sie hat weiterhin ein beträchtliches internationales Netzwerk, das auch Länder des Südens umfasst. Stark hingegen steht der antiimperialistische Teil der internationalen Gewerkschaft WFTU[88].

Die Arbeiter*innenklasse hat Zugang zum Produktionsapparat des Kapitals. Das bedeutet, dass ihr die Waffe des Streiks zur Verfügung steht. Obwohl die Entwicklung dazu

---

[84] Das Prinzipienprogramm der Enhedsliste, 2014 https://enhedslisten.dk/programmer/enhedslistens-principprogram.

[85] Ian Angus: Facing the Anthropocene. Fossil Capitalism and the Crises of the Earth System. Monthly Review Press, New York 2016, Kapitel 13.

[86] Was jeder Umweltschützer über den Kapitalismus wissen muss, Ref.7, S. 184.

[87] Michael Löwy in Økosocialisten, Ref.8, S. 116, siehe auch S. 75.

[88] World Federation of Trade Unions, http://www.wftucentral.org/

führt, dass die Zahl der verarmten, landlosen Bauern sowie der Bewohner städtischer Slums und Flüchtlingslager wächst – Menschen, die objektiv gesehen ein tiefes Bedürfnis nach Gesellschaftsveränderung haben müssten –, muss es eine Partei sein, die sich auf den organisierten, kämpferischen Teil der Arbeiter*innenklasse stützt. Sie ist am besten dazu geeignet, einen revolutionären Prozess anzuführen. Natürlich geschieht dies im Bündnis mit der Umweltbewegung und anderen aktiven Kräften – zu dem Zeitpunkt, an dem die Forderung der Bevölkerungen nach Veränderung überwältigend wird.

Der Kampf gegen den Klimawandel ist dabei, in eine entscheidende Phase zu treten. Es ist ein Kampf dafür, dass wir und vor allem unsere Kinder, Enkelkinder und nachfolgende Generationen ein gutes Leben leben können. Alle Maßnahmen, die tatsächlich dazu beitragen, den Ausstoß von CO_2 und anderen Treibhausgasen zu reduzieren, müssen unterstützt werden, gleichgültig, von wem sie kommen. Je weniger Emissionen, desto besser sind die Bedingungen für das zukünftige Leben der Menschen auf unserer Erde.

Die dem Kapitalismus zugrundeliegenden Mechanismen haben uns weit gebracht, aber der Kapitalismus schafft auch die Krisen, die nun unser Leben bedrohen. Wir müssen verstehen, welche Konsequenzen es hat, wenn wir nicht rechtzeitig und am richtigen Ort dieses System abschaffen. Wir müssen erkennen, dass praktische internationale Solidarität – und zwar besonders in den Nord-Süd-Beziehungen – unabdingbar ist.

WE RISE UP
Text WeRise to 698-66
¡VAMOS ADELANTE!
MIGRANTE
Y CIUDADANO
MARCHANDO DE
For a world
without exploitation
and without oppression.
ethecon Foundation Ethics & Economy www.ethecon.org

Anhang 1

Zur Stiftung ethecon[89]

Die Gründer*innen von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie, haben die Stiftung ins Leben gerufen, weil sie sich in der Verantwortung sehen für den verheerenden Zustand unseres Blauer Planeten. Zu keiner Zeit wurden die Lebensgrundlagen der Menschheit mehr verwüstet und ruiniert als aktuell. Die Unterstützer*innen und Aktivist*innen von ethecon stellen sich dieser Verantwortung und wollen dem Gang der Dinge nicht untätig zusehen, sondern mit der Stiftung ethecon aktiv eingreifen.

Signal an die nach uns kommenden Generationen

Die Unterstützer*innen und Aktivist*innen wollen mit ihrem Engagement bei ethecon ein Signal an die nach ihnen Kommenden senden: Die künftigen Generationen sollen sehen, dass vor ihnen auch Menschen lebten, denen es nicht egal war, was mit der Welt geschieht; denen es nicht egal war, wie den Kindern und Enkel*innen die Welt übergeben wird; denen sehr wohl die Zukunft der Nachkommen wichtiger war als der kurzzeitige Profit. Die späteren Generationen sollen als Ermutigung für ihre eigenen Kämpfe wissen, dass es vor ihnen ebenso Menschen gab, die sich für Gerechtigkeit, Frieden und Umweltschutz einsetzten, die ebenso wie sie aktiv eintraten für eine Welt ohne Ausbeutung und ohne Unterdrückung.

Unser Blauer Planet ist in ernster Gefahr. Das wird inzwischen auch von Politik und Wissenschaft nicht mehr geleugnet. Kriege, soziales Elend und Ruin der Umwelt greifen um sich. Es droht sogar der Zusammenbruch der ökologischen Systeme.

Allerdings wird die Ursache geleugnet: Die mit dem weltweit vorherrschenden Wirtschaftssystem unveränderlich verbundene Profitgier. Das Profitprinzip ist verantwortlich für Ungerechtigkeit, Ausbeutung und ökologischen Ruin. Zumal es zunehmend zum einzigen Kriterium der Gestaltung von Gesellschaft und Umwelt wird.

Unser Blauer Planet ist in Gefahr

Eine andere, eine gerechte und ökologisch intakte Welt lässt sich nur mit Entwicklung und Durchsetzung umweltgerechter und menschenwürdiger Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle jenseits von Profitmaximierung erringen. Um dies zu erreichen, muss

[89] Ausführliche Information über die Stiftung sowie die Charta und die Grundsatzerklärung der Stiftung sie auf der Internetseite sowie in der Broschüre „Für eine Welt ohne Ausbeutung und ohne Unterdrückung" (kann kostenfrei angefordert werden/Spende erbeten).

sozial und ökologisch engagiert konzern- und globalisierungskritisch an den Wurzeln angesetzt werden, im Spannungsfeld Ethik und Ökonomie. Zum Wohl von Ökologie und Gesellschaft muss das Primat ethischer Prinzipien gegenüber der Ökonomie durchgesetzt werden. Die Rettung des Planeten wird nur möglich mit dem Sturz des Profitprinzips, mit der Verankerung ethischer Prinzipien in der Ökonomie. Weg von einem System, das den Vorteil Einzelner in den Mittelpunkt stellt, hin zu einem Solidar-System zum Wohle aller.

Weg vom Profitsystem, hin zu einem Solidar-System

Diese Veränderung der gesellschaftlichen Entwicklung hin zu Gerechtigkeit und intakter Umwelt, die Überwindung des Profitprinzips, ist kurzfristig nicht zu machen. Es bedarf eines langen Atems und großer Ausdauer. Um den notwendigen Wandel zu erreichen, müssen breite gesellschaftliche Bewegungen entwickelt und die zersplitterten Kräfte gebündelt werden. An den gemeinsamen Zielen im Hinblick auf Gerechtigkeit, Frieden und Umweltschutz muss über alle ideologischen und sonstigen Grenzen hinweg ange-knüpft werden.

Mit den Verfechter*innen rassistischer und faschistischer Ideologien allerdings darf es keine Kooperation geben. Sie verfolgen menschenfeindliche und verbrecherische Ziele, sie perfektionieren Ausbeutung und Unterdrückung in barbarischer Weise und stehen in krassem Gegensatz zu den menschlichen Idealen von Frieden, Gerechtigkeit und Umweltschutz

Den Gründer*innen von ethecon war klar, dass gute Ideen und ehrenamtliches Engagement alleine nicht ausreichen, um Wirksamkeit und Durchhaltevermögen auf lange Sicht zu sichern. Es müssen auch ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Sicherung eines langen Atems

Mit der Gründung von ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie setzten sie genau hier an. Während Vereine und andere Organisationen, historisch gesehen, nur kurzfristig agieren, folgt ethecon der Einsicht, dass erfolgreiche Arbeit zur Durchsetzung ethischer Prinzipien zum Wohl von Ökologie und Gesellschaft auf lange Sicht angelegt werden muss. Weit über den Wechsel der Generationen hinaus. Bereits die Wahl der Rechtsform als Stiftung war wohlüberlegt, um so den nötigen langen Atem zu sichern, der für Durchsetzung und Sicherung des Solidarprinzips gegenüber dem Profitprinzip erforderlich ist.

Um künftigen Generationen eine starke Stiftung zu hinterlassen, suchen die Gründer*innen und Aktivist*innen von ethecon weitere Zustifter*innen, Erblasser*innen, Spender*innen und Fördermitglieder, aber auch ehrenamtliche Mitstreiter*innen und Unterstützer*innen. Eine dauerhaft wirksame Arbeit von ethecon erfordert in Zeiten, in denen sich alles nach Geld bemisst, Millionen und Milliarden. Und, wichtiger noch, jede Menge ehrenamtlichen Einsatz, Mut, Kreativität, Herz und Liebe.

Kleine Zustiftungen und ehrenamtlicher Einsatz

Um so eine starke Stiftung zu ermöglichen und zu entwickeln, kann ethecon sich nicht nur auf die Zustiftungen und die Arbeit einzelner stützen. Vielmehr soll bereits mit kleinen und kleinsten Beträgen von vielen zugestiftet werden können.

Auch soll die Stiftung beim Einsatz für Umweltschutz, Frieden und sozialer Gerechtigkeit sowie im Ringen für eine Welt ohne Ausbeutung und ohne Unterdrückung vielfältige Möglichkeiten der Mitarbeit ermöglichen. Nicht nur im Rahmen der Stiftung selbst, sondern auch in ihrem Umfeld, in den im Sinne der gemeinsamen Ziele aktiven sozialen Bewegungen.

Dabei richtet ethecon sich an Menschen, die angesichts der verheerenden ökologischen und sozialen Entwicklungen mit ihrem Vermögen verantwortungsbewusst umgehen (möchten); an Menschen, deren Herzen bluten bei dem, was in dieser Welt vor sich geht; an Menschen, die die Menschheit und den Planeten lieben; an Menschen, die den Kindern und Enkel*innen beistehen wollen.

Viele wollen über eine gerechtere Welt nicht nur reden, sondern suchen nach Wegen, diese zu realisieren. Immer mit dem Ziel, kommenden Generationen ein Leben in unversehrter Umwelt, in Frieden und unter menschenwürdigen Lebens- und Arbeitsbedingungen zu ermöglichen.

Nach der Gründungserklärung von
ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie
Januar 2004

Anhang 2

Die Charta der Stiftung

Zunehmend werden Wirtschaft und Gesellschaft von großen multinationalen Konzernen geprägt und beherrscht. Der Profit wird mehr und mehr zum einzigen Kriterium für das gesellschaftliche Leben, die Ausgestaltung der internationalen Gemeinschaft sowie den Umgang mit der Umwelt. Allgemein gültige menschlich-ethische Werte, wie sie etwa in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und in anderen internationalen und nationalen Dokumenten niedergelegt sind, werden vom Prinzip der Gewinnmaximierung verdrängt und ihrer Wirkung beraubt.

Diese unheilvolle Entwicklung ist nicht lokal oder regional beschränkt, sondern umspannt mittlerweile den gesamten Erdball. Die multinationalen Konzerne bzw. die hinter diesen stehenden Großaktionäre haben Ihre nationalen Herrschaftsstrukturen zu globalen Netzwerken der Macht ausgebaut.

Die verheerenden Auswirkungen sind längst unübersehbar: Massenarbeitslosigkeit, Ruin des Gesundheitswesens, der Bildungssysteme und der Alterssicherung, Verelendung, Armut und Obdachlosigkeit, Wirtschafts- und Alltagskriminalität, Egoismus, Rücksichtslosigkeit und Verrohung, Rüstungsproduktion und Krieg, Umweltzerstörungen, Klimakatastrophe und Zusammenbruch ökologischer Systeme - all das sind um sich greifende, ja eskalierende Folgen des Primats des Profits, der Herrschaft der Konzerne und Großaktionäre sowie der daraus folgenden Missachtung grundlegender ethisch-moralischer Prinzipien.

Mittlerweile sind die negativen Einflüsse dieser Entwicklung bis in alle privaten Bereiche hinein spürbar. Unser Blauer Planet ist in ernster Gefahr. Sollte keine grundlegende Änderung erfolgen, drohen die Menschheit und unser Planet in eine Katastrophe zu stürzen. So auch die Meinung namhafter Wirtschafts- und Sozialexperten.

Es ist also höchste Zeit, radikal umzusteuern. Um drohende ökologische und soziale Katastrophen noch abwenden zu können, ist es zwingend erforderlich, umweltgerechte und menschenwürdige Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle zu entwickeln und umzusetzen. Die Rettung des Planeten wird nur möglich mit dem Sturz des Profitprinzips, mit der Verankerung ethischer Prinzipien in der Ökonomie, mit einer Umorientierung weg vom Profit- und hin zu einem Solidarsystem.

Da die Ökonomie den Rahmen persönlichen und gesellschaftlichen Handelns weitgehend bestimmt, lassen sich ethische Prinzipien gesellschaftlich nur realisieren, wenn die ökonomischen Bedingungen nicht in Widerspruch zu diesen Prinzipien stehen. Die existenziellen Bedürfnisse und Interessen von Mensch und Umwelt müssen den betriebs- und volkswirtschaftlichen Interessen profitorientierter Ökonomie übergeordnet werden. Ethische Prinzipien müssen zum Wohl von Ökologie und Gesellschaft verteidigt und abgesichert werden.

Immer mehr Menschen machen sich auf die Suche nach einer anderen, einer gerechteren Welt. Sie entwickeln Ideen und opfern dafür Zeit und Geld. Sie nehmen ihre Verantwortung unserem Planeten sowie unseren Kindern und Enkeln gegenüber ernst. Sie wollen auch den kommenden Generationen ein Leben in intakter Umwelt, unter menschenwürdigen Bedingungen und in Frieden ermöglichen.

Um dies alles zu erreichen, bedarf es sozialer Bewegungen, die konzern- und globalisierungskritisch an den Wurzeln ansetzen und im Spannungsfeld Ethik und Ökonomie andere, ethische Prioritäten setzen. Um den notwendigen Wandel in Gang zu setzen und zum Erfolg zu führen, müssen breite gesellschaftliche Bewegungen entwickelt und die zersplitterten Kräfte gebündelt werden. Gute Ideen und ehrenamtliches Engagement Einzelner reichen alleine nicht aus, um Profitmaxime, Ausbeutung und Ungerechtigkeit zu überwinden.

Auch ist die Veränderung der gesellschaftlichen Entwicklung hin zu Gerechtigkeit und intakter Umwelt, die Überwindung des Profitprinzips und die Errichtung eines auf Solidarität basierenden Gesellschaftssystems nicht kurzfristig zu realisieren. Die Profitinteressen sind mächtig und verhindern hartnäckig einen grundlegenden Wandel. Es bedarf eines langen Atems und ausreichend finanzieller Mittel. ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie setzt an all dem an. Die Stiftung hat ihre Organisationsform und ihre inhaltliche Ausrichtung entsprechend gewählt.

In der Rechtsform einer Stiftung folgt ethecon der Einsicht, dass erfolgreiche Arbeit zur Durchsetzung ethischer Prinzipien zum Wohl von Ökologie und Gesellschaft auf lange Horizonte angelegt werden muss - weit über den Wechsel der Generationen hinaus. Diese Herangehensweise unterscheidet sich deutlich von auf kurzfristige Ergebnisse ausgerichteten Aktivitäten von Vereinen und anderen Organisationen, die in aller Regel auf die Beschränkung und Eindämmung negativer Effekte begrenzt sind, aber zumeist die grundlegend wirkenden Strukturen, Mechanismen und Prinzipien unangetastet lassen.

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie sieht im Profitsystem die zentrale Ursache von Ausbeutung, Unterdrückung und ökologischem Ruin. Eine andere, eine gerechte Welt wird sich nur mit Entwicklung und Durchsetzung umweltgerechter und menschenwürdiger Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle jenseits von Profitmaximierung erringen lassen. Die Macht der Konzerne und des hinter diesen stehenden Kapitals muss gebrochen werden.

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie ist international ausgerichtet und agiert entsprechend weltweit. ethecon folgt dem Gedanken der Völkerfreundschaft, rassistische und neofaschistische Positionen werden konsequent abgelehnt.

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie tritt ein für die Beachtung ethischer, ökologischer, sozialer und menschenrechtlicher Prinzipien bei Organisation und Durchführung ökonomischer Vorhaben. Sowie für die Stärkung demokratischer und selbstbestimmter Strukturen im Wirtschaftsprozess (ethisches Wirtschaften). In diesem Sinne fördert die Stiftung die Allgemeinheit auf materiellem, geistigem und ethischem Gebiet selbstlos. Es ist nur konsequent, dass diese Grundausrichtung bereits im Namen der Stiftung zum Ausdruck kommt, der aus einer Verschmelzung des englischen Begriffspaars „ethics“ und „economy“, Ethik und Ökonomie, besteht.

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie setzt auf gesellschaftlichen Wandel statt auf Almosen und setzt dort an, wo möglichst grundsätzliche Änderungen im Sinne sozialer Gerechtigkeit und ethischer Prinzipien befördert werden. Zumal die Förderung von Wandel automatisch karitative Hilfe bewirkt. Wenn etwa die politischen Rahmenbedingungen, die zu Armut führen, beseitigt werden, wird sich dies auch auf den Einzelfall auswirken, wird auch im Einzelfall die Armut schwinden. Die Förderung und Durchsetzung von Frieden, Menschenrechten, sozialer Gerechtigkeit und Umweltschutz führt zwingend zu besseren Lebens- und Überlebensbedingungen für alle.

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie ist eine partei-, konfessions-, familien-, regierungs-, konzern- und organisationsunabhängige Stiftung. Die Prinzipien der Arbeit von ethecon ergeben sich aus der Analyse der gesellschaftlichen und ökonomischen Zusammenhänge.

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie ist eine Stiftung „von unten“, offen für alle, die an gesellschaftlichem Fortschritt interessiert sind. ethecon ist der Ökologie, der Sicherung des Friedens und der sozialen Gerechtigkeit verpflichtet.

Die Gremien und Projekte der Stiftung folgen den Prinzipien von demokratischer Entscheidungsfindung und maximaler Transparenz. Da es um die Zukunft künftiger Generationen geht, hat die Jugend Sitz und Stimme in den Gremien und Projekten der Stiftung.

Zudem wird darauf geachtet, dass ethecon nah am „realen Leben" geführt wird. Die Mitglieder der Gremien und Projekte spiegeln ein möglichst breites Spektrum gesellschaftlicher sozialer Realität wider. Die Position der Frauen wird gestärkt, indem mindestens die Hälfte aller verantwortlichen Mitglieder in Gremien und Projekten Frauen sind.

Um künftigen Generationen eine starke Stiftung zu hinterlassen, folgt ethecon dem Prinzip, dass viele Zustiftungen eine starke Stiftung ergeben. Folgerichtig ermöglicht ethecon auch Zustiftungen mit kleinen und kleinsten Beträgen. Insgesamt wird die Stiftung getragen von einer wachsenden Zahl eher kleinerer Zustiftungen sowie von Förderbeiträgen und Spenden vieler Menschen.

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie legt das Stiftungsvermögen nach ethisch-ökologischen Prinzipien an. Das Stiftungsvermögen soll möglichst den üblichen umweltzerstörenden und unethischen Kapitalkreisläufen entzogen werden und den alternativen, ethisch-ökologisch ausgerichteten Kapitalsektor stärken. ethecon ist sich darüber im Klaren, dass dies im Rahmen der gegebenen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung nur ansatzweise möglich ist.

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie wendet sich an Menschen, die angesichts der verheerenden ökologischen und sozialen Entwicklungen mit ihrem Vermögen verantwortungsbewusst umgehen; die sich in der Verantwortung für die nach ihnen kommenden Generationen sehen; denen es nicht egal ist, wie der Planet an die Kinder und Enkel übergeben wird. Stifter*innen und Förder*innen von ethecon folgen der Maxime, die das von den Nazis verfolgte und ermordete deutsch-jüdische Mädchen Anne Frank in ihrem Tagebuch notierte: „Wie wunderbar ist es doch, dass niemand auch nur einen Augenblick warten muss, bevor man beginnen kann, die Welt zu verbessern."

Beschlossen von Vorstand und Kuratorium
auf der Kuratoriumssitzung am 22. Mai 2004.

Anhang 3

ethecon – die Stiftung im Überblick

Stand April 2021

Diese Übersicht vermittelt die wichtigsten Informationen über die Stiftung.[90] Der hier gegebene Überblick entspricht dem oben rechts ausgewiesenen Stand. Damit können sich auch Leser*innen, die mit der Stiftung bereits vertraut sind, schnell über aktuelle (Weiter-) Entwicklungen informieren.

☑ **Name der Stiftung**

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie

☑ **Sitz der Stiftung**

Berlin/Deutschland

☑ **Anschrift des Vorstands**

Schweidnitzer Str. 41 / 40231 Düsseldorf
Fon 0211 - 26 11 210
Fax 0211 - 26 11 220
eMail aks@ethecon.org

☑ **Gründung der Stiftung**

16. Januar 2004

☑ **Stiftungsurkunde**

Senatsverwaltung für Justiz der Stadt Berlin / Urkunde Nr. 3416/701 - II.2

☑ **Steuerbegünstigung**

Die Stiftung ist gemeinnützig und mildtätig mit dem bis einschließlich 2024 geltenden Freistellungsbescheid des Finanzamtes Berlin vom 22. Mai 2019.

☑ **Stifter*innen / Zustifter*innen**[91]

Zu den beiden Gründungsstifter*innnen sind bislang 61 weitere Zustifter*innnen gestoßen.

---

[90] Weitere Informationen zu Finanzen und Arbeit von ethecon finden sich in der Stiftungsbroschüre „Für eine Welt ohne Ausbeutung und ohne Unterdrückung." sowie den jeweils aktuellen Jahresberichten der Stiftung. Diese sind auf der Homepage der Stiftung (www.ethecon.org) verfügbar oder können – wie alle Broschüren der Stiftung – kostenlos bezogen werden (Spende erbeten).

[91] Diejenigen, die eine Stiftung gründen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen die „Stifter*innen", diejenigen, die nach der Gründung mit Zustiftungen hinzustoßen, sind die „Zustifter*innen".

☑ **Zustiftungen (Grundstockvermögen[92])**

Die Zustiftungen haben eine Höhe von zusammen 1,4 Mio. Euro (Grundstockvermögen). Zustiftungen sind möglich ab 5 Tsd. Euro.

☑ **Anspar-Zustifter*innen[93]**

Die Stiftung hat 20 Anspar-Zustifter*innen, sieben davon sind zugleich Zustifter*innen.

☑ **Fördermitglieder**

Fördermitgliedschaften sind ab 60 Euro jährlich möglich. Derzeit hat die Stiftung ca. 280 Fördermitglieder.

☑ **Stiftungsvermögen**

Das Stiftungsvermögen (incl. Zustiftungen s.o.) beträgt aktuell ca. 2,7 Mio. Euro.

☑ **Mitglieder des Vorstands** (alle ehrenamtlich / alphabetisch)

> Ernst, Simon / Ökonom / Wuppertal
> Köhler-Schnura, Axel / Betriebswirt / Düsseldorf
> Rehmann, Gudrun / Journalistin / Detmold

☑ **Mitglieder des Kuratoriums** (alle ehrenamtlich / alphabetisch)

> Arians, Sibylle / Lehrerin (i.R.) / Solingen
> Beutler, Angela / Ökonomin (i.R.) / Hamburg
> Andreas Fuhs / Ökonom / Berlin
> Hincha-Weisel, Brigitte / Arbeitstherapeutin / Hennef
> Leddin, Jan / Betriebswirt / Wilhelmshaven
> Peikert, Detlef / EDV Kaufmann / Aachen
> Schnura, Christiane / Sozialpädagogin (i.R.) / Düsseldorf
> Teuber, Wolfgang / Starkstromelektriker, Journalist (i.R.) / Lübeck

☑ **Internationale ethecon Preise**

Seit 2006 verleiht ethecon mit wachsendem öffentlichem Interesse jährlich zwei internationale Preise: Den Internationalen ethecon Blue Planet Award (Ehrenpreis) und den Internationalen ethecon Dead Planet Award (Schmähpreis).

---

[92] Das „Grundstockvermögen" einer Stiftung beziffert ausschließlich die Summe aller Zustiftungen. Das „Stiftungsvermögen" beziffert die Summe von Grundsstockvermögen und allen zusätzlichen Vermögenswerten.

[93] Anspar-Zustifter*innen sind Personen, die eine Zustiftung von mind. 5 Tsd. Euro mit mtl. Sparraten von mind. 20 Euro ansparen.

Anhang 4

Jetzt handeln!

Auch Sie können helfen. Wenn Sie der Meinung sind, dass den herrschenden profitbestimmten Verhältnissen langfristig wirksamer, über den Wechsel der Generationen andauernder Widerstand entgegengesetzt, dass ein Wandel weg vom Profitsystem hin zu einem Solidarsystem bewirkt werden muss, dann unterstützen Sie ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie mit Ihrer (Anspar-)Zustiftung, mit Ihrem Vermächtnis, mit Ihrer Spende und/oder mit Ihrer Fördermitgliedschaft. Natür-lich können Sie auch in vielfältiger Weise ehrenamtlich mitwirken.[94]

Handeln Sie jetzt! Wir Aktivist*innen bei ethecon brauchen Sie. Die Stiftung ethecon braucht Sie. Sorgen Sie dafür, dass wir nicht alleine bleiben mit unserem „Geschenk" an die nach uns Kommenden. Helfen Sie mit, dass die künftigen Generationen auf eine starke Stiftung ethecon bauen können.

So oder so, alle Zuwendungen sind steuerlich begünstigt. Die Freigrenzen bei Zustiftungen übersteigen die von normalen Spenden um ein Vielfaches und sind auch vorteilhafter als im Fall von Parteispenden.

Weitere Informationen zu den Möglichkeiten, ethecon zu unterstützen finden Sie in der beiliegenden Rückantwort an die Stiftung. Falls diese fehlt, fordern Sie es einfach an:

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie
Axel Köhler-Schnura (Vorstand)
Schweidnitzer Str. 41
40231 Düsseldorf / Deutschland
Fon +49 (0)211 - 26 11 210
Fax +49 (0)211 - 26 11 220
eMail aks@ethecon.org

Spenden bitte auf das Konto

EthikBank / Deutschland
IBAN DE58 8309 4495 0003 0455 36
BIC GENO DEF1 ETK

[94] Ausführliche Information zu Erbschaft und Vermächtnis liefert die ethecon Broschüre „weitergeben|weiterleben" (kann kostenfrei angefordert werden/Spende erbeten) sowie auf der Internetseite der Stiftung.

LEFT LANE
TAXI
ONLY AHEAD
保护地球
SAVE THE EARTH
bảo vệ thế

ethecon Stiftung Ethik & Ökonomie
Fundación Ética & Economía Foundation Ethics & Economy

www.ethecon.org